

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

März 2017

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Katarzyna Bialasiewicz – 123rf.com

Heft-Nr.: 39/17

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

24. Jahrgang • März 2017

Neues aus der Statistik

Zum Internationalen Frauentag am 8. März	3
Gemüseernte unter Glas 2016	3
Freilandgemüse 2016: Spargelernte mit bisher höchstem Ertrag	3
Schlachtungen und Fleischerzeugung 2016	4
Strauchbeerenfläche in Thüringen erneut leicht angestiegen	4
Mehr Aufträge für die Thüringer Industrie im Jahr 2016	5
Umsatzentwicklung der Thüringer Industrie 2016 im deutschlandweiten Vergleich auf Platz 2	5
Das Thüringer Bauhauptgewerbe 2016 im Ländervergleich	5
Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2016	6
Thüringer Handwerk im Jahr 2016 – Höhere Umsätze bei weniger Beschäftigten	6
Gasheizungen beliebteste Heizungstechnik bei geplantem Wohnungsneubau 2016	7
Thüringer Außenhandel im 4. Vierteljahr 2016 erneut über Vorjahresniveau	7
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Thüringen das 3. Jahr in Folge angestiegen	8
Bereinigte Ausgaben der Thüringer Kommunen betragen 5,5 Milliarden Euro	8
Inflationsrate in Thüringen im Januar voraussichtlich mit 1,9 Prozent knapp unter der 2 Prozent Marke	8
Thüringen aktuell	10

Aufsätze

Ulrike Lenk: „Die Ergebnisse des Baugewerbes in Thüringen 2016“	48
Harald Hagn: „Einkommensverteilung und Armutsgefährdungsquoten 2015 im Bund-Länder-Vergleich“	60
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	69
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	75
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	76
Zahlenspiegel	78

Neues

Zum Internationalen Frauentag am 8. März

In Thüringen lebten im Jahresdurchschnitt 2015 rund 1 073 Tausend Frauen und Mädchen ¹⁾. Das entsprach der Hälfte der Thüringer Bevölkerung insgesamt. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, waren 46 Prozent aller Frauen und Mädchen verheiratet, 21 Prozent verwitwet oder geschieden und ein Drittel der weiblichen Bevölkerung war ledig.

273 Tausend Frauen bildeten 2015 mit ledigen Kindern zusammen eine Familie, davon 161 Tausend als Ehefrauen (59 Prozent), 44 Tausend als Lebenspartnerinnen (16 Prozent) und 68 Tausend als Alleinerziehende (25 Prozent). Der überwiegende Anteil Frauen und Mädchen (75 Prozent bzw. 801 Tausend) lebte 2015 ohne Kinder, davon 315 Tausend als Ehefrauen (39 Prozent), 54 Tausend als Lebenspartnerinnen (7 Prozent) und 246 Tausend als Alleinstehende (31 Prozent). 185 Tausend Mädchen lebten als ledige Tochter im Elternhaus (23 Prozent).

Nahezu die Hälfte (48 Prozent bzw. 513 Tausend) der weiblichen Bevölkerung zählte 2015 zu den Erwerbspersonen ²⁾. 94 Prozent bzw. 484 Tausend von ihnen waren erwerbstätig ³⁾. Zu den 560 Tausend Nichterwerbspersonen (52 Prozent) zählen alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen wie z.B. Vorschulkinder, Schulkinder, Hausfrauen und Rentnerinnen.

Von den 484 Tausend erwerbstätigen Frauen waren 74 Tausend (15 Prozent) z.B. wegen Mutterschutz, Elternzeit oder Altersteilzeit vorübergehend beurlaubt. Die Hälfte der erwerbstätigen Frauen (239 Tausend) arbeitet in Vollzeit und mehr als ein Drittel ging einer Teilzeitbeschäftigung nach (171 Tausend).

Bei 39 Prozent aller 934 Tausend Frauen und Mädchen, für die Angaben zur Höhe des persönlichen monatlichen Nettoeinkommens vorliegen, betrug dieses weniger als 900 Euro. Weitere 29 Prozent verfügten über ein persönliches monatliches Nettoeinkommen in Höhe von 900 bis unter 1 300 Euro. Über 1 300 Euro und mehr konnten 32 Prozent aller Frauen verfügen.

1) ohne Altersbeschränkung

2) Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

3) Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Gemüseernte unter Glas 2016

In den Thüringer Gewächshäusern wurden im Jahr 2016 insgesamt 11 Tausend Tonnen Gemüse geerntet. Das waren 1 100 Tonnen bzw. 9 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Gewächshausfläche lag mit insgesamt 39 Hektar auf Vorjahresniveau.

Im Jahr 2016 wurden auf 29 Hektar bzw. 73 Prozent der Gewächshausfläche 9 500 Tonnen Tomaten geerntet. Das waren 1 000 Tonnen bzw. 9 Prozent weniger als noch im Jahr zuvor. Der erzielte Hektarertrag von 334 Tonnen lag um 39 Tonnen bzw. 10 Prozent unter dem Vorjahresertrag (373 Tonnen je Hektar). Gleichzeitig ist dies der niedrigste Tomatenertrag in Thüringer Gewächshäusern seit dem Jahr 2003. Damals wurden 326 Tonnen je Hektar geerntet. Das langjährige Mittel der Jahre 2010 bis 2015 (392 Tonnen je Hektar) wurde um 58 Tonnen je Hektar bzw. 15 Prozent unterschritten.

Gurken wurden auf knapp 2 Hektar der Thüringer Gewächshausfläche angebaut. Bei einem Flächenertrag von 104 Tonnen je Hektar wurden 186 Tonnen Gurken abgenommen. Im Jahr 2015 wurden von ebenfalls 2 Hektar Anbaufläche noch 237 Tonnen geerntet. Das langjährige Ertragsmittel der vergangenen 6 Anbaujahre (268 Tonnen je Hektar) lag um mehr als das Doppelte über dem diesjährigen Ertrag.

In Deutschland wurden im Jahr 2016 auf 1 220 Hektar Gewächshausfläche 156 400 Tonnen Gemüse geerntet. Der Anteil Thüringens betrug bei der Anbaufläche 3,2 Prozent und bei der Erntemenge 6,9 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Freilandgemüse 2016: Spargelernte mit bisher höchstem Ertrag

Thüringens Gemüsebauern ernteten im vergangenen Jahr von 964 Hektar insgesamt 29 Tausend Tonnen Freilandgemüse. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 0,3 Tausend Tonnen bzw. 0,9 Prozent weniger geerntet. Die Anbaufläche stieg gegenüber dem Jahr 2015 um 11 Hektar bzw. ein Prozent. Die 3 bedeutendsten Gemüsearten sind in Thüringen nach wie vor Spargel, Blumenkohl und Weißkohl.

Knapp ein Drittel der Gemüseanbaufläche wurde für die Erzeugung von Spargel genutzt. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die im Ertrag stehende Spargelanbaufläche um 13 Hektar bzw. 4 Prozent auf 315 Hektar. Die Spargelernte 2016 wurde mit einem Rekordertrag von 7,6 Tonnen je Hektar abgeschlossen. Die Erntemenge betrug 2,4 Tausend Tonnen.

Auf 32 Prozent bzw. 304 Hektar der Freilandgemüsefläche wurde Kohl angebaut. Daran hatten mit 94 bzw. 159 Hektar der Blumenkohl und der Weißkohl den Hauptanteil.

Die Anbaufläche von Blumenkohl stieg gegenüber dem Vorjahr um 10 Hektar bzw. 12 Prozent. Geerntet wurde mit 1,8 Tausend Tonnen etwas mehr Blumenkohl als im vergangenen Jahr (1,7 Tausend Tonnen). Gegenüber dem langjährigen Mittel von 2010/2015 verringerte sich die Anbaufläche um 42 Prozent bzw. 68 Hektar. Die Erntemenge sank im Vergleich zum langjährigen Mittel um mehr als die Hälfte (2,1 Tausend Tonnen bzw. 53 Prozent).

Die Anbaufläche von Weißkohl wurde gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2015 geringfügig um 6 Hektar erweitert. Die Erntemenge von 11,6 Tausend Tonnen lag um 1,2 Tausend Tonnen unter dem Vorjahreswert (12,8 Tausend Tonnen). Der Hektarertrag von 73 Tonnen lag um 7 Prozent unter dem langjährigen Mittel von 2010/2015 (78 Tonnen je Hektar).

Deutschlandweit wurden im vergangenen Jahr von 120 900 Hektar insgesamt 3,5 Millionen Tonnen Freilandgemüse geerntet. Der Anteil Thüringens an der Gesamtanbaufläche und der Gesamterntemenge betrug jeweils knapp ein Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Schlachtungen und Fleischerzeugung 2016

Im Jahr 2016 wurden in Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen knapp 1,2 Millionen als tauglich beurteilte Tiere (ohne Geflügel) geschlachtet, dies war annähernd die gleiche Anzahl an Schlachtungen wie im vergangenen Jahr.

Die Anzahl der geschlachteten Schweine sank um 7,9 Tausend Tiere (-0,7 Prozent). Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1,1 Millionen Schweine geschlachtet. Die Zahl der geschlachteten Rinder erhöhte sich dagegen um 8,4 Prozent (+7,7 Tausend Tiere) auf 98,8 Tausend Tiere. Die größten Zuwächse waren bei der Anzahl an Schlachtungen von Kühen (+4,2 Tausend Tiere bzw.

8,9 Prozent) und Bullen (+1,6 Tausend bzw. 5,5 Prozent) zu verzeichnen. Die Zahl der geschlachteten Färsen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls um 1,4 Tausend Tiere (11,0 Prozent). Die Anzahl der geschlachteten Schafe erhöhte sich gegenüber 2015 leicht auf 6,7 Tausend Tiere (1,5 Prozent). Davon entfielen knapp 68 Prozent (4,5 Tausend Tiere) auf Schlachtungen von Lämmern. Die Ziegenschlachtungen stiegen um 173 Tiere (37,9 Prozent) auf insgesamt 629 Tiere. Die Anzahl der geschlachteten Pferde belief sich auf 56 Tiere (-6 Tiere bzw. -9,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

Fast alle (98,9 Prozent) der knapp 1,2 Millionen Tiere wurden gewerblich geschlachtet. Lediglich 13,3 Tausend Tiere waren Hausschlachtungen. Gegenüber 2015 wurden 1,2 Tausend mehr gewerbliche Schlachtungen (0,1 Prozent) registriert. Die Zahl der Hausschlachtungen verringerte sich erneut und lag um 1,2 Tausend Tiere (-8,3 Prozent) unter dem Vorjahreswert.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im Jahr 2016 insgesamt 129,8 Tausend Tonnen Fleisch erzeugt. Gegenüber dem Jahr 2015 erhöhte sich die Schlachtmenge somit leicht um 1,5 Tausend Tonnen bzw. 1,1 Prozent.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen im Berichtszeitraum gegenüber 2015:

- 29,3 Tausend Tonnen Rindfleisch (+2,1 Tausend Tonnen bzw. 7,8 Prozent), darunter
- 186 Tonnen Kalbfleisch (+27 Tonnen bzw. 16,9 Prozent),
- 100,3 Tausend Tonnen Schweinefleisch (-0,7 Tausend Tonnen bzw. -0,6 Prozent),
- 146 Tonnen Schaffleisch (+4 Tonnen bzw. 3,0 Prozent),
- 11 Tonnen Ziegenfleisch (+3 Tonnen bzw. 37,9 Prozent) und
- 15 Tonnen Pferdefleisch (-2 Tonnen bzw. -9,7 Prozent).

Bitte beachten:

Die Berechnung der Entwicklung der Schlachtmenge erfolgt auf der Maßeinheit Kilogramm.

Strauchbeerenfläche in Thüringen erneut leicht angestiegen

Im vergangenen Jahr erzeugten 19 Thüringer Landwirtschaftsbetriebe auf einer Fläche von 175 Hektar insgesamt 433 Tonnen Strauchbeeren. Dabei wurde die Anbaufläche gegenüber 2015 um 13 Hektar bzw. knapp 8 Prozent ausgedehnt. Die Gesamterntemenge erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2015 um 37 Tonnen (9 Prozent).

In Thüringen dominierten der Anbau von schwarzen Johannisbeeren und Holunder. Diese beiden Strauchbeerenarten nahmen 90 Prozent (157 Hektar) der gesamten Anbaufläche ein. Im vergangenen Jahr wurden bei einem Hektarertrag von 2,3 Tonnen insgesamt 166 Tonnen schwarze Johannisbeeren gepflückt. Gegenüber 2015 waren das 10 Tonnen weniger.

Die Beerenernte beim Schwarzen Holunder lag dagegen mit 233 Tonnen um 40 Tonnen über dem Vorjahresniveau. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Jahr 2015 um 7 Hektar auf insgesamt 86 Hektar erweitert.

Eine untergeordnete Bedeutung hatte in Thüringen der Anbau von roten und weißen Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren. All diese Strauchbeeren brachten es in der Summe auf 11 Hektar Anbaufläche.

8 Betriebe mit Strauchbeerenanbau wirtschafteten im Jahr 2016 auf insgesamt 70 Hektar (40 Prozent der Gesamtanbaufläche) nach den Kriterien des ökologischen Landbaus. 106 Tonnen (25 Prozent) der Thüringer Strauchbeerenenernte des vergangenen Jahres konnte als Ökoprodukt vermarktet werden.

Deutschlandweit wurden auf 8 460 Hektar 36 100 Tonnen Strauchbeeren geerntet. Der Anteil Thüringens betrug bei der Anbaufläche 2,1 Prozent und bei der Erntemenge 1,2 Prozent.

Mehr Aufträge für die Thüringer Industrie im Jahr 2016

Wie schon in den Jahren zuvor registrierten die Thüringer Industriebetriebe auch im Kalenderjahr 2016 ein Auftragsplus gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. Im abgelaufenen Kalenderjahr gingen (preisbereinigt) durchschnittlich 3,9 Prozent mehr Aufträge bei den Betrieben ein als im Jahr 2015 (Deutschland: +1,8 Prozent).

Als Motor erwies sich dabei vor allem das Exportgeschäft. Demnach gingen 2016 durchschnittlich 8,0 Prozent mehr Bestellungen aus dem Ausland ein als im Jahr zuvor. Die Binnennachfrage stieg um 1,9 Prozent.

Von den umsatzstarken Branchen innerhalb der Thüringer Industrie verzeichneten vor allem die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7,7 Prozent), die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+6,9 Prozent) sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen (+6,3 Prozent) deutlich mehr Bestellungen als im Vorjahr. Auch die Maschinenbaubetriebe vermeldeten im Jahr 2016 ein Auftragsplus (+3,4 Prozent).

Umsatzentwicklung der Thüringer Industrie 2016 im deutschlandweiten Vergleich auf Platz 2

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis Dezember 2016 (bei einem Arbeitstag weniger) um 2,1 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In Deutschland wurde ein Anstieg um 0,4 Prozent ermittelt. In der Summe der neuen Bundesländer gab es einen Rückgang um 0,2 Prozent.

Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 2. Platz.

Die Absatzentwicklung auf dem inländischen Markt betrug bis Ende Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Thüringen 0,6 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer und in Deutschland insgesamt wurde ein Rückgang von 0,4 Prozent und 0,2 Prozent verzeichnet. Thüringen stand damit an 8. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis Dezember 2016 um 5,1 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Der Anstieg fiel höher aus als in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer mit 0,2 Prozent. Deutschland insgesamt verzeichnete einen Anstieg um 1,1 Prozent. In der Entwicklung des Exports verbesserte sich Thüringen gegenüber 2015 vom 8. Platz auf den 3. Platz aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wuchs in Thüringen von Januar bis Dezember des Jahres 2016 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,4 Prozent und stand damit an 3. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 0,9 Prozent Zuwachs ermittelt und auch in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl mit 0,8 Prozent nur moderat an.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen rund 210 Tausend Euro und wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent. Mit dieser Entwicklung stand Thüringen auf dem 3. Platz im deutschlandweiten Vergleich. In den neuen Bundesländern wurde ein Rückgang von 1,0 Prozent (265 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) und in Deutschland mit insgesamt 312 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten 0,3 Prozent weniger erzielt.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe 2016 im Ländervergleich

Das Thüringer Bauhauptgewerbe verzeichnete 2016 einen Umsatzanstieg von insgesamt 5,7 Prozent (2 079 Millionen Euro Umsatz). Ein höherer Umsatz war zuletzt

im Jahr 2001 erzielt worden (2441 Millionen Euro). Die Umsatzentwicklung lag in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen jedoch 1,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer und 1,7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende Dezember 2016 gingen im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr 3,3 Prozent an Arbeitsplätzen verloren. In den Neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen um 1,0 Prozent und deutschlandweit um 2,7 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Auch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden ging in Thüringen um 2,8 Prozent zurück. Deutschlandweit wurden 3,5 Prozent und in den Neuen Bundesländern 1,5 Prozent mehr Stunden gearbeitet. Mit dem Umsatzanstieg und Beschäftigungsrückgang stieg die Umsatzproduktivität in Thüringen von Januar bis Dezember 2016 deutlich und lag 9,2 Prozent über dem Ergebnis von 2015. Mit rund 154 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten fehlten zum Wert in den Neuen Bundesländern mehr als 4 Tausend Euro (158 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) und zum Bundesergebnis (172 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) 18 Tausend Euro.

Die 2016 gezahlten Entgelte gingen im Thüringer Bauhauptgewerbe um 0,4 Prozent zurück. Sie stiegen in den Neuen Bundesländern um 3,5 Prozent und deutschlandweit um 5,1 Prozent an.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2016

In den Betrieben der Thüringer Energie- und Wasserversorgung waren nach endgültigen Angaben im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres 7 059 Personen tätig. Das waren 66 Arbeitnehmer weniger als im Jahr 2015.

Im Vergleich zum Vorjahr änderten sich die Anteile der Elektrizitäts-, Gas-, Wärme- und Kälteversorgung sowie der Wasserversorgung an der Zahl der Gesamtbeschäftigung nicht wesentlich. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten war im Bereich Elektrizitätsversorgung tätig. In der Wasserversorgung arbeiteten fast 40 Prozent aller Beschäftigten. Lediglich 5,4 bzw. 2,3 Prozent der gesamten Arbeitnehmer und tätigen Inhaber waren in der Wärme- und Kälteversorgung bzw. im Sektor Gasversorgung beschäftigt. Im Jahr 2016 wurden (bei einem Arbeitstag weniger) 18 Stunden je Beschäftigten mehr gearbeitet als 2015. Die meisten Stunden im Monatsdurchschnitt leisteten wie auch im Vorjahr die Beschäftigten der Wärme-

und Kälteversorgung mit 135 Stunden. Die vergleichsweise niedrigste Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden verzeichneten die Arbeitnehmer im Bereich der Gasversorgung mit 127 Stunden.

Bei den Entgelten (Löhne und Gehälter) stieg der Monatsdurchschnitt je Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 122 Euro auf 3 736 Euro. Die Spitzenposition nahm der Sektor Elektrizitätsversorgung mit 4 064 Euro ein. Schlusslicht bei den Entgelten der Beschäftigten sind die tätigen Personen der Wasserversorgung mit durchschnittlich 3 309 Euro.

Thüringer Handwerk im Jahr 2016 – Höhere Umsätze bei weniger Beschäftigten

Im Jahr 2016 gab es in den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen in Thüringen nach vorläufigen Angaben 0,8 Prozent weniger Beschäftigte als im Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Umsätze gegenüber 2015 um 3,7 Prozent.⁴⁾

Deutschlandweit stieg die Zahl der Beschäftigten leicht um 0,1 Prozent, während sich die Umsätze um 3,0 Prozent erhöhten.

In der Umsatzsteuervoranmeldung wurden 2016 in allen 7 Gewerbegruppen höhere Umsätze als im Jahr 2015 gemeldet, wobei der Personalbestand im Jahresdurchschnitt bis auf eine Ausnahme etwas geringer war als im Jahr zuvor. So konnten lediglich die Handwerker im Gesundheitsgewerbe einen Beschäftigtenzuwachs verzeichnen (+1,4 Prozent), der mit einem Umsatzplus von 2,6 Prozent einherging. Die größte Umsatzsteigerung zum Vorjahr vermeldeten 2016 die Handwerker im Bauhauptgewerbe mit einem Zuwachs von 4,7 Prozent (Beschäftigte: -1,9 Prozent). Der Umsatz im Kraftfahrzeuggewerbe erhöhte sich um 3,6 Prozent (Beschäftigte: -0,3 Prozent). Die Handwerker für den gewerblichen Bedarf vermeldeten ebenso mit einem Umsatzplus von 3,5 Prozent (Beschäftigte: -0,3 Prozent) wie das Ausbaugewerbe (Beschäftigte: -0,4 Prozent). Im Lebensmittelgewerbe stieg der Umsatz um 2,5 Prozent (Beschäftigte: -1,1 Prozent) und bei den Handwerkern für den privaten Bedarf um 1,0 Prozent (Beschäftigte: -2,3 Prozent).

4) Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der Konjunkturbeobachtung. Hierzu werden vorhandene Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung ausgewertet. Absolute Zahlen sowie Regionalergebnisse liegen nicht vor.

Gasheizungen beliebteste Heizungs- technik bei geplantem Wohnungsneu- bau 2016

In 1023 geplanten neuen Wohngebäuden in Thüringen sollen erneuerbare Energiequellen zur primären Beheizung genutzt werden. Davon werden 900 neue Wohngebäude mit einer Wärmepumpe beheizt. Wärme mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz und aus Biomasse werden dann in 123 Neubauten genutzt. Konventionelle Energiequellen wie Öl, Gas und Strom sollen in 1131 geplanten neuen Wohngebäuden für die Heizung sorgen. Die Beheizung mit Fernwärme wird in 86 geplanten Wohngebäuden zum Einsatz kommen.

Die Gasheizung ist mit einem Anteil von 48 Prozent die bevorzugte primäre Heizungstechnik in Thüringen, knapp 5 Prozent weniger als 2015.

Die Nutzung von Wärmepumpen, wobei zwischen Geothermie und Umweltthermie (Luft/Wasser) unterschieden wird, ließen sich 40 Prozent der Bauherren genehmigen, 3 Prozent mehr als 2015.

5 Prozent der genehmigten neuen Wohnhäuser sollen vorwiegend mit Holz beheizt werden.

In neuen Wohngebäuden planten wiederum 55 Prozent der Bauherren eine Zusatzheizung. Hier dominierten 2016 Holzheizungen. Jedes vierte geplante neue Wohngebäude wird zusätzlich mit einer Holzheizung ausgestattet sein.

Die beliebteste Kombination von vorwiegend genutzter Heizenergie und Zusatzheizung ist 2016 die Gasheizung, die mit einer Holzheizung ergänzt wird (14 Prozent).

Während die konventionellen Energien überwiegend zur Heizung geplant sind, bestimmen die erneuerbaren Energien die Technik zur Warmwasserbereitung.

In 1276 Wohngebäude sollen sie zum Einsatz kommen, das sind 57 Prozent (2015: 54 Prozent).

Bitte beachten:

Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonst. Biomasse

Thüringer Außenhandel im 4. Viertel- jahr 2016 erneut über Vorjahresniveau

Der Warenwert der Thüringer Exporte erreichte nach vorläufigen Ergebnissen im 4. Vierteljahr 2016 ein Volumen von 3,6 Milliarden Euro und lag damit um 7,8 Prozent über dem Wert für das 4. Vierteljahr 2015.

Thüringens Importe erreichten im 4. Vierteljahr 2016 ein Volumen von 2,4 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem 4. Vierteljahr 2015 im Warenwert um 5,3 Prozent.

Im Jahr 2016 erreichte der Warenwert der Thüringer Exporte nach vorläufigen Angaben ein Volumen von 14,4 Milliarden Euro und lag um 6,6 Prozent über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Thüringer Importe betragen in diesem Zeitraum 9,9 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem Jahr 2015 im Warenwert um 6,2 Prozent. Der Thüringer Außenhandel verzeichnete damit im Jahr 2016 sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen neue Jahreshöchstwerte.

AUSFUHREN

Im 4. Vierteljahr 2016 wurden Waren im Gesamtwert von 3,6 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 4. Vierteljahr des Jahres 2015 stieg das Volumen der Thüringer Exporte damit um 7,8 Prozent.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 4. Vierteljahr 2016 Waren im Wert von 2,6 Milliarden Euro (+7 Prozent), nach Asien im Wert von 0,6 Milliarden Euro (+6 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,4 Milliarden Euro (-2 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,3 Milliarden Euro (+7 Prozent).

Die Vereinigten Staaten mit einem Warenwert von 245 Millionen Euro lagen an der Spitze der bedeutendsten Empfängerländer der Thüringer Exporte im 4. Vierteljahr 2016, vor dem Vereinigten Königreich (236 Millionen Euro), Ungarn (234 Millionen Euro), Frankreich (231 Millionen Euro) und der Volksrepublik China (226 Millionen Euro). In diese 5 Länder gingen 32 Prozent aller Thüringer Exporte im 4. Vierteljahr 2016.

Mit einem Anteil von 16,5 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der mit Abstand größte Warenwert (594 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (227 Millionen Euro) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (188 Millionen Euro) exportiert.

EINFUHREN

Im 4. Vierteljahr 2016 wurden Waren im Gesamtwert von 2,4 Milliarden Euro nach Thüringen eingeführt. Gegenüber dem 4. Vierteljahr des Jahres 2015 stieg das Volumen der Thüringer Einfuhren damit um 5,3 Prozent.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 1,8 Milliarden Euro (+5,5 Prozent),

aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,5 Milliarden Euro (+6 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,0 Milliarden Euro (+3 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 286 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im 4. Vierteljahr 2016 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen Polen (204 Millionen Euro) und das Vereinigte Königreich (201 Millionen Euro). Aus diesen 3 Ländern stammten 28 Prozent aller Thüringer Importe im 4. Vierteljahr 2016.

5,2 Prozent aller Thüringer Importe im 4. Vierteljahr 2016 entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (127 Millionen Euro), 5,1 Prozent auf „Möbel“ (122 Millionen Euro) und 4,8 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (116 Millionen Euro).

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Thüringen das 3. Jahr in Folge angestiegen

Im Jahr 2016 wurden in Thüringen 82 638 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das waren 6 221 Kraftfahrzeuge bzw. 8,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit stieg die Zahl der Kfz-Neuzulassungen das 3. Jahr in Folge wieder an.

80,9 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge waren im vergangenen Jahr Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2015 stieg deren Zahl um 7,4 Prozent bzw. 4 608 Fahrzeuge auf 66 851 an. Auch die Zulassungen der Krafträder und Lastkraftwagen wiesen in Thüringen positive Entwicklungsraten auf. Dabei erhöhte sich sowohl die Zahl der Krafträder als auch die der Lastkraftwagen im zweistelligen Bereich (+20,4 Prozent bzw. +15,3 Prozent).

Auch deutschlandweit ist eine positive Jahresbilanz zu verzeichnen. Insgesamt wurden 3,9 Millionen Kraftfahrzeuge zugelassen; 5,1 Prozent mehr als im Jahr 2015. Differenziert nach Fahrzeugklassen wurden auch bundesweit mit 3,4 Millionen die meisten Personenkraftwagen neu zugelassen. Das waren 4,5 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Bei fast allen Fahrzeugklassen stiegen deutschlandweit die Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr an. Den höchsten Zuwachs erreichten die Krafträder mit einem Plus von 14,9 Prozent. Nur bei den Zugmaschinen wurden im Jahr 2016 weniger Fahrzeuge neu zugelassen als im Jahr zuvor (-2,8 Prozent).

Bitte beachten:

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Bereinigte Ausgaben der Thüringer Kommunen betragen 5,5 Milliarden Euro

Die bereinigten Ausgaben der Thüringer Kommunen betragen im Rechnungsjahr 2015 auf Basis der Rechnungsabschlüsse 5 467 Millionen Euro, diese stiegen damit im Vergleich zum Jahr zuvor um 57,2 Millionen Euro an. Demgegenüber erhöhten sich die bereinigten Einnahmen im Jahr 2015 um 117,1 Millionen Euro auf insgesamt 5 491 Millionen Euro und übertrafen erstmals wieder seit dem Jahr 2007 die Ausgaben.

Zur Vermeidung von Doppelzählungen wurden die Bruttoausgaben in Höhe von 6 566 Millionen Euro, sowie die Bruttoeinnahmen in Höhe von 6 591 Millionen Euro jeweils um die Zahlungen von gleicher Ebene (dabei handelt es sich um den Zahlungsverkehr der Gemeinden und Gemeindeverbände untereinander) in Höhe von 671 Millionen Euro und um die haushaltstechnischen Verrechnungen in Höhe von 429 Millionen Euro bereinigt.

Während bei den Personalausgaben ein Anstieg um 24,7 Millionen Euro auf 1 458 Millionen Euro zu verzeichnen ist, sind die Ausgaben für Baumaßnahmen um 39,6 Millionen Euro auf 441 Millionen Euro zurückgegangen. Damit setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Bei den Einnahmen ist ein Anstieg des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer, der Gewerbesteuer (netto) und des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer erhöhte sich um 58,5 Millionen auf 534 Millionen Euro, die Gewerbesteuer (netto) erhöhte sich um 41,7 Millionen Euro auf 597 Millionen Euro und der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer erhöhte sich um 13,4 Millionen Euro auf 96 Millionen Euro. Die allgemeinen Zuweisungen, die Umlagen sowie die Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke von Bund und Land betragen 2015 insgesamt 2 085 Millionen Euro und gingen damit um 30,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr zurück.

Inflationsrate in Thüringen im Januar voraussichtlich mit 1,9 Prozent knapp unter der 2 Prozent Marke

Im Monatsvergleich sank das Niveau der Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,6 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 108,3 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuersatzrate erhöhte sich von 1,6 Prozent im Dezember 2016 auf 1,9 Prozent im Januar 2017, das ist der höchste Wert seit Dezember 2012 (2,0 Prozent). Verantwortlich für diese Entwicklung sind deutliche Preisanstiege für Mineralölprodukte (+16,8 Prozent), für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,3 Prozent) sowie für Gaststätten und Beherbergungsdienstleistungen (+2,2 Prozent).

Bei den Mineralölprodukten verteuerte sich Heizöl um 37,9 Prozent, die Preise der Kraftstoffe um 12,3 Prozent. Diese Entwicklung ist auch darin begründet, dass die Preise für Heizöl und Kraftstoffe im Januar 2016 mit einem Index von 82,8 Prozent extrem niedrig waren. Im Januar 2017 lag der Index bei 96,7 Prozent und die Preise liegen weiterhin unter dem Jahresdurchschnitt von 2010.

Im Nahrungsmittelbereich beeinflussen die über dem Vorjahresniveau liegenden Preise für Speisefette und Speiseöle (+16,7 Prozent), darunter Butter (+37,5 Prozent), Gemüse (+14,9 Prozent) darunter insbesondere Gurken (+103,1 Prozent) oder Kopf- bzw. Eisbergsalat (+69,7 Prozent) sowie Kaffee, Tee und Kakao (+5,6 Prozent) die Höhe der Jahresteuersatzrate.

Im Vergleich zum Vormonat gaben die Preise um durchschnittlich 0,6 Prozent nach. Günstigere Pauschalreisen (-19,6 Prozent) sowie rückläufigen Preise für Bekleidung und Schuhe (-3,5 Prozent) wirkten sich indexdämpfend aus.

Höhere Preise wurden im Bereich Verkehr (+1,4 Prozent), darunter für Kraftstoffe (+5,1 Prozent) sowie für die Verkehrstarife (+1,8 Prozent) festgestellt.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 0361 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell - Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2016

Die wirtschaftliche Konjunktur hat sich im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr fast durchweg positiv entwickelt.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe und hier konnte gegenüber dem Jahr zuvor ein Zuwachs sowohl beim Umsatz als auch bei den Beschäftigten, beim Auftragseingang und bei der Produktivität verzeichnet werden.

Im Baugewerbe lagen die Produktivität und der Umsatz über dem Vorjahresniveau, allerdings ging die Beschäftigtenzahl erneut zurück und erreichte 2016 einen neuen Tiefststand.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahr 2016 weiter zurück. Auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren war ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote ist erneut gesunken und nähert sich dem bundesdurchschnittlichen Wert an.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾

**Industrieumsätze
gestiegen**

Im Jahr 2016 wurde im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe von den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten ein Umsatz von 29,9 Milliarden Euro erzielt, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 671 Millionen Euro bzw. 2,3 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag weniger).

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾					
	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	Euro	Prozent
2010	853	125 947	206 164	25 415	201 793	31,5
2011	868	133 566	220 660	28 221	211 286	31,5
2012	879	137 177	223 757	27 952	203 765	31,9
2013	872	137 983	223 880	27 998	202 913	31,9
2014	857	139 367	226 330	28 537	204 763	32,3
2015	844	140 409	228 614	29 236	208 220	32,9
2016	844	142 138	232 112	29 907	210 410	34,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

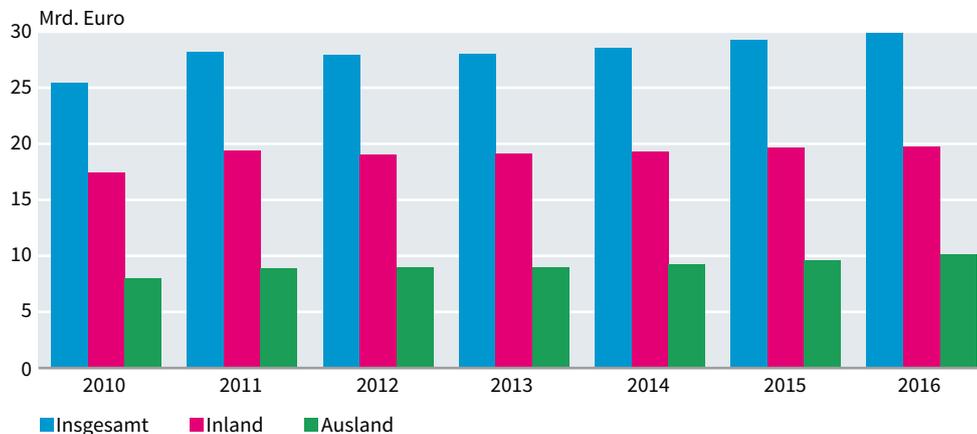
1) Quelle Thüringen - Jahresergebnisse

Quelle für Deutschland und Bundesländer: Monatsergebnisse Fachserie 4 Reihe 4.1.1 - Dezember 2016

Der Inlandsumsatz erreichte ein Volumen von 19,8 Milliarden Euro und war damit um 147 Millionen Euro bzw. 0,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Auslandsumsatz überschritt zum ersten Mal die 10 Milliarden Euro Marke. Mit fast 10,2 Milliarden Euro lag der Auslandumsatz um 5,4 Prozent bzw. 525 Millionen Euro über dem Wert von 2015.

Auslandsgeschäft überschritt erstmals die 10 Milliarden Euro Marke

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



In Deutschland wurde ein Umsatz von 1696 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Anteil Thüringens am Gesamtumsatz lag bei knapp 2 Prozent. Bei der Entwicklung des Umsatzes zeichnete sich in Thüringen (+2,3 Prozent) ein höherer Anstieg ab als in Deutschland (+0,4 Prozent). Im Ländervergleich nahm Thüringen bei der Umsatzentwicklung den 2. Platz ein. Den Spitzenwert mit einem Umsatzzuwachs von 13,6 Prozent erreichte Bremen. Im Vergleich der neuen Bundesländer einschl. Berlin lag Thüringen an der Spitze der Umsatzentwicklung, in Sachsen blieb der Industrieumsatz gegenüber dem Vorjahr konstant und in den anderen neuen Bundesländern ging der Umsatz zurück.

Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im Ländervergleich den 2. Platz

Auch bei der Entwicklung des Auslandsumsatzes ist in Thüringen mit einem Plus von 5,4 Prozent eine höhere Dynamik als in Deutschland (+1,1 Prozent) festzustellen. Hier steht Thüringen an 3. Stelle. Nur in Bremen (+24,3 Prozent) und in Berlin (+5,8 Prozent) war der Anstieg des Auslandsumsatzes noch höher.

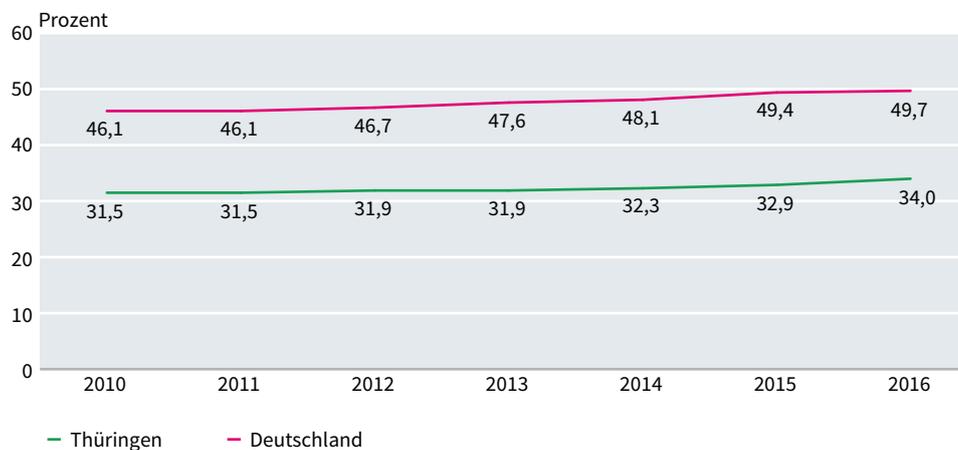
Veränderung des Gesamtumsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr



Exportquote hat sich weiter erhöht

Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) betrug im Jahr 2016 in Thüringen 34,0 Prozent und lag damit um 1,1 Prozentpunkte über der Exportquote des Jahres zuvor. Obwohl in Thüringen die Exportquote in den letzten Jahren anstieg, liegt diese noch weit unter der Exportkraft Deutschlands (49,7 Prozent).

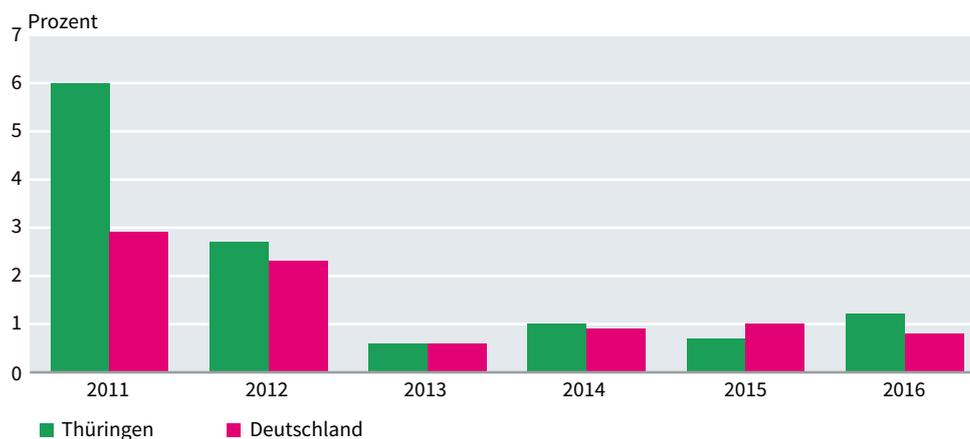
Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Zahl der Beschäftigten erreichte 2016 neuen Höchstwert

Die Zahl der Beschäftigten hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Im Jahr 2016 wurde eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl von 142 138 Personen ermittelt, was einen neuen Höchstwert seit 1991 bedeutet. Die Beschäftigtenzahl lag um 1 729 Personen bzw. 1,2 Prozent über der des Vorjahres. Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2016 rund 5,4 Millionen Personen beschäftigt. Der Anteil Thüringens an allen Beschäftigten lag bei fast 3 Prozent. Die Beschäftigtenentwicklung verlief im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr deutschlandweit (+0,8 Prozent) positiv, dabei lag Thüringen deutlich über dem Deutschlandwert. Den höchsten prozentualen Beschäftigtenanstieg erreichte Sachsen mit plus 2,0 Prozent, der höchste Beschäftigtenrückgang wurde mit minus 1,1 Prozent in Berlin ermittelt.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr



Die Beschäftigtendichte in Thüringen (berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern) lag im Jahr 2016 bei 65 beschäftigten Personen je 1000 Einwohner²⁾. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Quote konstant. Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte auf Rang 5 und damit sowohl vor allen neuen Bundesländern als auch vor dem Nachbarland Hessen (59 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Deutschlandweit wurde eine Beschäftigtendichte von 66 beschäftigten Personen je 1000 Einwohner ermittelt, auch hier blieb die Quote gegenüber dem Vorjahr konstant.

Beschäftigtendichte blieb konstant

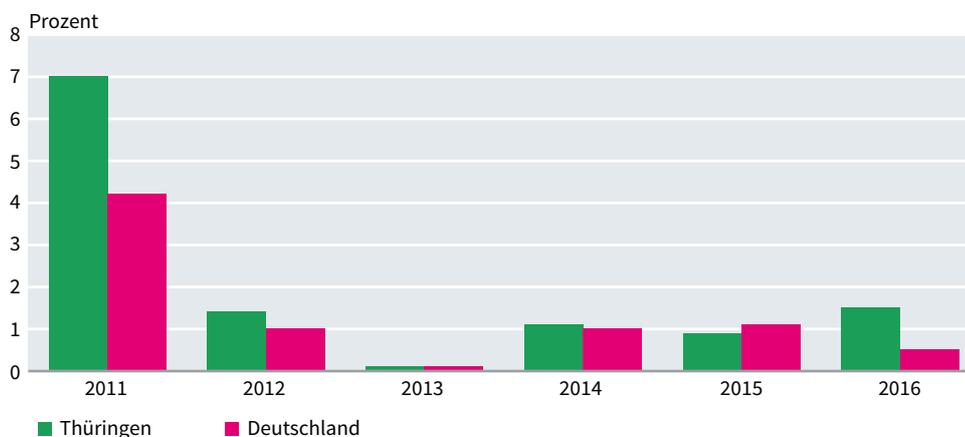
Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) erreichte im Jahr 2016 einen Wert von 210410 Euro und war damit um 1,1 Prozent höher als im Vorjahr. Allerdings liegt die Umsatzproduktivität in Thüringen mit 33 Prozent weit unter dem Niveau Deutschlands (312076 Euro) und im Vergleich aller Bundesländer an letzter Stelle. Auf Bundesebene verlief die Produktivitätsentwicklung gegenüber dem Vorjahr rückläufig (-0,3 Prozent). Die höchste Produktivität weist Hamburg mit 857493 Umsatz je Beschäftigten auf, gefolgt von Bremen (561063 Umsatz je Beschäftigten).

Produktivitätsniveau stieg gegenüber Vorjahr

Die geleisteten Arbeitsstunden waren mit 232112 Tausend Stunden um 1,5 Prozent höher als im Jahr 2015. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag blieb in Thüringen gegenüber dem Jahr 2016 mit 6,5 Stunden fast konstant (2015: 6,4 Stunden). Im gesamten Bundesgebiet wurden 8347 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Dabei fielen knapp 3 Prozent der gesamten Arbeitsstunden auf Thüringen. Deutschlandweit erhöhten sich die Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent, deutlich weniger als in Thüringen (+1,5 Prozent).

Anstieg der Arbeitsstunden

Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr



Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010=100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2016 in den Thüringer Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 118,2 und war damit um 4,1 Prozent höher als im Vorjahr. Diese Steigerung wurde sowohl durch die höhere Nachfrage aus dem Inland (+2,1 Prozent) als auch aus dem Ausland (+8,0 Prozent) erreicht. Deutschlandweit wurde im Jahr 2016 ein Indexwert von durchschnittlich 116,4 (Basis: 2010=100) verzeichnet. Bei der Entwicklung der Auftragseingänge zeigte Deutschland gegenüber Thüringen eine nicht so hohe Dynamik. Im Vergleich zu 2015 wurden 1,2 Prozent mehr Aufträge registriert, davon bei den Inlandsaufträgen ein Plus von 0,4 Prozent und bei den Aufträgen aus dem Ausland wurden 1,9 Prozent mehr verzeichnet.

Auftragslage hat sich gegenüber Vorjahr verbessert

2) Bevölkerung zum 31.12.2015

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

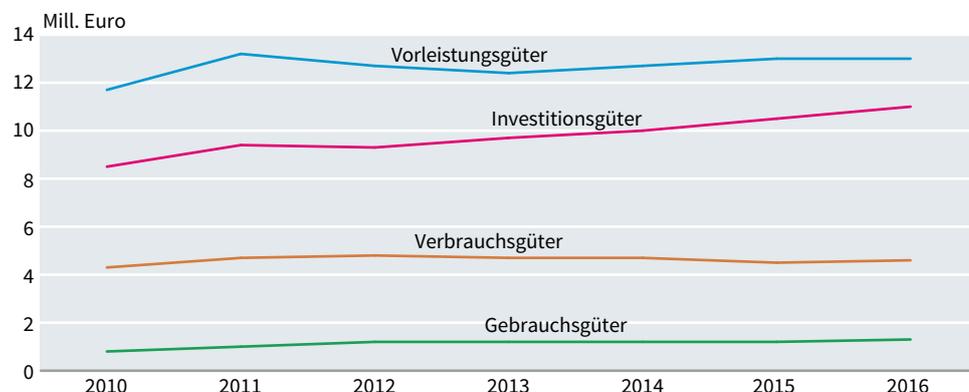


Betrachtung nach Hauptgruppen

Vorleistungsgüterproduzenten umsatzstärkste Hauptgruppe

Die umsatzstärkste Hauptgruppe war im Jahr 2016, wie schon in den Jahren zuvor, die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Umsatzvolumen von 13,1 Milliarden Euro. Rund 44 Prozent des gesamten Thüringer Gesamtumsatzes wurde hier erwirtschaftet. In allen 4 Hauptgruppen stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr an. Die Investitionsgüterproduzenten (+4,1 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+3,1 Prozent) wiesen den größten relativen Zuwachs auf. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten lag der Zuwachs mit einem Plus von 1,3 Prozent ebenso unter dem Thüringendurchschnitt wie bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+0,7 Prozent).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Beschäftigtenanstieg in 2 Hauptgruppen

Auch bei der Betrachtung der beschäftigten Personen lag die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 67 350 Personen an erster Stelle. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (47,4 Prozent) war in dieser Gruppe tätig. Ein Beschäftigtenzuwachs zum Vorjahr war in den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+3,1 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+2,6 Prozent) zu verzeichnen. In der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (-5,1 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (-0,8 Prozent) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Die Höhe der Exportquote schwankte innerhalb der Hauptgruppen zwischen 20,0 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten und 39,9 Prozent bei den Investitionsgüterproduzenten. Einen Anstieg der Exportquote gegenüber dem Vorjahr konnten alle Hauptgruppen verzeichnen, dabei wurde der höchste Anstieg bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+2,2 Prozentpunkte) ermittelt, dicht gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten (+2,1 Prozentpunkte).

Höchste Exportquote bei den Investitionsgüterproduzenten

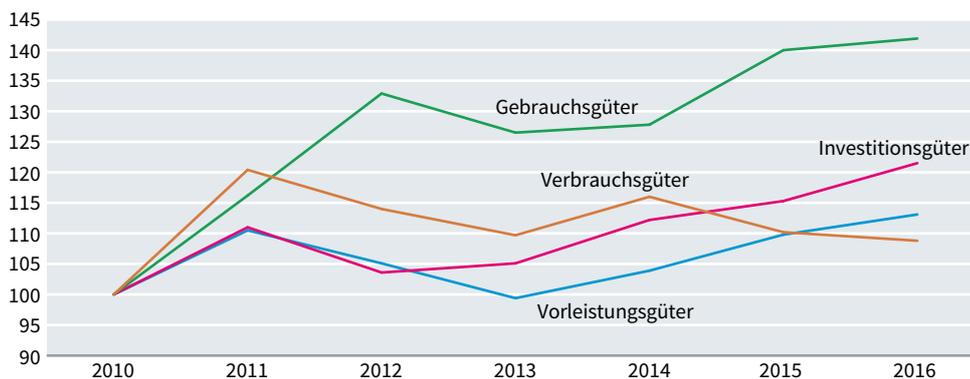
Die höchste Produktivität konnte, wie schon im Jahr zuvor, die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 236 010 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten mit 217 747 Euro. In 2 Hauptgruppen konnte ein Produktivitätszuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden, darunter lag der Zuwachs mit +8,7 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit Abstand am höchsten. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,3 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,3 Prozent) ging die Umsatzproduktivität zurück.

Der durchschnittliche Auftragseingangsindex schwankte in den 4 Hauptgruppen zwischen 108,0 (Vorleistungsgüterproduzenten) und 140,6 (Gebrauchsgüterproduzenten). Die Auftragslage hat sich im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr in fast allen Hauptgruppen verbessert, darunter wurde bei den Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 5,4 Prozent der höchste Zuwachs ermittelt. Einen Rückgang verzeichnete nur die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Minus von 1,3 Prozent.

Auftragseingänge in fast allen Hauptgruppen gestiegen

Index des Auftragseingangs im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2010=100



Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Jahr 2016 nach Hauptgruppen

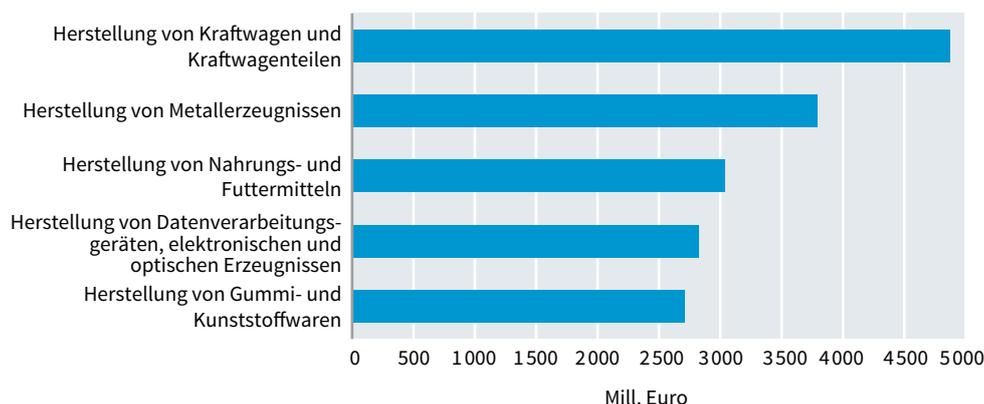
Land Hauptgruppen	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ im Jahr 2016							
	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	844	0,0	142 138	1,2	29907 286	2,3	210410	1,1
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	421	2,2	67 350	2,6	13 133 972	1,3	195 010	-1,3
Investitionsgüterproduzenten	253	-1,2	46 298	-0,8	10 926 860	4,1	236 010	4,8
Gebrauchsgüterproduzenten	35	-5,4	5 886	-5,1	1 281 622	3,1	217 747	8,7
Verbrauchsgüterproduzenten	135	-2,9	22 604	3,1	4 564 831	0,7	201 952	-2,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

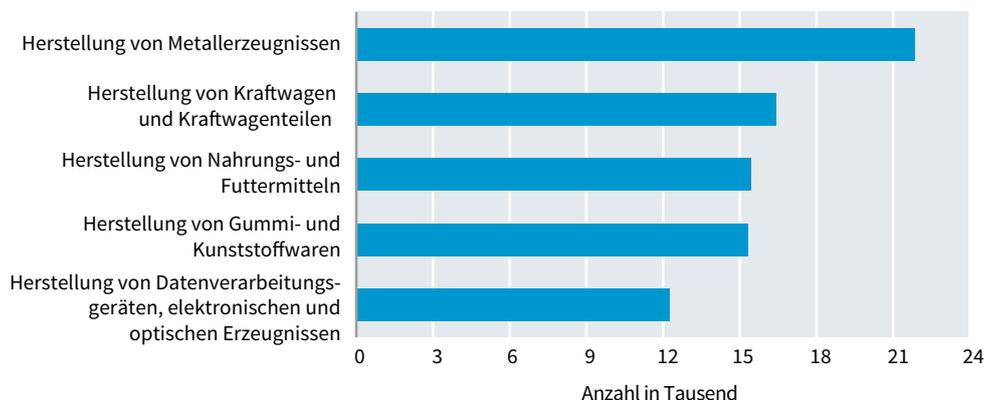
Betrachtung nach Wirtschaftszweigen

Der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gliedert sich in 23 Industrie-Wirtschaftszweige. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf 5 Wirtschaftszweige. Diese repräsentierten im Jahr 2016 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Tätige Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Die *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielte im Jahr 2016 einen Umsatz von 4872 Millionen Euro; 6,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Mit einem Umsatzplus von 275 Millionen Euro erreichte dieser Wirtschaftszweig den höchsten absoluten Umsatzzuwachs. Der Inlandsumsatz stieg um 6,5 Prozent bzw. 210 Millionen Euro an und der Auslandsumsatz um 4,7 Prozent bzw. 66 Millionen Euro. Die Zahl der Beschäftigten war mit 16435 Personen um 1,7 Prozent bzw. 279 Personen höher als 2015; allerdings erreichte dieser Wirtschaftszweig nur die zweithöchste Beschäftigtenzahl. Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) betrug 296446 Euro und stieg gegenüber dem Jahr zuvor um 4,2 Prozent an. Im Vergleich der 5 aufgeführten Wirtschaftszweige wurde auch in dieser Branche die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität festgestellt. Die Auftragseingänge lagen mit einem Volumenindex (Basis: 2010=100) von durchschnittlich 121,4 im Jahr 2016 um 7,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Die *Herstellung von Metallernzeugnissen* erreichte mit 3 793 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 6,7 Prozent bzw. 238 Millionen Euro. Dieser Anstieg erfolgte sowohl beim Inlandsumsatz (+8,5 Prozent bzw. +214 Millionen Euro) als auch beim Auslandsumsatz, wenn auch mit einer geringeren Dynamik (+2,2 Prozent bzw. +23 Millionen Euro). Die Zahl der Beschäftigten betrug 21 802 und damit lag dieser Bereich erneut an der Spitze aller Wirtschaftszweige. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Beschäftigten um 7,16,9 Prozent bzw. 1 441 Personen. Der Umsatz je Beschäftigten ging geringfügig um 0,4 Prozent zurück und erreichte einen Wert von 173 957 Euro. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010=100) von durchschnittlich 139,7 wurde der Stand des Jahres 2015 um 6,3 Prozent überschritten.

Höchste Beschäftigtenzahl im Bereich Herstellung von Metallernzeugnissen

Die *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* lag im Jahr 2016 an dritter Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Sie verbuchte in diesem Zeitraum 3 040 Millionen Euro Umsatz, allerdings ging hier der Umsatz gegenüber den ersten 2 betrachteten Wirtschaftszweigen gegenüber dem Vorjahr zurück. Mit einem Minus von 51 Millionen Euro bzw. 1,6 Prozent wurde in diesem Wirtschaftszweig das 4. Jahr in Folge weniger Umsatz erwirtschaftet. Der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr erfolgte allein beim Inlandsumsatz (-4,6 Prozent bzw. -124 Millionen Euro). Die positive Entwicklung des Auslandsumsatzes (+17,6 Prozent bzw. +73 Millionen Euro) konnte zwar den rückläufigen Inlandsumsatz nicht kompensieren, aber im Vergleich zum Vorjahr den Rückgang etwas abschwächen (Jahr 2015: Veränderung Umsatz -2,9 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten hat sich dagegen erhöht. Mit 15 412 Beschäftigten waren 5,7 Prozent bzw. 828 Personen mehr tätig als noch vor einem Jahr. Durch den Anstieg der Beschäftigtenzahl bei gleichzeitigem Umsatzrückgang lag auch die Umsatzproduktivität deutlich unter dem Vorjahresniveau (-6,9 Prozent) und erreichte im Jahr 2016 einen Wert von 197 226 Euro. Ein niedrigerer Wert wurde letztmalig im Jahr 2006 ermittelt.

Umsatz in den Betrieben der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln weiterhin rückläufig

Die *Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* erreichte mit 2 822 Millionen Euro den vierthöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 6,3 Prozent bzw. 167 Millionen Euro und verdrängte somit den Wirtschaftsbereich Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren auf Platz 5. Der Inlandsumsatz stieg um 1,5 Prozent auf 1 613 Millionen Euro an. Der Auslandsumsatz betrug 1 208 Millionen Euro. Unter den 5 umsatzstärksten Wirtschaftszweigen erreichte diese Branche die höchste absolute Umsatzsteigerung im Auslandsgeschäft; hier wurden 144 Millionen Euro bzw. 13,5 Prozent mehr Umsatz im Ausland erwirtschaftet als vor einem Jahr. Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 101 Personen bzw. 0,8 Prozent auf 12 249 Personen an. Die Umsatzproduktivität stieg überdurchschnittlich an (+5,4 Prozent) und erreichte einen Wert von 230 361 Euro. Auch bei den Auftragseingängen konnte eine überdurchschnittlich positive Entwicklung beobachtet werden. Gegenüber 2015 stieg der Volumenindex um 6,9 Prozent und erreichte einen Wert von durchschnittlich 124,2.

Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit höchster absoluter Steigerung im Auslandsgeschäft

Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit dritthöchstem relativem Beschäftigtenanstieg

Der letzte betrachtete Wirtschaftszweig *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* lag im Jahr 2016 an fünfter Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Insgesamt wurde ein Umsatz von 2705 Millionen Euro erwirtschaftet, gegenüber 2015 ein Plus von 16 Millionen Euro bzw. 0,6 Prozent. Dabei ging der Inlandsumsatz um 0,5 Prozent bzw. 9 Millionen Euro auf 1699 Millionen Euro zurück. Der Auslandsumsatz stieg dagegen um 2,6 Prozent bzw. 25 Millionen Euro auf 1006 Millionen Euro und wirkte sich somit positiv auf den Gesamtumsatz aus. Verbunden mit dem Umsatzzuwachs erhöhte sich auch die Zahl der Arbeitskräfte. Die Beschäftigtenzahl lag mit 15099 Personen um 3,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Das war der dritthöchste relative Beschäftigtenanstieg unter den betrachteten Branchen. Der Umsatz je Beschäftigten betrug 179 182 Euro und ging um 3,0 Prozent zurück.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ im Jahr 2016 nach Wirtschaftszweigen

Land Wirtschaftszweig	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ im Jahr 2016							
	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	844	0,0	142 138	1,2	29 907 286	2,3	210 410	1,1
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	87	-3,3	15412	5,7	3 039 550	-1,6	197 226	-6,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	98	2,1	15 099	3,7	2 705 412	0,6	179 182	-3,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	152	3,4	21 802	7,1	3 792 584	6,7	173 957	-0,4
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	72	4,3	12 249	0,8	2 821 693	6,3	230 361	5,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	51	-1,9	16 435	1,7	4 871 984	6,0	296 446	4,2

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

MD - Monatsdurchschnitt

Regionale Betrachtung

Innerhalb der Thüringer Kreise sind bei der Betrachtung der schon im Vorfeld beleuchteten Hauptkennziffern auf Landesebene sowohl bei den absoluten Werten als auch bei den Entwicklungswerten deutliche Unterschiede festzustellen.

Umsatzspitzenreiter erneut der Ilm-Kreis

Der höchste Umsatz wurde, wie schon in den letzten Jahren, im Ilm-Kreis mit 2 508 Millionen Euro erwirtschaftet, gefolgt vom Landkreis Gotha (2 404 Millionen Euro) und dem Wartburgkreis (2 393 Millionen Euro). Zusammen erwirtschafteten diese 3 Landkreise rund ein Viertel des Thüringer Gesamtumsatzes (24,4 Prozent). Der geringste Umsatz wurde in der kreisfreien Stadt Suhl (227 Millionen Euro) ermittelt, der Anteil am Gesamtumsatz lag unter ein Prozent.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ im Jahr 2016 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ im Jahr 2016					
	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeits- stunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Std.	1000 Euro	Euro	Prozent
Stadt Erfurt	29	4961	8003	996337	200844	33,7
Stadt Gera	19	2871	4530	462139	160996	30,5
Stadt Jena	40	6841	11316	1577917	230656	65,8
Stadt Suhl	11	1355	2432	227067	167557	25,6
Stadt Weimar	10	1583	2607	281239	177690	.
Stadt Eisenach	12	6318	9169	2284546	361617	.
Eichsfeld	47	7506	12737	1603834	213671	25,3
Nordhausen	33	5264	8770	980759	186300	24,9
Wartburgkreis	66	12178	20128	2392836	196490	27,1
Unstrut-Hainich-Kreis	32	4640	7817	998468	215179	35,8
Kyffhäuserkreis	22	3706	5759	761538	205483	44,7
Schmalkalden-Meiningen	73	9899	16192	2052003	207297	27,7
Gotha	55	11631	18753	2404299	206718	32,9
Sömmerda	29	6235	10488	1140760	182961	25,0
Hildburghausen	34	5357	8560	874973	163348	32,4
Ilm-Kreis	56	9119	14748	2508032	275034	38,3
Weimarer Land	24	3568	5975	738863	207056	35,3
Sonneberg	43	6372	10595	988928	155207	42,4
Saalfeld-Rudolstadt	49	7733	12301	1762684	227958	42,8
Saale-Holzland-Kreis	39	4886	8083	917839	187857	26,3
Saale-Orla-Kreis	52	9233	15289	1813712	196442	32,5
Greiz	39	5245	8622	968736	184703	27,9
Altenburger Land	31	5639	9238	1169777	207429	20,0
Thüringen	844	142138	232112	29907286	210410	34,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

MD - Monatsdurchschnitt

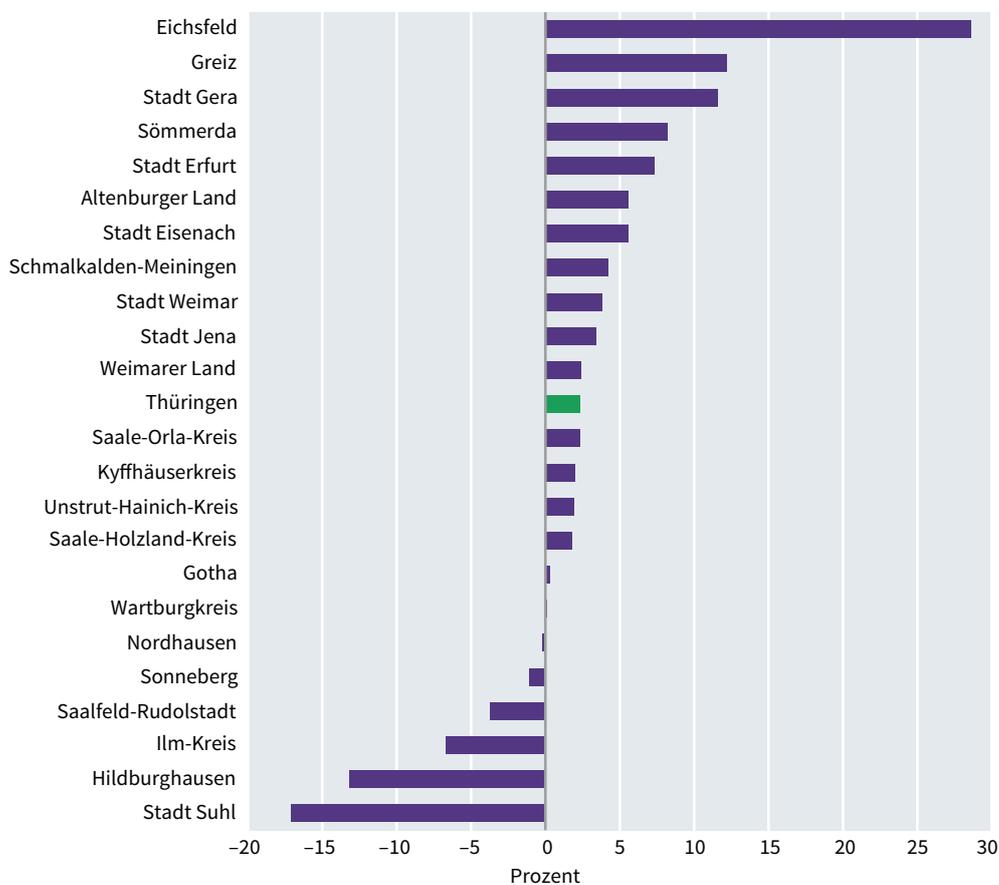
Hinsichtlich der Umsatzentwicklung spiegelt sich das positive Thüringenergebnis (+ 2,3 Prozent) in vielen Kreisen wider. Von den 23 Thüringer Kreisen konnten 17 ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Die Spannweite reichte dabei von +28,6 Prozent im Landkreis Eichsfeld bis +0,1 Prozent im Wartburgkreis. In 6 Kreisen ging der Umsatz zurück, hier schwankte die Spannweite von -0,2 Prozent (Nordhausen) bis -17,1 Prozent (Suhl).

Mehrzahl der Kreise erwirtschaftete Umsatzsteigerungen

Den höchsten absoluten Umsatzzuwachs erreichte auch hier der Landkreis Eichsfeld mit einem Plus von 357 Millionen Euro, gefolgt von der kreisfreien Stadt Eisenach mit 121 Millionen Euro. Der Ilm-Kreis, als Umsatzspitzenreiter, musste hingegen die höchsten Umsatzeinbußen in Höhe von 180 Millionen Euro verkraften.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen

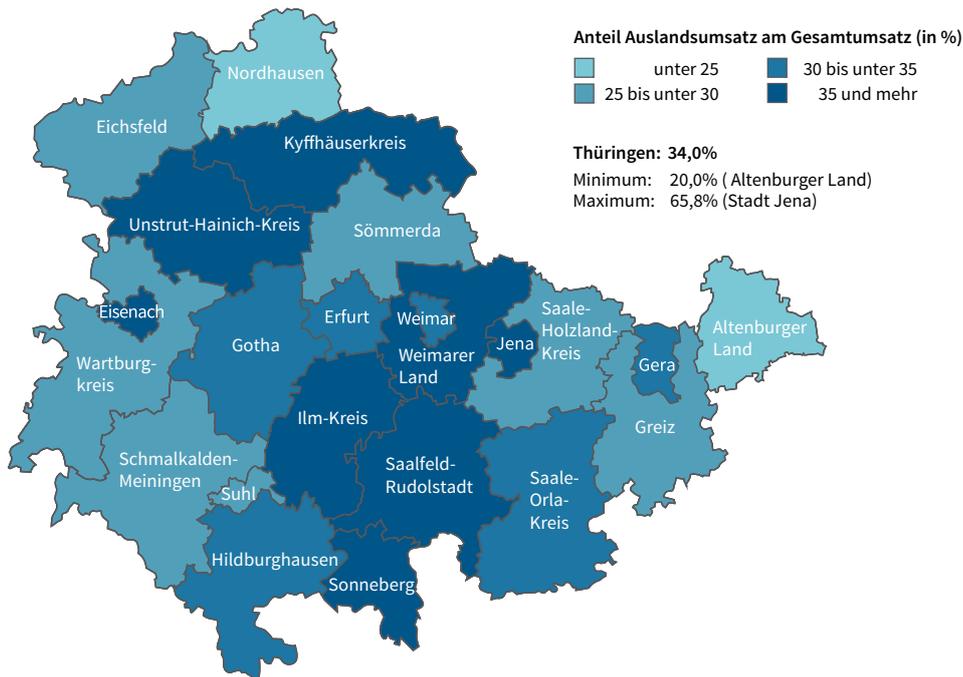
Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr



Jena erreichte Spitzenwert bei der Exportquote

Die höchste Exportquote innerhalb des Freistaates wies die Stadt Jena mit 65,8 Prozent auf. Nennenswerte überdurchschnittliche Exportquoten erreichten auch der Kyffhäuserkreis mit 44,7 Prozent, der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 42,8 Prozent und der Landkreis Sonneberg mit 42,4 Prozent. Insgesamt lagen 8 Kreise über dem Landesdurchschnitt (34,0 Prozent). Die niedrigste Exportquote Thüringens verzeichnete das Altenburger Land mit 20,0 Prozent.

Exportquote in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2016



Die meisten Beschäftigten arbeiteten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Wartburgkreis (12 178) gefolgt vom Landkreis Gotha (11 631) und Schmalkalden-Meiningen (9 899). Fast ein Viertel aller Beschäftigten (23,7 Prozent) waren 2016 in diesen 3 Landkreisen tätig. Die wenigsten Arbeitskräfte gab es, wie schon beim Umsatz, in der kreisfreien Stadt Suhl mit 1 355 Beschäftigten.

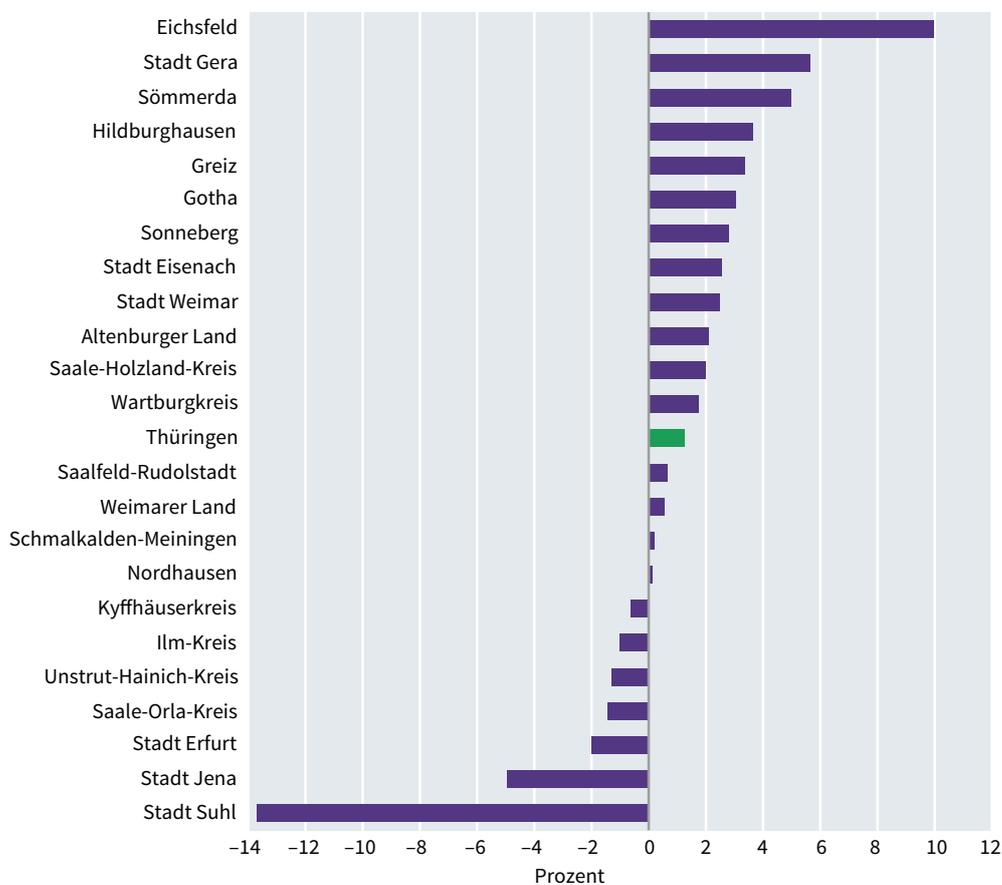
Auf Kreisebene zeigt sich auch bei der Beschäftigtenentwicklung in den meisten Kreisen, wie in Thüringen insgesamt (+1,2 Prozent), ein positives Bild. In mehr als der Hälfte aller Kreise erhöhte sich die Beschäftigtenzahl, die Spannweite reichte dabei von +10,0 Prozent im Landkreis Eichsfeld bis +0,1 Prozent im Landkreis Nordhausen. Dabei lag die Region Eichsfeld auch beim absoluten Beschäftigtenanstieg mit einem Plus von 680 Arbeitskräften an der Spitze. An zweiter Stelle steht der Landkreis Gotha, hier waren durchschnittlich 344 Personen mehr beschäftigt als vor einem Jahr.

Höchster Beschäftigtenzuwachs im Eichsfeld

In 7 Kreisen verringerte sich dagegen die Zahl der beschäftigten Personen; hier reichte die Spannweite von -13,7 Prozent in der kreisfreien Stadt Suhl bis -0,6 Prozent im Kyffhäuserkreis. Bei der Betrachtung des absoluten Arbeitskräfterrückgangs mussten die kreisfreien Städte Jena (-355 Personen) und Suhl (-215 Personen) die höchsten Rückgänge verkraften.

Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen

Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr

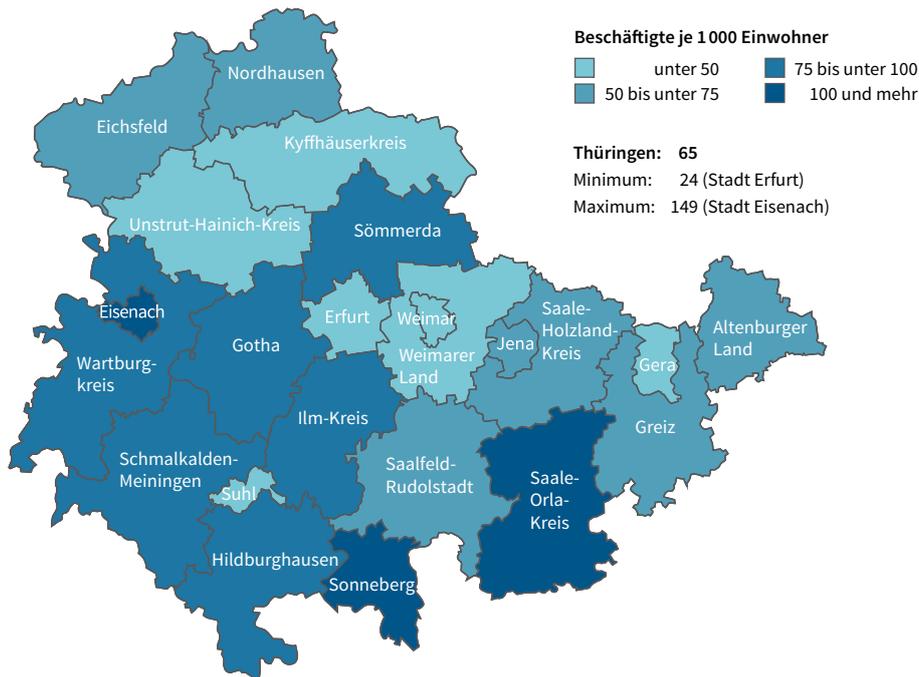


Niedrigste Beschäftigtendichte in Erfurt

Bei der Betrachtung der Beschäftigtendichte lag die Hälfte der Thüringer Kreise über dem Landesdurchschnitt (65 Beschäftigte je 1000 Einwohner³⁾. In den einzelnen Kreisen reichte die Spannweite von 24 Beschäftigten je 1000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Erfurt bis 149 in der kreisfreien Stadt Eisenach. Auch die 2 Landkreise Sonneberg (112 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und Saale-Orla-Kreis (111 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und erreichten Spitzenwerte im dreistelligen Bereich.

3) Bevölkerungsstand: 31.12.2015

Beschäftigtendichte in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2016



Die positive Entwicklung der Beschäftigtendichte im Landesdurchschnitt (+1,2 Prozent) gegenüber dem Vorjahr, lässt sich auf die Erhöhung der Beschäftigtenzahl zurückführen (+1,2 Prozent).

Der Zuwachs der Beschäftigtendichte im Freistaat spiegelt sich auch in vielen Thüringer Kreisen wider. In 16 der 23 Kreise hat sich die Beschäftigtendichte gegenüber 2015 erhöht. Der höchste Zuwachs wurde im Landkreis Eichsfeld mit einem Plus von 10,0 Prozent ermittelt, wobei sich hier auch der Zuwachs der Beschäftigtenzahl in dieser Spanne befand.

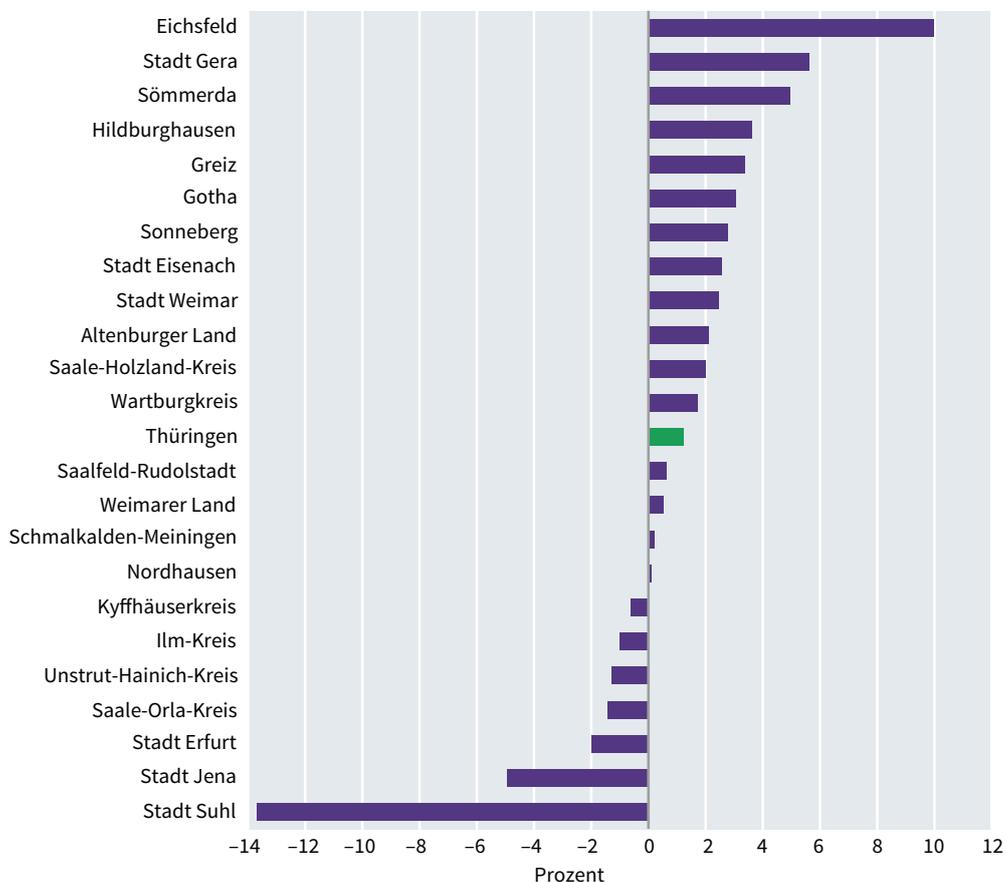
In der Hälfte der Thüringer Kreise erhöhte sich die Beschäftigtendichte

In 7 Kreisen ging die Beschäftigtendichte dagegen zurück, dabei wurde in den kreisfreien Städten Suhl (-13,7 Prozent) und Jena (-4,9 Prozent) die höchsten prozentualen Rückgänge festgestellt.

Auch den höchsten absoluten Anstieg der Beschäftigten je 1000 Einwohner verbuchte mit Abstand der Landkreis Eichsfeld (+7 Beschäftigten je 1000 Einwohner). In der kreisfreien Stadt Suhl wurde der höchste absolute Rückgang mit -6 Beschäftigten je 1000 Einwohner festgestellt. Hauptgrund hierfür ist der hohe Arbeitskräfterrückgang von 215 Personen.

Beschäftigtendichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen

Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr



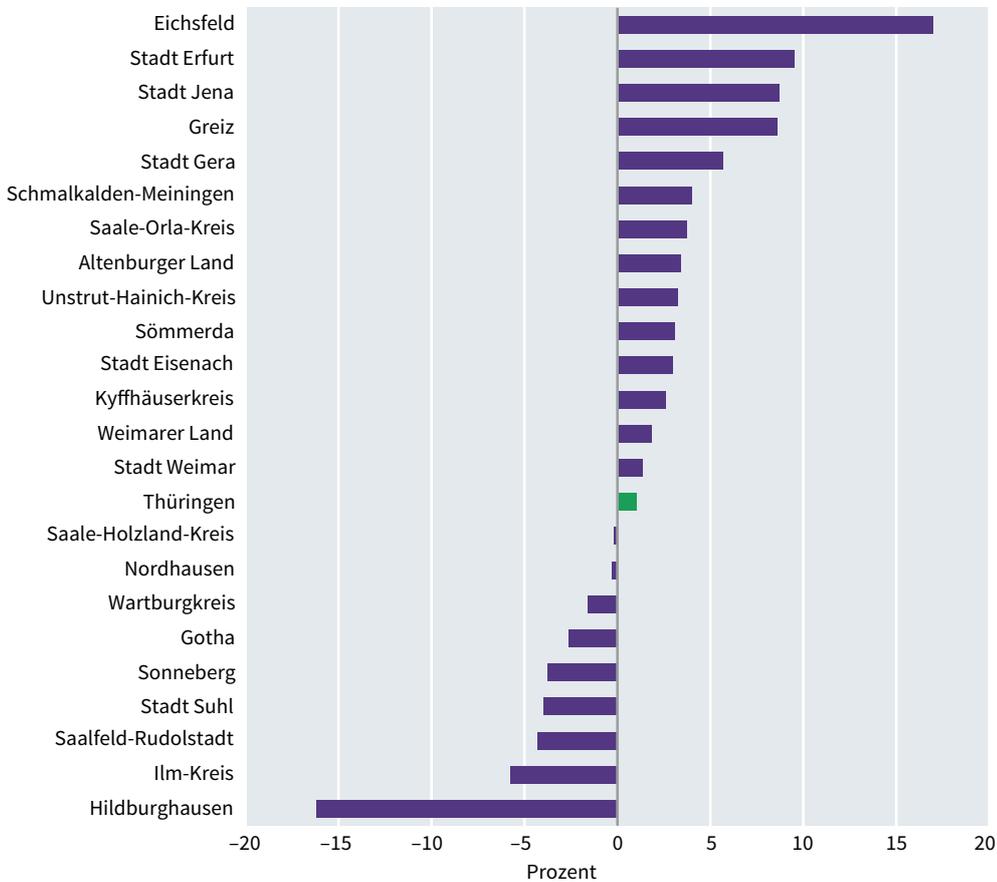
Kreisfreie Stadt Eisenach erzielte Spitzenwert bei der Umsatzproduktivität

Bei der Betrachtung der Thüringer Kreise hinsichtlich ihrer Umsatzproduktivität lässt sich folgendes erkennen. In den Landkreisen Eichsfeld, Unstrut-Hainich-Kreis, Ilm-Kreis und Saalfeld-Rudolstadt sowie in den kreisfreien Städte Jena und Eisenach lag die Umsatzproduktivität über dem Thüringendurchschnitt (210410 Euro), hierbei erreichte die kreisfreie Stadt Eisenach einen Spitzenwert von 361 617 Euro. Die niedrigste Umsatzproduktivität wurde für die kreisfreie Stadt Sonneberg (155 207 Euro) ermittelt.

14 Thüringer Kreise konnten ihre Umsatzproduktivität gegenüber dem Jahr zuvor steigern. Dabei lagen diese auch alle über dem Thüringendurchschnitt (1,1 Prozent). Ein deutliches Plus von 17,0 Prozent erreichte der Landkreis Eichsfeld, gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt mit einer Produktivitätssteigerung um 9,5 Prozent. Spürbare Rückgänge im zweistelligen Bereich musste der Landkreis Hildburghausen (-16,2 Prozent) verkraften.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen

Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr

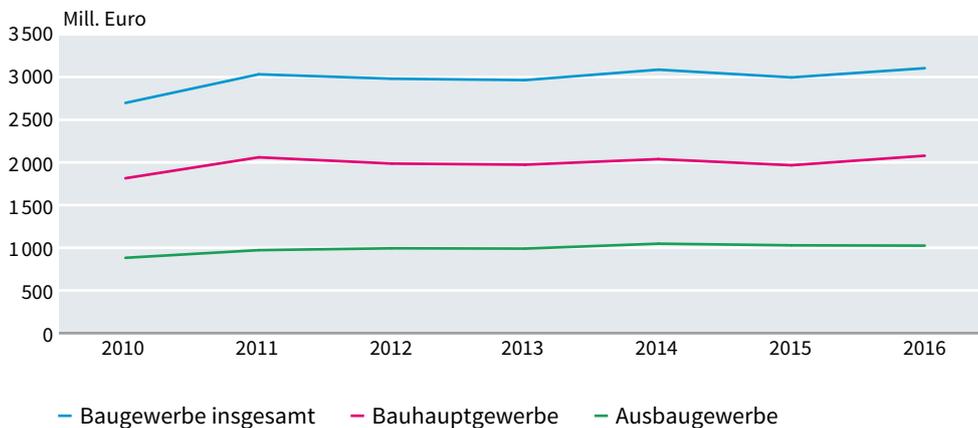


Baugewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Baugewerbe 2016 einen Umsatz von insgesamt 3104 Millionen Euro. Das war ein Zuwachs gegenüber 2015 um 3,6 Prozent bzw. 108 Millionen Euro. Dieser Zuwachs wurde durch höhere Umsätze im Bauhauptgewerbe erzielt (+5,7 Prozent). Im Ausbaugewerbe lag der Umsatz um fast 4 Millionen Euro bzw. 0,4 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Umsatz im Baugewerbe gestiegen

Jahresumsatz im Baugewerbe



Beschäftigtenzahl weiter rückläufig Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten ging im Baugewerbe im Jahr 2016 weiter zurück. Insgesamt waren 22.503 Personen beschäftigt, 823 Personen bzw. 3,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Beschäftigtenzahl ging im Bauhauptgewerbe um 3,3 Prozent zurück und die im Ausbaugewerbe um 3,9 Prozent.

Baugewerbe

Jahr	Baugewerbe				Umsatz je Beschäftigten Euro
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	
2010	573	24 390	31 630	2 697	110 594
2011	572	24 402	32 923	3 032	124 273
2012	578	24 815	32 413	2 981	120 119
2013	573	24 604	31 594	2 964	120 489
2014	569	24 164	31 382	3 087	127 749
2015	552	23 326	29 686	2 996	128 458
2016	532	22 503	28 848	3 104	137 936

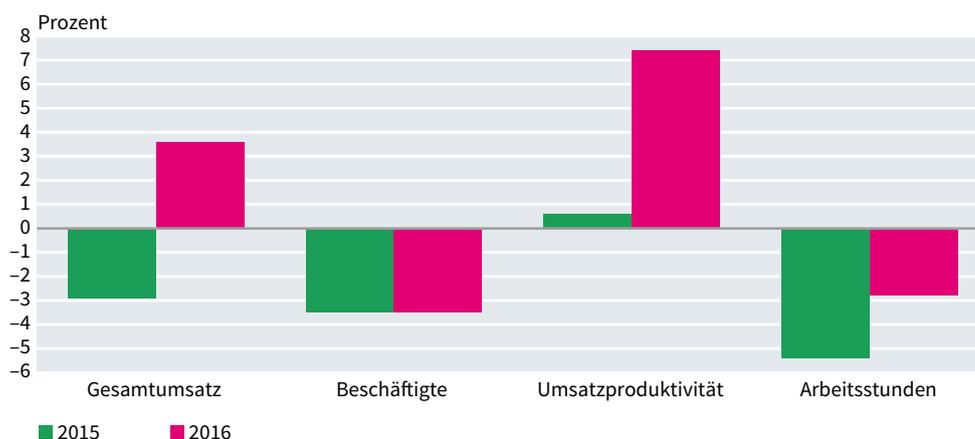
1) Vierteljahresdurchschnitte

Produktivitätsniveau deutlich angestiegen Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) hat sich deutlich erhöht, da der Umsatz stieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang. Mit einem Wert von 137.936 Euro im Jahr 2016 lag dieser um 7,4 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Vorjahres. Während der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe überdurchschnittlich anstieg (+9,2 Prozent), lag der Zuwachs im Ausbaugewerbe bei 3,7 Prozent.

Rückgang der Arbeitsstunden Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber 2015 war auch ein Rückgang der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verbunden. Im Jahr 2016 wurden 28.848 Tausend Arbeitsstunden geleistet; 2,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe gingen die geleisteten Arbeitsstunden um jeweils 2,8 Prozent zurück.

Ausgewählte Merkmale im Thüringer Baugewerbe

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr



Regionale Betrachtung

Im Jahr 2016 nimmt die kreisfreie Stadt Erfurt - als umsatzstärkster Kreis - mit Abstand die Spitzenposition ein. Hier wurden mit 473 Millionen Euro, 15 Prozent des Thüringer Gesamtumsatzes im Baugewerbe erwirtschaftet. An zweiter Stelle steht der Landkreis Weimarer Land mit 188 Millionen Euro Umsatz, dicht gefolgt von der kreisfreien Stadt Jena mit 183 Millionen Euro. An letzter Stelle steht der Landkreis Sonneberg mit 33 Millionen Euro Umsatz.

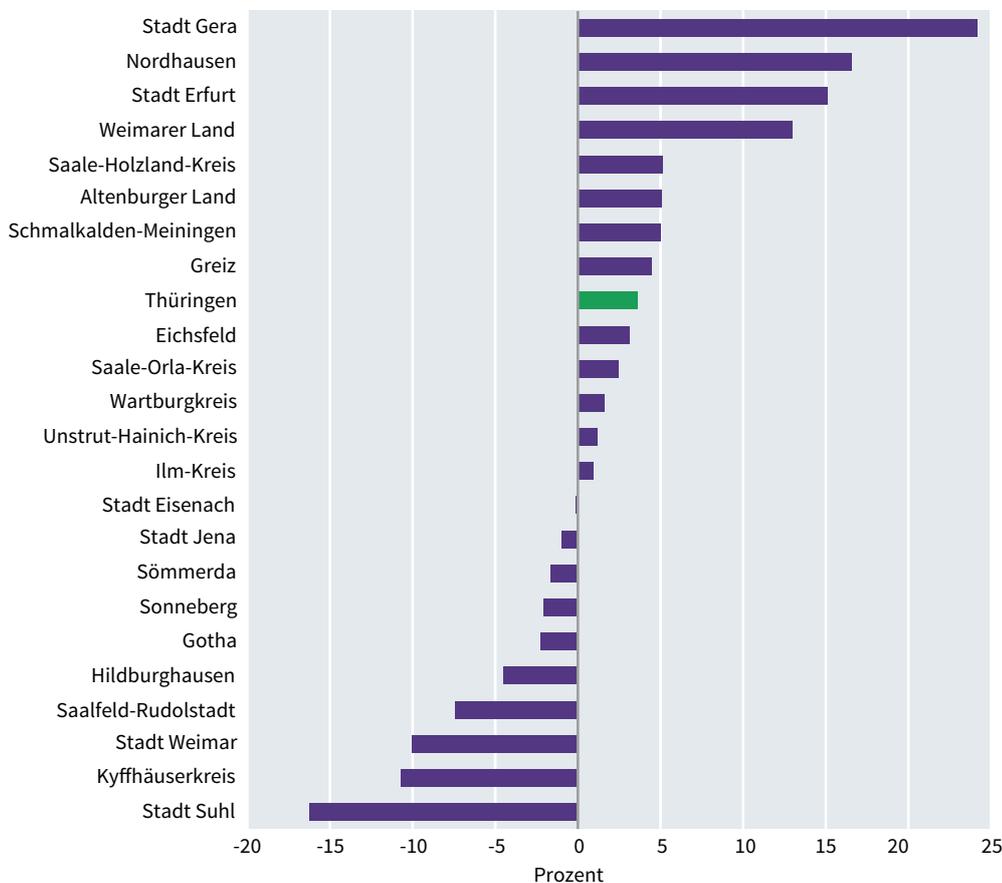
Erfurt – umsatzstärkster Kreis

Hinsichtlich der Umsatzentwicklung sind deutliche regionale Unterschiede zu erkennen. In 13 der 23 Thüringer Kreise hat sich der Umsatz im Baugewerbe gegenüber dem Jahr zuvor erhöht (Thüringen: +3,6 Prozent). Steigerungsraten im zweistelligen Bereich erreichten die kreisfreie Stadt Gera mit 24,1 Prozent, der Landkreis Nordhausen (+16,6 Prozent), die kreisfreie Stadt Erfurt (+15,1 Prozent) und das Weimarer Land (+13,0 Prozent). Der höchste prozentuale Umsatzrückgang wurde in der kreisfreien Stadt Suhl mit einem Minus von 16,3 Prozent ermittelt. Auch die kreisfreie Stadt Weimar (-10,1 Prozent) und der Kyffhäuserkreis (-10,7 Prozent) mussten Umsatzrückgänge im zweistelligen Bereich verkraften.

Bei der Betrachtung der absoluten Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr lag allerdings die kreisfreie Stadt Erfurt mit einem Umsatzplus von 62 Millionen Euro mit Abstand an erster Stelle, das Weimarer Land steht mit +22 Millionen Euro an zweiter Stelle. Den höchsten absoluten Umsatzrückgang verzeichnete der Kyffhäuserkreis mit -11 Millionen Euro.

Umsatz im Baugewerbe nach Kreisen

Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr



Auch bei der Zahl der Beschäftigten stand die kreisfreie Stadt Erfurt an der Spitze Thüringens. Mit durchschnittlich 2 716 Personen arbeiteten hier 12 Prozent aller Beschäftigten. An zweiter Stelle steht der Landkreis Weimarer Land mit 1 446 Personen gefolgt vom Landkreis Greiz (1 332 Beschäftigte). Die wenigsten Arbeitskräfte wurden in Sonneberg (342 Beschäftigte) registriert.

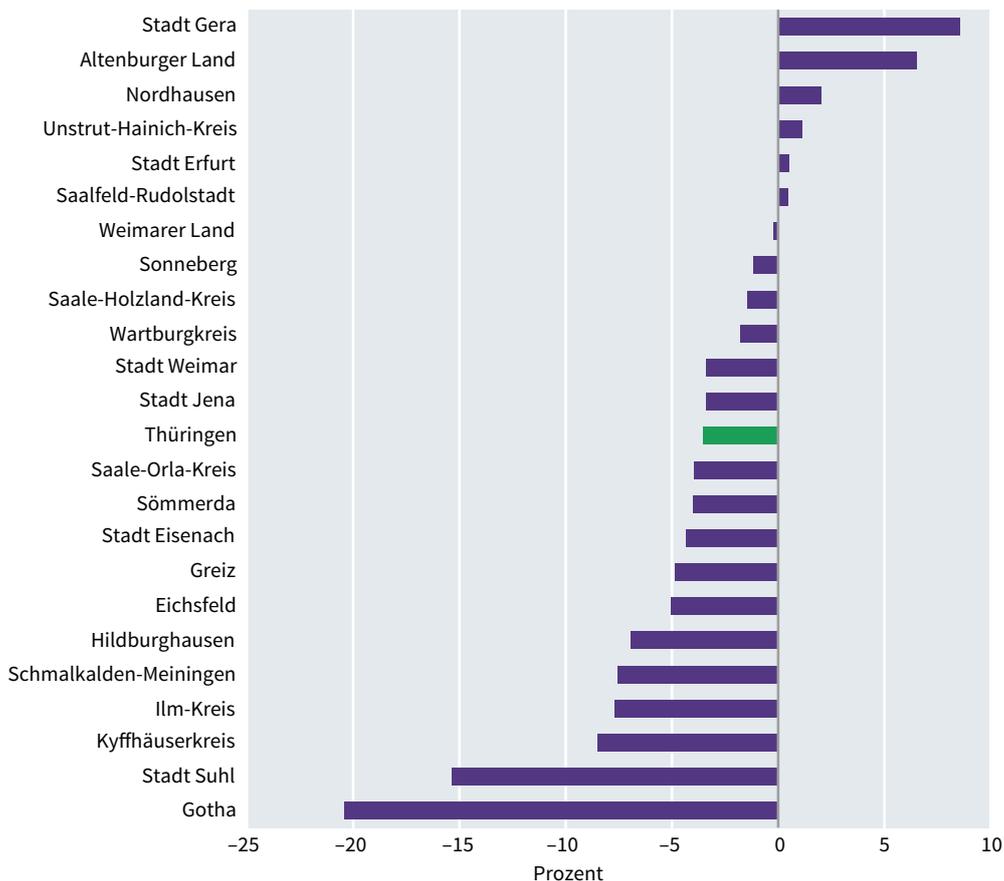
In 6 Kreisen stieg die Beschäftigtenzahl

In einem Viertel der Kreise erhöhte sich die Beschäftigtenzahl, die Spannweite reichte von +8,5 Prozent in der kreisfreien Stadt Gera bis +0,4 Prozent im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Den höchsten absoluten Wert verzeichnete das Altenburger Land mit einem Plus an Arbeitsplätzen von 58.

In 4 kreisfreien Städten und 13 Landkreisen verringerte sich die Zahl der beschäftigten Personen. Dabei musste besonders der Landkreis Gotha (-20,4 Prozent) und die kreisfreie Stadt Suhl (-15,3 Prozent) starke Beschäftigungsrückgänge in Kauf nehmen. Bei der Betrachtung des absoluten Arbeitskräfterrückgangs musste auch hier der Landkreis Gotha den mit Abstand höchsten Rückgang (-284 Personen) verkraften. An zweiter Stelle steht der Ilm-Kreis mit einem Beschäftigungsrückgang von 79 Personen.

Beschäftigte im Baugewerbe nach Kreisen

Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr



Höchste Umsatzproduktivität in Jena

Im Jahr 2016 lag die Umsatzproduktivität im Baugewerbe in 8 Kreisen über dem Niveau Thüringens (137 936 Euro). Im Kreisvergleich erzielte die kreisfreie Stadt Jena einen Spitzenwert von 177 404 Euro, gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt mit 174 100 Euro.

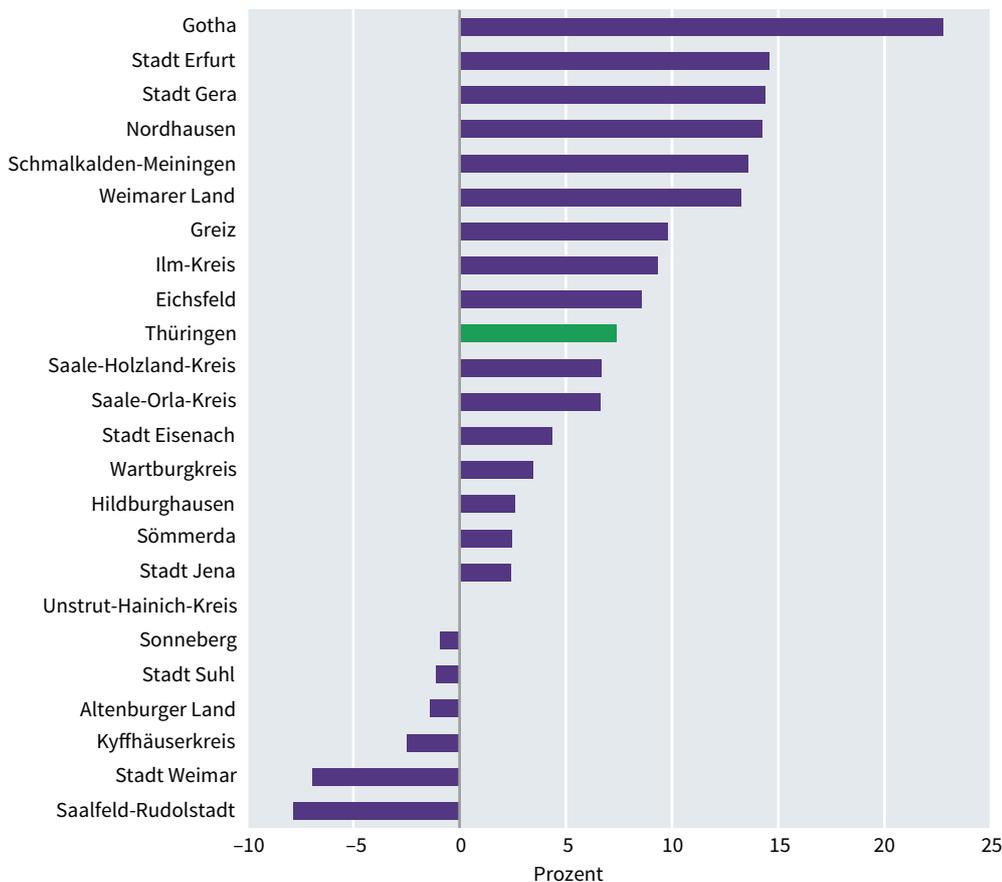
Die Mehrzahl der Kreise erhöhte ihre Produktivität gegenüber dem Vorjahr. Die höchste Zuwachsrate erreichte der Landkreis Gotha mit plus 22,8 Prozent, im Unstrut Hainich-Kreis blieb das Produktivitätsniveau gegenüber dem Vorjahr fast konstant. Neben dem Landkreis Gotha konnten auch die kreisfreien Städte Erfurt und Gera sowie die Landkreise Nordhausen, Schmalkalden-Meiningen und das Weimarer Land Zuwachsraten im zweistelligen Bereich verbuchen.

Mehrzahl der Kreise erhöhte ihre Produktivität

Dagegen ging das Produktivitätsniveau in 2 kreisfreien Städten und 4 Landkreisen zurück. Dabei musste der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sowohl den höchsten prozentualen Rückgang (-7,8 Prozent) als auch den höchsten absoluten Rückgang (-12 765 Euro) in Kauf nehmen.

Umsatz je Beschäftigten im Baugewerbe nach Kreisen

Veränderung 2016 gegenüber dem Vorjahr



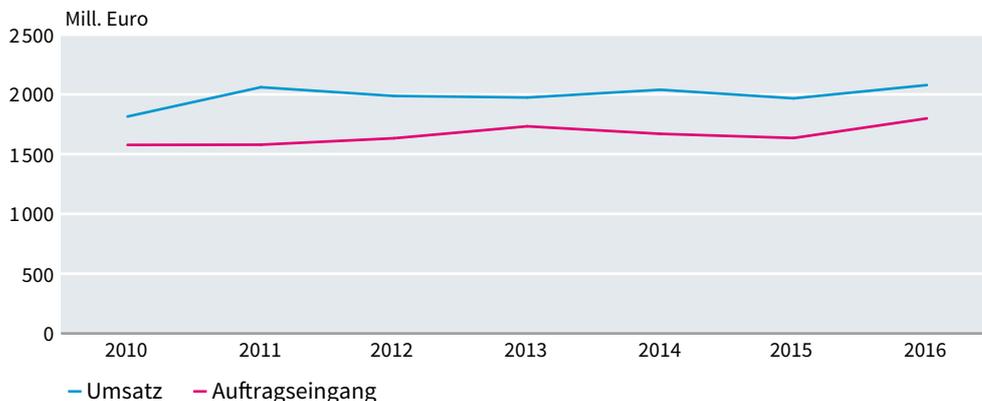
Bauhauptgewerbe

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe wurde im Jahr 2016 ein Umsatz von 2 079 Millionen Euro erwirtschaftet, 111 Millionen Euro bzw. 5,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der baugewerbliche Umsatz stieg um 5,9 Prozent auf 2 049 Millionen Euro an. Der Zuwachs wurde sowohl vom Wohnungsbau (+17,6 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (+9,9 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+0,7 Prozent) erwirtschaftet.

Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe – Plus in allen 3 Bausparten

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich deutlich verbessert und erreichte im Jahr 2016 gegenüber dem Jahr zuvor zweistellige Zuwachsraten. Der Auftragseingang stieg gegenüber 2015 um 165 Millionen Euro (+10,1 Prozent) auf 1800 Millionen Euro. Der Zuwachs ist auf eine höhere wertmäßige Nachfrage von Bauleistungen im Wohnungsbau (+24,5 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+14,4 Prozent) zurückzuführen. Im gewerblichen Bau gingen die Auftragseingänge zurück (-1,9 Prozent).

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

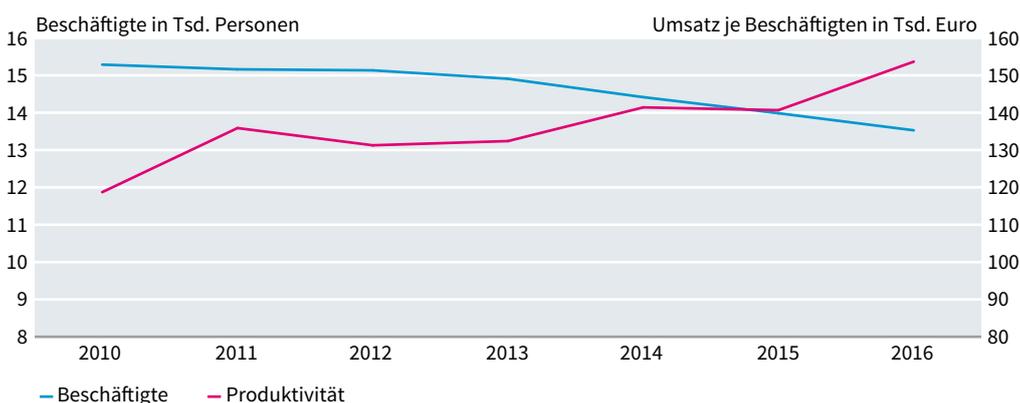


Zahl der Beschäftigten ging weiter zurück

Die Zahl der Beschäftigten ging im Jahr 2016, wie auch schon in den Jahren zuvor, weiter zurück. Waren im Jahr 2015 im Monatsdurchschnitt 13 985 Personen beschäftigt, so sank diese Zahl auf 13 528 Beschäftigte im Jahr 2016 (-3,3 Prozent bzw. -457 Personen).

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) hat sich im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht, da der Umsatz stieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang. Je Beschäftigten wurde im Jahr 2016 ein Gesamtumsatz von 153 660 Euro erarbeitet; 9,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Durchschnittliche Beschäftigtenzahl und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Erneuter Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden

Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringert. Mit 16 731 Tausend Stunden gingen diese gegenüber dem Jahr zuvor um 2,8 Prozent zurück. Der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden ist hauptsächlich auf den Bereich öffentlicher und Straßenbau (-4,5 Prozent bzw. -431 Tausend Stunden) zurückzuführen. Im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 0,9 Prozent bzw. 0,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Bauhauptgewerbe

Jahr	Bauhauptgewerbe				
	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	Euro
2010	312	15287	18706	1815	118722
2011	307	15161	19791	2060	135880
2012	306	15134	19006	1987	131268
2013	304	14908	18340	1974	132399
2014	302	14416	18146	2039	141417
2015	293	13985	17217	1967	140680
2016	285	13528	16731	2079	153660

MD – Monatsdurchschnitt

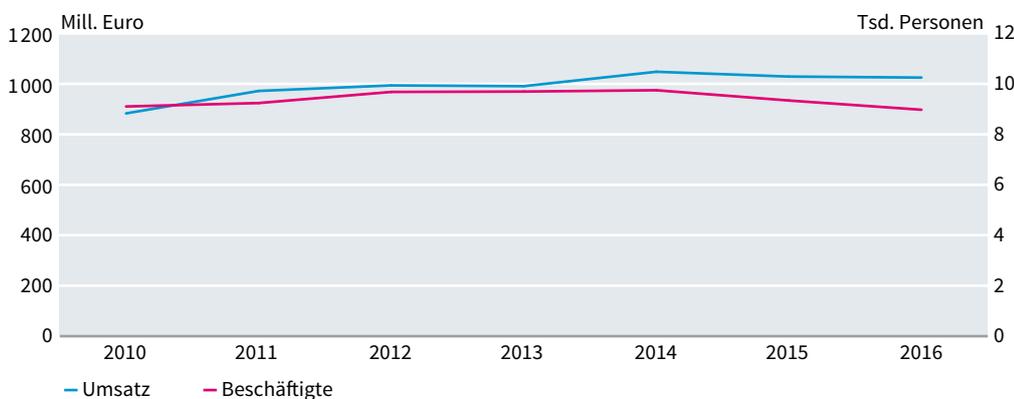
Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe erzielte 2016 einen Gesamtumsatz von 1025 Millionen Euro; 0,4 Prozent bzw. fast 4 Millionen Euro weniger als 2015. Trotz des Rückgangs erwirtschaftete das Ausbaugewerbe das 3. Jahr in Folge einen Umsatz über die Millionengrenze hinaus.

Im Ausbaugewerbe das 3. Jahr in Folge Umsätze im Milliardenbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Ausbaugewerbe ging erneut zurück. Waren im Jahr 2015 noch durchschnittlich 9341 Personen im Ausbaugewerbe tätig, so hat sich diese Zahl im Jahr 2016 um 366 Personen bzw. 3,9 Prozent auf 8975 Personen reduziert.

Umsatz und durchschnittliche Beschäftigungszahl im Ausbaugewerbe



Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2016 gegenüber dem Jahr zuvor um 3,7 Prozent, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz. Wurde im Jahr 2015 je Beschäftigten ein Umsatz von 110159 Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 114235 Euro im Jahr 2016.

Umsatzproduktivität erneut gestiegen

Im Jahr 2016 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 12117 Tausend Arbeitsstunden geleistet. Verbunden mit dem Arbeitskräfterrückgang ging auch die Anzahl der Stunden gegenüber dem Vorjahr zurück (-2,8 Prozent bzw. -352 Tausend Stunden).

Ausbaugewerbe

Jahr	Ausbaugewerbe				
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Mill. Euro	Euro
2010	262	9 104	12 924	883	96 946
2011	265	9 241	13 131	972	105 230
2012	273	9 681	13 407	994	102 690
2013	269	9 696	13 253	991	102 178
2014	268	9 748	13 236	1 048	107 537
2015	259	9 341	12 469	1 029	110 159
2016	247	8 975	12 117	1 025	114 235

1) Vierteljahresdurchschnitte

Baugenehmigungen

Wohnungsbaunachfrage deutlich gestiegen

Die Wohnungsbaunachfrage 2016 erhöhte sich mit 5 340 genehmigten Anträgen gegenüber dem Jahr zuvor um 2,2 Prozent. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 7 611 Wohnungen, ein Plus von 45,6 Prozent bzw. 2 384 Wohnungen.

Deutliche Nachfrage bei Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen

Im Wohnungsneubau 2016 hatten die Bauherren mit 4 884 Wohnungen 32,3 Prozent bzw. 1 192 Wohnungen mehr geplant als im Jahr 2015. Die 3 Gebäudetypen entwickelten sich im Jahr 2016 recht unterschiedlich. Während sich bei den Einfamilienhäusern und den Mehrfamilienhäusern (einschließlich Wohnheimen) der positive Trend weiter fortsetzte, gingen bei den Zweifamilienhäusern die geplanten Wohnungen zurück. So stieg die Nachfrage im Vergleich zu 2015 bei den Einfamilienhäusern um 1,1 Prozent bzw. 21 Wohnungen. Bei den Mehrfamilienhäusern wurde eine Steigerung um 76,4 Prozent bzw. 1 203 Wohnungen festgestellt. Allein bei den Zweifamilienhäusern ging die Nachfrage um 15,4 Prozent bzw. 32 Wohnungen zurück.

Doppelt so viele Wohnungen in Wohnheimen geplant als noch vor einem Jahr

642 neue Wohnungen wurden in Wohnheimen geplant, mehr als das Doppelte als vor einem Jahr. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z.B. Studentenwohnheim, Seniorenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die Bewohnerinnen/Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Für die Bauvorhaben von neuen Wohngebäuden wurde ein Kostenvolumen von 720 Millionen Euro veranschlagt, 147 Millionen bzw. 25,7 Prozent mehr als im Jahr 2015.

Baugenehmigungen im Wohnungsbau

Gebäudeart	Anzahl der Wohnungen						
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Neue Wohngebäude	2 168	2 769	2 958	3 058	3 226	3 692	4 884
davon							
Einfamilienhäuser	1 412	1 620	1 702	1 681	1 671	1 910	1 931
Zweifamilienhäuser	160	194	204	194	186	208	176
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	596	955	1 052	1 183	1 369	1 574	2 777
Neue Nichtwohngebäude	28	102	59	113	38	65	66
Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden	577	762	1 511	1 000	943	1 470	2 661
Insgesamt	2 773	3 633	4 528	4 171	4 207	5 227	7 611

Die höchste Zahl von Bauvorhaben im Wohnungsneubau meldete die kreisfreie Stadt Jena (969), gefolgt von der Landeshauptstadt Erfurt (564) sowie die kreisfreien Stadt Weimar mit 337 Bauvorhaben. Schlusslicht sind die kreisfreien Städte Suhl mit 22 und Eisenach mit 37 gemeldeten Baugenehmigungen im Wohnungsneubau.

Differenziert nach Wohngebäudetypen ist die Anzahl der Wohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern zum Neubau freigegeben wurden, im Landkreis Eichsfeld mit 181 Wohnungen am höchsten und in der kreisfreien Stadt Suhl mit 22 Wohnungen am niedrigsten. In Bezug auf die Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime) wurden mit Abstand die meisten neuen Wohnungen in der kreisfreien Stadt Jena (889) geplant.

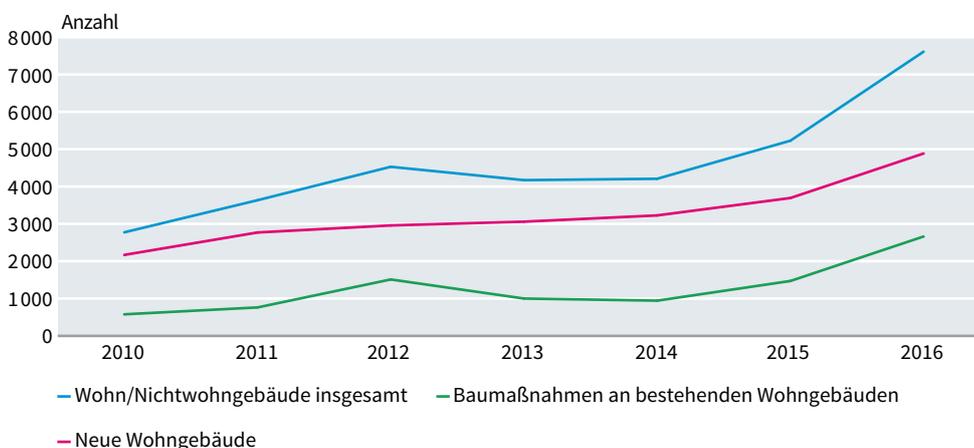
Die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Eichsfeld geplant

Fast in der Hälfte der neuen Wohngebäude sind erneuerbare Energien zur primären Beheizung vorgesehen. In insgesamt 1 023 geplanten neuen Wohngebäuden sollen in Thüringen erneuerbare Energiequellen zur primären Beheizung zum Tragen kommen. Davon werden 900 neue Wohngebäude mit einer Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) beheizt und in 123 Neubauten wird die Wärme mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz und aus Biomasse genutzt.

46 Prozent der neuen Wohngebäude werden mit erneuerbaren Energiequellen geplant

Konventionelle Energiequellen wie Öl, Gas und Strom sollen in 1 131 geplanten neuen Wohngebäuden für die Heizung sorgen. Damit wurden im Jahr 2016 etwas weniger neue Wohngebäude mit konventionellen Energiequellen zur primären Beheizung geplant als ein Jahr zuvor (2015: 1 173 neue Wohngebäude).

Genehmigte Wohnungen in Wohngebäuden



Großhandel

Umsatz im Großhandel leicht gestiegen – Beschäftigtenlage rückläufig

Der Thüringer Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung) konnte das Jahr 2016 mit einem leichten Umsatzplus abschließen. Real (preisbereinigt) lag der erwirtschaftete Umsatz der Thüringer Großhandelsunternehmen (ohne Kfz-Handel) um 1,8 Prozent höher als im Jahr 2015. Nominal (zu jeweiligen Preisen) lagen die Umsatzwerte um 0,6 Prozent höher. Die Beschäftigtenzahl sank im Thüringer Großhandel im Jahr 2016 nach vorläufigen Ergebnissen um 0,6 Prozent, wobei einem Rückgang der Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-1,2 Prozent) ein Anstieg der Zahl der Teilzeitbeschäftigten gegenübersteht (+1,6 Prozent).

Bundesweit blieb nach vorläufigen Ergebnissen der reale Umsatz im Jahr 2016 unverändert (0,0 Prozent), nominal wurde 0,9 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr 2015.

Nicht alle Branchen des Thüringer Großhandels können für das Jahr 2016 eine positive Bilanz ziehen. Eine positive Entwicklung verzeichnete der „Großhandel mit Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter“ (u.a. Großhandel mit Schuhen, elektrischen Haushaltsgeräten, keramischen Erzeugnissen und Glaswaren sowie kosmetische und pharmazeutische Erzeugnisse) mit einer realen Umsatzsteigerung von 3,6 Prozent (nominal: +5,1 Prozent).

Umsatzstärkste Wirtschaftsgruppe real im Umsatzplus

Auch der „Sonstige Großhandel“ als größte Wirtschaftsgruppe (dazu gehört u.a. der Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten, mit Holz und Baustoffen, mit Werkzeugen und der Sanitärbedarf) konnte im Jahr 2016 real ein Umsatzplus erzielen (+3,6 Prozent), musste jedoch nominal einen leichten Rückgang in Kauf nehmen (-0,4 Prozent).

Der „Großhandel mit „Sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör“ hatte im Jahr 2016 Umsatzeinbußen zu verkraften (real: -1,6 Prozent, nominal: -0,5 Prozent). Auch der „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“, musste im abgelaufenen Jahr Verluste hinnehmen (real: -1,5 Prozent, nominal -0,7 Prozent).

Positive Umsatzentwicklung im Bereich Handelsvermittlung

Auf eine deutlich positive Umsatzentwicklung im Jahr 2016 kann der Bereich der Handelsvermittlung (Tätigkeiten von Handelsvertretern, Handelsmaklern und anderen Großhändlern, die im Namen und auf Rechnung anderer Handel betreiben) verweisen (real: +14,7 Prozent, nominal: +16,4 Prozent). Die Handelsvermittlung spielt allerdings mit einem Anteil von 1,4 Prozent am Gesamtumsatz des Thüringer Großhandels nur eine untergeordnete Rolle.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2016				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2015 in Prozent					
Großhandel					
einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz-Handel)	1,8	0,6	- 0,6	- 1,2	1,6
davon					
Handelsvermittlung	14,7	16,4	- 1,2	- 0,9	- 1,6
Großhandel	1,4	0,1	- 0,6	- 1,2	2,1
davon					
mit landwirtschaftlichen Grund- stoffen und lebenden Tieren	4,0	- 0,1	- 1,6	- 3,7	3,0
mit Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,5	- 0,7	2,7	1,1	7,8
mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	3,6	5,1	2,2	0,5	7,2
mit Geräten d. Informations- u. Kommunikationstechnik	0,8	0,8	1,1	1,0	1,7
mit sonstigen Maschinen, Aus- rüstungen und Zubehör	- 1,6	- 0,5	- 3,7	- 4,4	1,4
sonstiger Großhandel	3,6	- 0,4	- 0,7	- 1,0	0,9
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 7,3	- 9,0	- 6,1	- 1,9	- 16,1

Bei der Auswertung ist zu beachten, dass außergewöhnliche Unternehmensvorgänge (z.B. kurzfristige Großaufträge, Unternehmenszusammenschlüsse) die monatlichen Ergebnisse maßgeblich beeinflussen können. Bei dieser Konjunkturstatistik ist außerdem zu bemerken, dass die Ergebnisse für den laufenden Monat anhand später eingehender Meldungen noch laufend korrigiert werden und somit die Zahlen als vorläufig anzusehen sind.

Einzelhandel

Der Thüringer Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) erwirtschaftete nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2016 real (preisbereinigt) ein Umsatzplus von 0,6 Prozent und nominal (zu jeweiligen Preisen) von 1,0 Prozent. Die Beschäftigtenzahl lag im Jahr 2016 um 0,8 Prozent höher als im Jahr zuvor. Die Vollzeitbeschäftigung lag etwa auf dem Niveau des Vorjahres (+0,1 Prozent), die Teilzeitbeschäftigung stieg um 1,2 Prozent.

Im bundesweiten Durchschnitt erreichte der deutsche Einzelhandel im Jahr 2016 nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Jahr zuvor eine Umsatzsteigerung von real 1,6 Prozent und nominal von 2,2 Prozent.

**Im Einzelhandel leichter
Umsatzzuwachs mit
steigenden Beschäftig-
tenzahlen**

Unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Branchen

In den Branchen des Thüringer Einzelhandels verlief die Umsatzentwicklung sehr unterschiedlich. Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (zu dem die Supermärkte und SB-Warenhäuser gehören) steigerte seinen Umsatz real um 1,3 Prozent und nominal um 1,9 Prozent. Auch der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Möbeln, Bau- und Heimwerkerbedarf usw.“ erreichte sowohl real (+1,3 Prozent), als auch nominal (+2,1 Prozent) im Jahr 2016 ein positives Ergebnis. In einigen anderen Branchen wie im „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln“ oder im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (dazu zählen u.a. der Facheinzelhandel mit Bekleidung, mit Schuhen und Lederwaren sowie die Apotheken) legten zwar die nominalen Umsätze zu (+1,2 Prozent bzw. +0,7 Prozent), preisbereinigt mussten diese Branchen aber Umsatzverluste in Kauf nehmen (real: -0,8 Prozent bzw. -0,2 Prozent).

Der „Einzelhandel mit Motorkraftstoffen“ (Tankstellen) musste aufgrund der Preisentwicklung stärkere nominale Umsatzeinbußen verkraften (-6,5 Prozent). Ähnliche Umsatzeinbußen musste im Jahr 2016 der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen usw.“ in Kauf nehmen (real: -0,7 Prozent, nominal: -3,1 Prozent). Auch der Versand- und Internethandel war davon betroffen (real: -3,2 Prozent, nominal: -2,3 Prozent), hier vor allem der sonstige Versand- und Internethandel im technischen Bereich. Der Versand- und Internethandel mit Textilien und Bekleidung konnte dagegen auch im Jahr 2016 ein starkes Umsatzplus erzielen (real: +14,9 Prozent, nominal: +15,6 Prozent).

2 Bereiche im Einzelhandel mit Beschäftigtenplus

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen verlief nur in 2 Bereichen positiv, im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (+2,1 Prozent) und im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ (+0,9 Prozent). Den höchsten Rückgang verzeichnete wie schon beim Umsatz der Bereich „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen“ mit einem Rückgang von 6,2 Prozent. Hier lag die Teilzeitbeschäftigung mit minus 10,9 Prozent erheblich unter dem Vorjahreswert.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2016				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2015 in Prozent					
Einzelhandel insgesamt	0,6	1,0	0,8	0,1	1,2
(ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)					
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	1,3	1,9	2,1	0,3	2,6
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 0,8	1,2	- 1,2	1,1	- 3,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 0,6	- 6,5	- 6,2	- 2,1	- 10,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	1,3	2,1	0,9	- 0,3	2,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	- 0,2	0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	-0,7	-3,1	-1,0	-0,8	-1,3

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2016 real (preisbereinigt) 0,6 Prozent weniger um als im Jahr 2015. Nominal (zu jeweiligen Preisen) erreichte das Gastgewerbe ein Umsatzplus von 1,3 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten ist im Gastgewerbe im Jahr 2016 um 2,5 Prozent gesunken. Sowohl die Zahl der Vollzeitkräfte (-2,7 Prozent) als auch die Zahl der Teilzeitkräfte (-2,2 Prozent) hat sich im abgelaufenen Jahr verringert.

Leichter Umsatzrückgang im Gastgewerbe mit sinkenden Beschäftigtenzahlen

Bundesweit erreichte das deutsche Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2016 real ein Umsatzplus von 0,9 Prozent, der nominale Zuwachs betrug 2,9 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten stieg im deutschen Gastgewerbe um 0,4 Prozent.

Die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung verlief in Thüringen in den beiden Bereichen des Gastgewerbes (Beherbergung und Gastronomie) gegenläufig. Das Thüringer Beherbergungsgewerbe erzielte im Jahr 2016 eine reale Umsatzsteigerung von 3,3 Prozent und nominal ein Plus von 5,1 Prozent. Insbesondere die Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen) konnte mit real +3,1 Prozent und nominal +4,9 Prozent einen Umsatzzuwachs erreichen.

Deutliches Umsatzplus im Beherbergungsgewerbe

Der deutliche Zuwachs an Teilzeitbeschäftigten (+7,0 Prozent) wirkte sich auch positiv auf die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten aus. Diese stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent an, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich im Beherbergungsgewerbe nur geringfügig um 0,4 Prozent.

Positive Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten des Beherbergungsgewerbes

Im Gegensatz dazu gingen in der Gastronomie im Jahr 2016 die realen Umsatzwerte zurück (-3,4 Prozent), der nominale Umsatz lag ebenfalls unter dem Vorjahreswert (-1,3 Prozent). Die Beschäftigtenzahlen lagen in der Gastronomie deutlich niedriger als im Jahr 2015 (-4,8 Prozent). Dabei ging sowohl die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-5,3 Prozent) als auch die der Teilzeitbeschäftigten (-4,5 Prozent) zurück.

Gastronomie setzte 2016 weniger um

Insbesondere die speisengeprägte Gastronomie (Restaurants, Gaststätten usw.) musste im Jahr 2016 stärkere Umsatzeinbußen in Kauf nehmen (real: -3,6 Prozent, nominal -1,2 Prozent), die mit einer spürbaren rückläufigen Beschäftigtenentwicklung verbunden war (-8,1 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2016				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2015 in Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	- 0,6	1,3	- 2,5	- 2,7	- 2,2
davon					
Beherbergung	3,3	5,1	2,5	0,4	7,0
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	3,1	4,9	2,1	0,2	6,7
Gastronomie	- 3,4	- 1,3	- 4,8	- 5,3	- 4,5
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	- 3,6	- 1,2	- 8,1	- 7,8	- 8,3
Caterer u. Erbring. v. Verpflegungsleistungen	- 3,0	- 1,5	1,4	2,9	0,7
Ausschank von Getränken	- 2,3	- 0,1	6,4	- 5,2	10,9

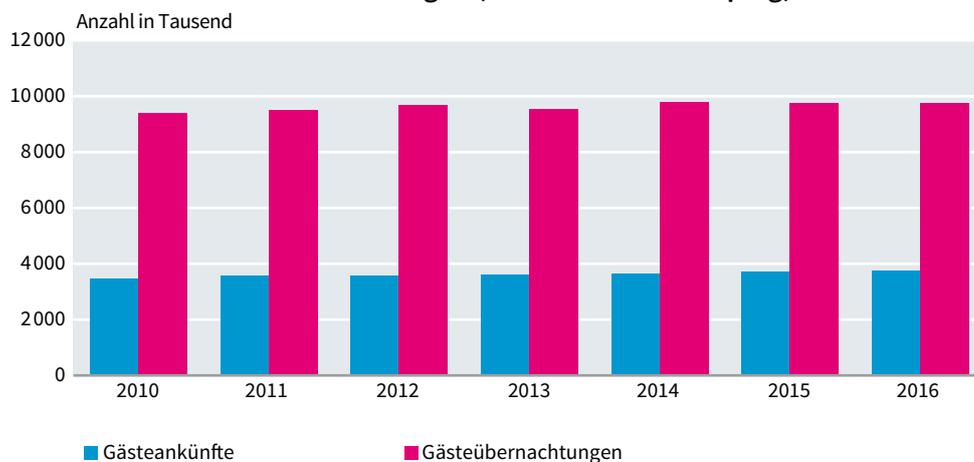
Beherbergungswesen

Neues Rekordergebnis bei den Gästeankünften – Übernachtungen nahezu unverändert

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten (einschließlich Campingplätze) empfingen im Jahr 2016 über 3,7 Millionen Gäste. Damit lag die Zahl der Gästeankünfte um 1,0 Prozent höher als im bisherigen Rekordjahr 2015. Die Zahl der Gästeübernachtungen erreichte mit knapp 9,7 Millionen allerdings nicht das Vorjahresergebnis (-0,2 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast blieb mit 2,6 Tagen auf Vorjahresniveau.

3,5 Millionen Gäste (93,2 Prozent) waren aus Deutschland und knapp 257 Tausend aus dem Ausland. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg im Jahr 2016 überdurchschnittlich um 3,9 Prozent an; die der inländischen Gäste geringfügig um 0,8 Prozent.

Gästeankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping)



Gäste aus den Niederlanden weiterhin am stärksten vertreten

Nach Herkunftsländern betrachtet waren auch im Jahr 2016 die Gäste aus den Niederlanden mit 42 137 mit Abstand die größte Gruppe unter den Besuchern aus dem Ausland, auf sie entfielen fast ein Fünftel aller ausländischer Gäste. Es folgten die Gäste aus der Schweiz mit 20 846 Besuchern (+1,0 Prozent) und aus Österreich mit 20 068 Besuchern (+2,0 Prozent). Der deutliche Anstieg der Gästezahlen aus den USA (15 539 Ankünfte, +27,6 Prozent) lässt auf ein gewachsenes Interesse an Thüringen und seinen Sehenswürdigkeiten schließen.

Die etwa 64 Tausend Gästebetten, die im Jahresdurchschnitt 2016 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten (ohne Campingplätze) angeboten wurden, waren im Durchschnitt zu 39,4 Prozent ausgelastet.

Städtetourismus weiterhin im Aufwind

Differenziert nach Reisegebiete gibt es bei der Betrachtung der Gäste und Übernachtungen deutliche Unterschiede. 7 der 10 Thüringer Reisegebiete erzielten ein Gästeplus und die Hälfte konnte im Jahr 2016 auch bei den Übernachtungen ein Plus verbuchen. Der Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) kann mit einem deutlichen Plus bei den Gästezahlen (+3,9 Prozent) und Übernachtungen (+4,1 Prozent) aufwarten, aber auch viele der kleineren Reisegebiete konnten eine positive Tourismus-Bilanz ziehen. Dabei erreichten die Regionen Kyffhäuser (Gäste: +10,5 Prozent; Übernachtungen: +7,7 Prozent) und Südharz (Gäste: +9,8 Prozent; Übernachtungen: +10,7 Prozent) die höchsten Zuwachsraten bei den Gäste- und Übernachtungszahlen.

Der Thüringer Wald als größtes Reisegebiet musste hingegen einen Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen verkraften (Gäste: -2,3 Prozent; Übernachtungen: -2,0 Prozent). Auch das Reisegebiet „Übriges Thüringen“ (mit den Landkreisen Sömmerda, Weimarer Land und dem überwiegenden Teil des Altenburger Landes) musste einen spürbaren Rückgang der Gästezahlen (-2,0 Prozent) und Übernachtungen (-5,3 Prozent) in Kauf nehmen.

Ankünfte und Übernachtungen (einschl. Camping) 2016 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	106717	- 0,6	318561	- 2,4	3,0
Hainich	139350	1,3	429226	- 6,1	3,1
Kyffhäuser	99788	10,5	338720	7,7	3,4
Saaleland	115711	2,5	423793	1,1	3,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1270004	3,9	2261997	4,1	1,8
Südharz	84311	9,8	209544	10,7	2,5
Thüringer Rhön	117453	0,4	472091	2,3	4,0
Thüringer Vogtland	183915	3,5	344351	- 2,1	1,9
Thüringer Wald	1363446	- 2,3	4142910	- 2,0	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	267146	- 2,0	797340	- 5,3	3,0
Thüringen	3747841	1,0	9738533	- 0,2	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3491223	0,8	9157282	- 0,2	2,6
anderer Wohnsitz	256618	3,9	581251	- 0,5	2,3

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Nach Monaten betrachtet war das Übernachtungsaufkommen im August mit 1169 Tausend am höchsten, gefolgt vom Monat Juli (1042 Tausend). Mit knapp 531 Tausend Übernachtungen wurden im Januar 2016 weniger als die Hälfte der Übernachtungen vom Spitzenmonat gebucht und lagen auch mit 0,8 Prozent unter dem Niveau vom Januar 2015. Ein wesentlicher Grund war hier sicherlich der ausgebliebene Winter mit seinen negativen Folgen für den Wintersport. Im Spitzenmonat August 2016 wurden 0,4 Prozent mehr Übernachtungen registriert als ein Jahr zuvor. Der höchste prozentuale Anstieg wurde für den Monat März 2016 errechnet. Hier wurden 7,1 Prozent mehr Übernachtungen gebucht als im Vorjahresmonat.

Übernachtungen nach Monaten 2016



Gewerbeanzeigen

Bisher niedrigste Zahl von Gewerbeanzeigen

Die Anzahl der Gewerbeanzeigen ging in Thüringen im Jahr 2016 zurück und war auf dem niedrigsten Stand seit 1991. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 393 bzw. 3,1 Prozent auf 12 154 Anzeigen. Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen, bei denen es sich überwiegend um Kleinunternehmen und Nebenerwerbe handelte. Rund 29 Prozent waren Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Auch bei der Zahl der Neugründungen gab es im Jahr 2016 ein historisches Tief. Hier ging die Zahl der Gewerbeanzeigen gegenüber dem Vorjahr um 318 (-3,2 Prozent) auf 9 537 zurück. Bei den Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben ist ein Rückgang der Meldungen um 274 Anträge bzw. 3,9 Prozent auf 6 730 Anträge zu verzeichnen.

Anzahl der Betriebsgründungen ging zurück

Die Betriebsgründungen nahmen um 44 Anmeldungen (-1,5 Prozent) ab und gingen auf 2 807 Anzeigen zurück. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen verringerte sich gegenüber dem Jahr zuvor um 839 auf 14 415 Anzeigen (-5,5 Prozent). Hauptgrund für die Gewerbeabmeldungen war 2016 mit rund 80 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 8 346 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 3 194 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben lag um 768 Anträge (-6,2 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Das waren 647 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-7,2 Prozent) sowie 121 Betriebsaufgaben (-3,7 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergeben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Gewerbeanzeigen

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	Insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945
2011	15 695	13 148	15 741	12 873	100	275
2012	14 037	11 595	15 861	13 101	113	-1 506
2013	14 038	11 541	15 379	12 499	110	- 958
2014	12 766	10 345	15 014	12 329	118	-1 984
2015	12 547	9 979	15 254	12 474	122	-2 495
2016	12 154	9 651	14 415	11 704	119	-2 053

Schwerpunkt weiterhin im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Die meiste Bewegung gab es - wie schon in den Vorjahren - im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aus diesem Wirtschaftsbereich kamen 23,3 Prozent der Gewerbeanmeldungen (2 827) und 25,1 Prozent der Abmeldungen (3 616). Zahlreiche Gewerbeanzeigen gab es auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter. Hier wurden 1 639 Gewerbe an- und 1 890 Gewerbe abgemeldet.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Baugewerbe. Hier wurden 1280 Gewerbe an- und 1731 Gewerbe abgemeldet. In allen 3 genannten Wirtschaftsabschnitten gingen die Anmeldungen und Abmeldungen gegenüber dem Vorjahr zurück. Besonders im Baugewerbe wurden Rückgänge im zweistelligen Bereich ermittelt (Anmeldungen: -13,3 Prozent; Abmeldungen; -13,2 Prozent).

Mit 9229 Anmeldungen war das Einzelunternehmen auch 2016 die beliebteste Rechtsform, gefolgt von 1754 Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 571 von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 2,4 Prozent weniger als im Jahr 2015.

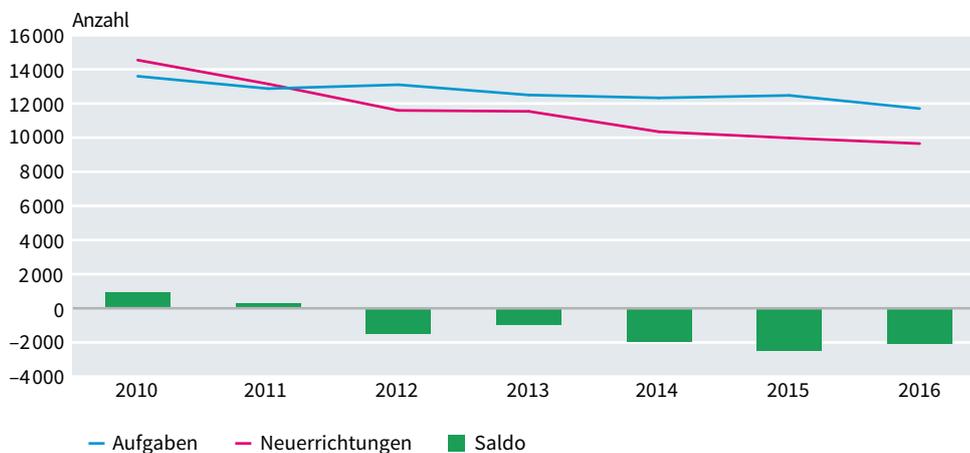
Rund 88 Prozent aller Einzelunternehmen wurden 2016 von Deutschen angemeldet. Lediglich 1063 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Polen (187), der Türkei (118) und Rumänien (109).

In Thüringen kamen im vergangenen Jahr auf 10000 Einwohner 56 Gewerbeanmeldungen und 66 Gewerbeabmeldungen. Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbe je 10000 Einwohner wurden in der Stadt Erfurt (75) sowie in den Städten Jena, Weimar und Eisenach mit je 71 Anmeldungen angezeigt und die wenigsten im Kyffhäuserkreis (42) und im Wartburgkreis (43).

Zahl der Gewerbeanmeldungen je 10000 Einwohner in der Stadt Erfurt am höchsten

Die geringste Anzahl der Abmeldungen gab es im Eichsfeld und im Kyffhäuserkreis mit jeweils 52 Anzeigen je 10000 Einwohner, die meisten Abmeldungen in den Städten Suhl (95) und Erfurt (84).

Gewerbeanzeigen



Insolvenzen

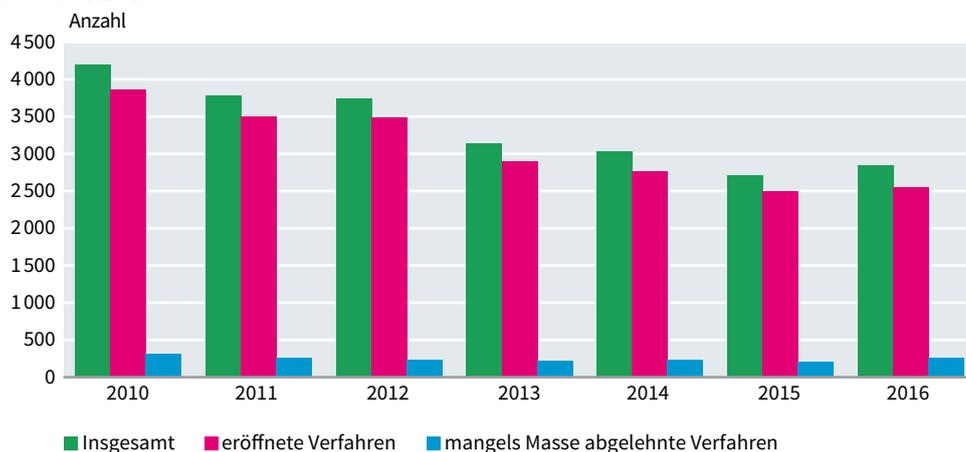
Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im Jahr 2016 über 2848 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,9 Prozent auf Unternehmen und 88,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

Zahl der Insolvenzverfahren leicht gestiegen

Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren ist, nach einer längeren rückläufigen Entwicklung, wieder etwas angestiegen (+129 Anträge bzw. +4,7 Prozent). Trotz des leichten Anstiegs ist dies der drittniedrigste Wert seit Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 2001. Bundesweit ging die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2016 um 3,9 Prozent auf 122 514 Verfahren zurück. Auch im Vergleich aller Bundesländer wurde ein Rückgang der Insolvenzverfahren, mit Ausnahme von Bremen (+9,3 Prozent) und Thüringen (+4,7 Prozent), verzeichnet. Der höchste prozentuale Rückgang wurde mit minus 7,0 Prozent in Baden-Württemberg ermittelt.

2547 Verfahren bzw. 89,4 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 258 Verfahren bzw. 9,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 43 Verfahren bzw. 1,5 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf insgesamt rund 361 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 127 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 156 Tausend Euro.

Insolvenzen

Jahr	Insolvenzverfahren				Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
	Anzahl						Personen	1000 Euro
2010	4200	3861	309	30	3037	692226
2011	3779	3505	261	13	1717	512680
2012	3739	3485	230	24	2791	536386
2013	3142	2904	216	22	3082	467073
2014	3028	2772	237	19	2372	540266
2015	2719	2496	214	9	2165	425349
2016	2848	2547	258	43	1609	361076

2016 gab es mit 339 Unternehmensinsolvenzen 23 weniger als 2015 (-6,4 Prozent). Seit Einführung der Insolvenzordnung ist dies der niedrigste Wert. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1609 Arbeitnehmer, ein Viertel weniger als noch vor einem Jahr. Aus den Unternehmensinsolvenzen ergaben sich voraussichtliche Forderungen in Höhe von 166 Tausend Euro. Hier wurde ein Rückgang um mehr ein Fünftel gegenüber dem Jahr 2015 registriert.

Erneuter Tiefststand der Unternehmensinsolvenzen

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 66 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 62 Verfahren und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 54 Verfahren. Gegenüber 2015 reduzierte sich die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 9 Verfahren. Auch im Bereich Verkehr und Lagerei wurden 8 Fälle weniger registriert als im Jahr zuvor.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wurden 17 Verfahren mehr verzeichnet, auch im Gastgewerbe (+ 12 Verfahren) und im Verarbeitenden Gewerbe (+10 Verfahren) stieg die Zahl der Verfahren gegenüber dem Jahr 2015 an.

Starker Zuwachs im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Nach Rechtsformen betrachtet mussten im Jahr 2016 am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (159) und Einzelunternehmen (120) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldern wurden im Jahr 2016 mit 2509 Verfahren, 6,4 Prozent bzw. 152 Verfahren mehr gemeldet als ein Jahr zuvor. Hauptgrund ist die steigende Zahl der Privatverbraucher. Von 1822 privaten Verbrauchern wurde das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 144 Verfahren bzw. 8,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bundesweit gingen die Verbraucherinsolvenzen um 3,6 Prozent auf 77 238 Fälle zurück.

Neben den privaten Verbrauchern, zählen auch die ehemals selbstständig Tätigen zu den übrigen Schuldern. Mit 639 Verfahren bildet diese die zweitgrößte Gruppe. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 16 Fälle bzw. 2,6 Prozent mehr registriert. 39 Insolvenzen entfielen auf Nachlässe und 9 auf Insolvenzen von natürlichen Personen als Gesellschafter u.Ä..

Mit 135 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner⁴⁾ wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen (130 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in der Stadt Suhl (188), im Kyffhäuserkreis (182) sowie in der Stadt Eisenach (174) registriert. Die wenigsten Fälle wurden im Landkreise Greiz (76), im Saale-Holzland-Kreis (85) und in der Stadt Jena (89) ermittelt.

Die wenigsten Insolvenzen je 100 000 Einwohner im Landkreis Greiz

⁴⁾ Stand 30.06. 2015, Bevölkerungsforschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011

Insolvenzen

Kategorie	2015	2016	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	2 719	2 848	4,7
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	362	339	-6,4
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen ¹⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3	2	-33,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	44	54	22,7
Energieversorgung	3	1	-66,7
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3	2	-33,3
Baugewerbe	75	66	-12,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	45	62	37,8
Verkehr und Lagerei	23	15	-34,8
Gastgewerbe	24	36	50,0
Information und Kommunikation	10	5	-50,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9	6	-33,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	15	8	-46,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	40	26	-35,0
Erbringung von sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	36	34	-5,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-
Erziehung und Unterricht	5	2	-60,0
Gesundheits- und Sozialwesen	8	3	-62,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9	8	-11,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10	9	-10,0
Übrige Schuldner			
Übrige Schuldner insgesamt	2 357	2 509	6,4
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	13	9	-30,8
Ehemals selbständig Tätige	623	639	2,6
Private Verbraucher	1678	1822	8,6
Nachlässe	43	39	-9,3

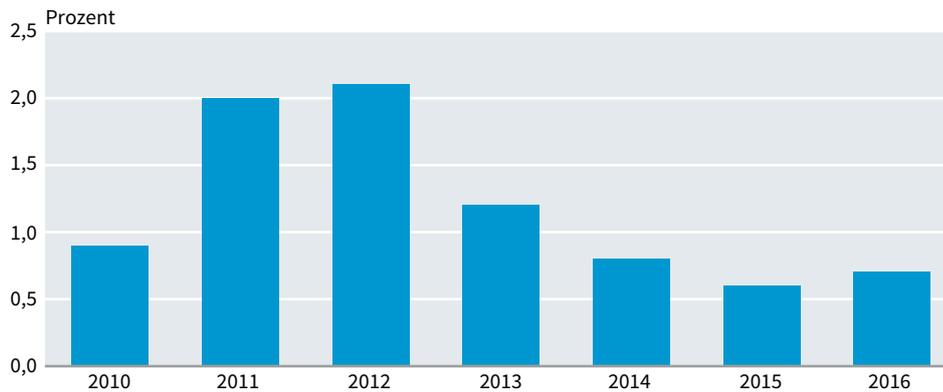
1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Preisindex

**Jahresteuersatz
leicht gestiegen**

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2010=100) erreichte im Jahr 2016 einen Durchschnittswert von 107,5. Die Jahresteuersatz betrug 0,7 Prozent und war etwas höher als im Vorjahr (2015: 0,6 Prozent). Damit mussten die Thüringer im Jahr 2016 im Jahresdurchschnitt mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bezahlen als ein Jahr zuvor.

Durchschnittliche Jahresteuerrate



Monatlich schwankte die Jahresteuerrate im Jahr 2016 zwischen 0,2 Prozent im Februar und April und 1,6 Prozent im November.

Bei der Betrachtung nach Hauptgruppen wurden Preisrückgänge gegenüber 2015 in den Bereichen Nachrichtenübermittlung (-1,0 Prozent), Verkehr (-0,5 Prozent) und Bekleidung und Schuhe (-0,3 Prozent) verzeichnet.

Preisrückgänge in 3 der 12 Hauptgruppen

Deutlich höhere Preise wiesen die alkoholischen Getränke und Tabakwaren (2,7 Prozent), die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (2,4 Prozent), das Bildungswesen (2,4 Prozent) und andere Waren und Dienstleistungen (2,2 Prozent) aus.

Für die niedrige durchschnittliche Inflationsrate 2016 waren u.a. die Preisentwicklungen der Mineralölprodukte (-9,1 Prozent) verantwortlich.

Jahresteuerrate

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate						
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtindex	0,9	2,0	2,1	1,2	0,8	0,6	0,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1,0	3,5	3,8	4,4	0,6	0,9	0,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,6	3,5	3,2	1,5	2,3	3,2	2,7
Bekleidung und Schuhe	2,2	1,8	2,8	0,8	-0,8	2,0	-0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	0,5	2,2	2,0	1,3	0,3	-0,4	0,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	-0,6	0,6	0,9	0,6	0,0	1,2	0,7
Gesundheitspflege	0,5	0,4	2,5	-3,8	2,1	2,4	1,4
Verkehr	3,8	4,2	2,9	-0,2	0,1	-1,3	-0,5
Nachrichtenübermittlung	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5	-1,3	-1,1	-1,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	0,3	0,4	2,6	1,7	1,1	1,3
Bildungswesen	0,9	3,1	2,9	3,0	2,2	2,9	2,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	0,7	1,6	2,5	2,4	1,8	2,9	2,4
Andere Waren und Dienstleistungen	1,2	1,9	1,1	1,2	1,8	2,3	2,2

Arbeitsmarkt *)

Arbeitslosenzahl weiter deutlich gesunken

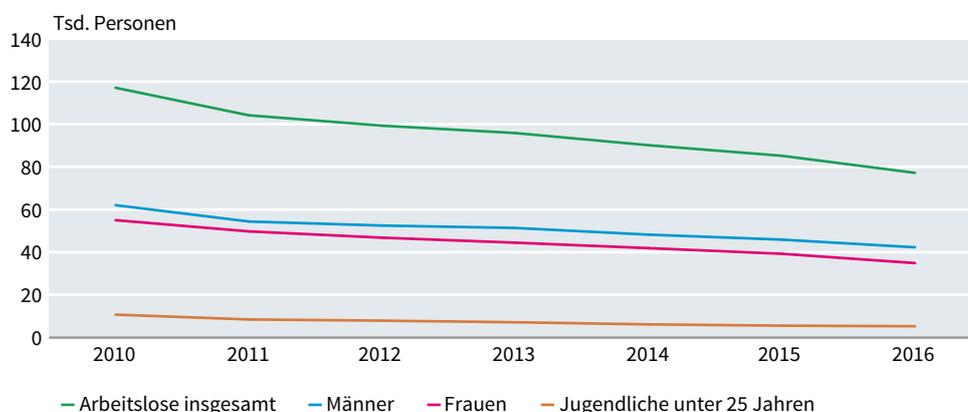
Im Jahresdurchschnitt 2016 wurden 77 215 Arbeitslose registriert. Damit ging die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr weiter deutlich zurück (-9,4 Prozent bzw. -7 997 Personen). Der Rückgang der Arbeitslosenzahl erfolgte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Während sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 3 608 Personen bzw. 7,9 Prozent auf 42 308 Personen verringerte, sank die Zahl der arbeitslosen Frauen um 4 389 Personen bzw. 11,2 Prozent auf 34 907 Personen.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt ging gegenüber 2015 mit durchschnittlich 45,2 Prozent um fast einen Prozentpunkt zurück.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gesunken

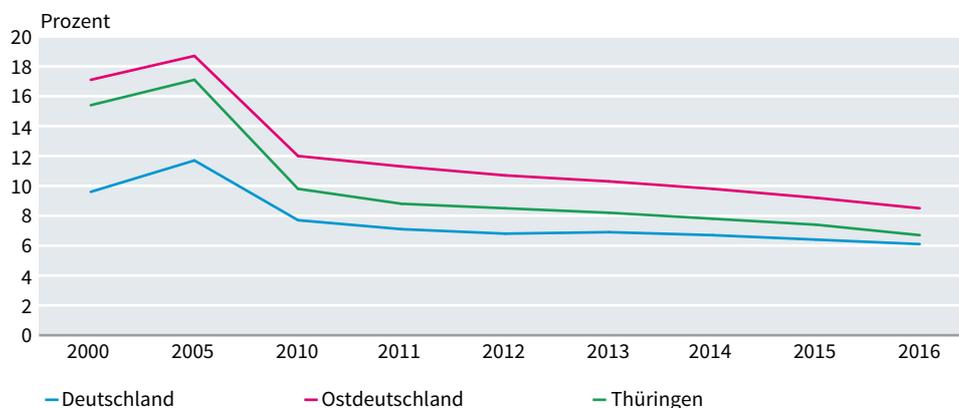
Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2016 insgesamt 5 313 Jugendliche unter 25 Jahren. Deren Zahl war im Vergleich zu 2015 ebenfalls gesunken, wenn auch im abgeschwächtem Maße (-276 Personen bzw. -4,9 Prozent).

Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Jahr 2016 abgenommen. Mit 2 691 Tausend Arbeitslosen wurden 3,7 Prozent bzw. 103 689 Personen weniger registriert als im Vorjahr. Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote um 0,3 Prozentpunkte gesunken und lag um 0,6 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Arbeitslosenquote ¹⁾



1) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

*) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Thüringer Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Jahr 2016 durchschnittlich 6,7 Prozent und war damit um 0,7 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote lag bei den Männern bei 7,0 Prozent und bei den Frauen bei 6,5 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ging sie bei den Männern um 0,5 Prozentpunkte zurück und bei den Frauen um 0,8 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre lag im Jahr 2016 mit 6,7 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau.

Arbeitsmarkt

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in %)
		Männer	Frauen		
2010	117069	62050	55019	10760	9,8
2011	104174	54401	49773	8495	8,8
2012	99316	52502	46814	7938	8,5
2013	95858	51381	44478	7184	8,2
2014	90160	48245	41915	6192	7,8
2015	85212	45916	39296	5589	7,4
2016	77215	42308	34907	5313	6,7



Ulrike Lenk
Referat Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit

Telefon: 0361 573343-210

E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Die Ergebnisse des Baugewerbes in Thüringen 2016

Ende Juni 2016 waren in den 3501 erfassten Betrieben des Thüringer Baugewerbes, die im Bauhauptgewerbe schwerpunktmäßig den Wirtschaftszweigen Hoch- und Tiefbau und Vorbereitende Baustellenarbeiten und im Ausbaugewerbe der Bauinstallation und dem Sonstigen Ausbau zugeordnet sind, 39962 Personen beschäftigt. Diese Betriebe erwirtschafteten im Jahr 2015 einen baugewerblichen Umsatz von 4,3 Milliarden Euro. Er stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent an, nachdem von 2012 bis 2014 ein Rückgang zu verzeichnen war.

Struktur des Baugewerbes wird einmal jährlich erfasst

Die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (BHG) und die jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe (ABG) werden im repräsentativen Monat Juni eines jeden Jahres durchgeführt. Beide Erhebungen dienen der Beurteilung der Struktur des Baugewerbes sowie der regionalen und sektoralen Strukturpolitik. Sie sind eine wichtige Grundlage für viele wirtschaftspolitische Maßnahmen, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft.

Im Bauhauptgewerbe werden alle bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche erfasst. Damit werden im Rahmen der jährlichen Betriebserhebungen (für den Berichtsmonat Juni) auch die Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten im Bauhauptgewerbe einbezogen.

In der jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe werden ausbaugewerbliche Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige mit im Allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten erfasst. Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass auch Betriebe mit weniger als 10 tätigen Personen in die Erhebung einbezogen werden, vorausgesetzt, sie gehören zu einem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 10 tätigen Personen oder mehr.

Die Zuordnung der Unternehmen und Betriebe zu den Wirtschaftszweigen erfolgt anhand der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“ (WZ 2008) nach ihrer Haupttätigkeit unter Anwendung des Schwerpunktprinzips.

Zum Bauhauptgewerbe werden die Zweige Bau von Gebäuden (41.2), Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken (42.1), Leitungstiefbau und Kläranlagenbau (42.2), Sonstiger Tiefbau (42.9), Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten (43.1) und Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten (43.9) zugeordnet. Zum Ausbaugewerbe gehören die Zweige Bauinstallation (43.2) und Sonstiger Ausbau (43.3).

Die Ergebnisse der Ergänzungserhebung dienen bis Ende 2016 u. A. auch der Berechnung der Hochrechnungsfaktoren für Daten aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe. Diese Hochrechnung wird ab 2017 durch die Verwendung von Verwaltungsdaten ersetzt. Im System der Baustatistiken wird dadurch die Datenqualität verbessert.

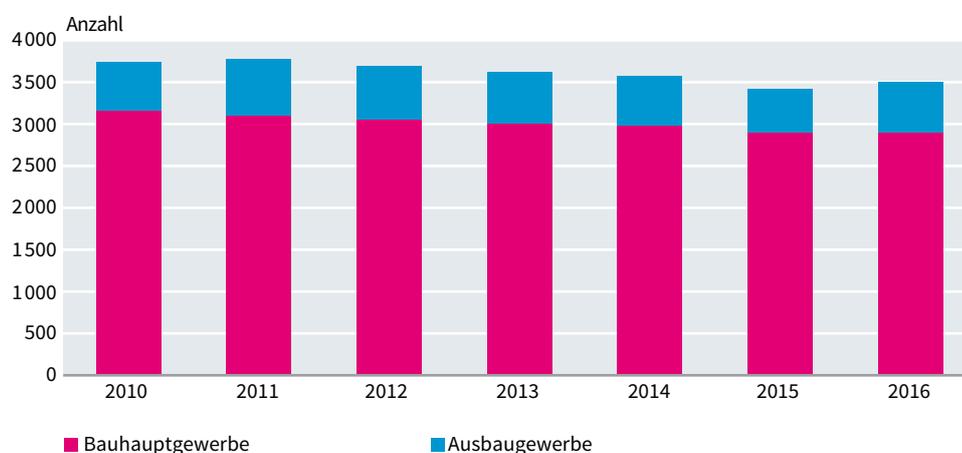
1. Ergebnisse der Strukturdaten

Betriebe im Thüringer Baugewerbe

Neben der Anzahl der Baubetriebe erhöhte sich Mitte des Jahres 2016 auch die Zahl der Beschäftigten auf fast 40 000 tätige Personen, nachdem sie seit 2012 kontinuierlich gesunken war.

Anteil der Betriebe im Ausbaugewerbe angestiegen

Abbildung 1: Anzahl der Betriebe im Baugewerbe am 30. Juni des jeweiligen Jahres



Der Rückgang der Betriebe im Bauhauptgewerbe wurde durch einen Anstieg der Anzahl der Betriebe im Ausbaugewerbe kompensiert.

Abbildung 2: Betriebe des Baugewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen (Betriebe am 30. Juni 2016)

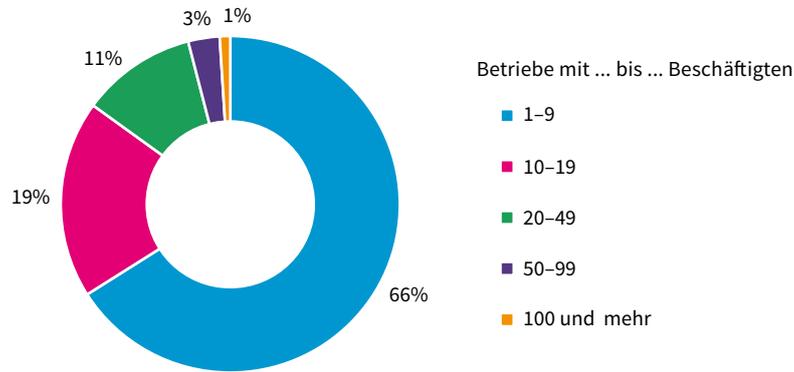
Wirtschaftsbereich	Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten					Insgesamt
	1-9	10-19	20-49	50-99	100 und mehr	
BHG	2287	332	192	61	25	2897
ABG	18	347	202	29	8	604
Gesamt:	2305	679	394	90	33	3501

Nach Beschäftigtengrößenklassen dominieren die kleineren Betriebe. So beschäftigen fast 80 Prozent der Betriebe des Bauhauptgewerbes weniger als 10 Personen. Im Ausbaugewerbe dominiert die Größengruppe 10 bis 19 Beschäftigte mit einem Anteil von fast 60 Prozent.

Im Baugewerbe dominieren kleine Betriebe

Insgesamt beschäftigen rund 85 Prozent der Baubetriebe in Thüringen weniger als 20 Mitarbeiter. Die jährliche Ergänzungserhebung liefert somit für diese Betriebe des Bauhauptgewerbes als einzige Erhebung Daten über Betriebe dieser Größengruppe.

Abbildung 3: Betriebe des Baugewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen am 30. Juni 2016



Beschäftigte im Baugewerbe

Beschäftigungszunahme 2016 im Ausbaugewerbe

Die positive Nachricht zuerst – die Anzahl der Beschäftigten hat sich von 2015 zu 2016 im Baugewerbe insgesamt wieder erhöht. Ursache hierfür ist ein Anstieg der Beschäftigung im Ausbaugewerbe. Im Bauhauptgewerbe nimmt die Anzahl der Tätigen Personen seit Jahren ab. So wurden seit 2010 in diesem Bereich 2 741 Arbeitsplätze abgebaut. Verlierer dieser Entwicklung waren große Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten mit einem Rückgang von 31,4 Prozent (698 Arbeitsplätze). Aber auch in der Großengruppe 10 bis 19 Beschäftigte gingen 731 Arbeitsplätze (14,1 Prozent) verloren.

Abbildung 4: Beschäftigte im Baugewerbe am 30. Juni des jeweiligen Jahres

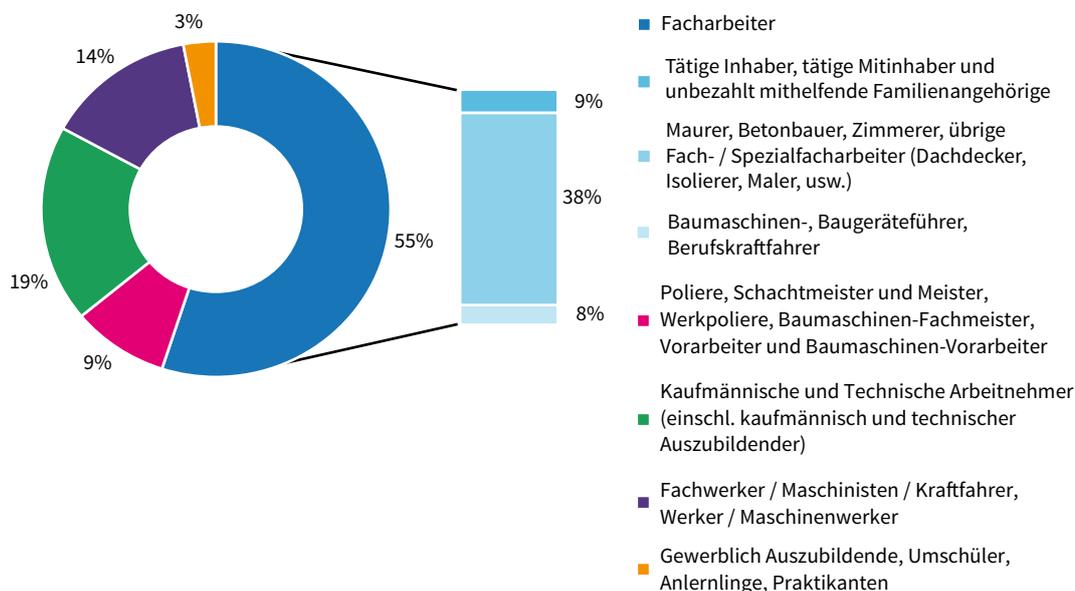
Beschäftigte	BHG	ABG	Gesamt	Veränderung zum Vorjahr
2010	28 688	13 668	42 356	
2011	28 486	14 893	43 379	2,4
2012	27 811	14 722	42 533	-2,0
2013	27 696	14 463	42 159	-0,9
2014	26 963	14 136	41 099	-2,5
2015	26 283	12 867	39 150	-4,7
2016	25 947	14 015	39 962	2,1

In der jährlichen Ergänzungserhebung wird im Bauhauptgewerbe u.a. auch die Struktur der Beschäftigten in den Betrieben erfasst. Eine erste Gruppe sind die tätigen Inhaber der Unternehmen sowie deren unbezahlt mithelfende Familienangehörige. Im nächsten Bereich werden die kaufmännischen und technischen Arbeitnehmer erfasst. Hier kommt es in Abhängigkeit von der Rechtsform häufig zu Zuordnungsproblemen, da z.B. der Leiter einer Personengesellschaft als Inhaber und der Geschäftsführer einer Kapitalgesellschaft als kaufmännischer Angestellter einzuordnen ist.

Mehr als die Hälfte der Beschäftigten sind im Bauhauptgewerbe Facharbeiter

Der Anteil der Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb stellte sich 2016 wie folgt dar: Mit über 55 Prozent Anteil an den 25 947 Gesamtbeschäftigten (Bauhauptgewerbe) dominieren die Facharbeiter (14 388 Personen) in den Baubetrieben. Hierzu werden neben den eigentlichen Facharbeitern auch Meister, Poliere und Vorarbeiter gezählt.

Abbildung 5: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2016 nach der Stellung im Betrieb



Die Gruppe der kaufmännischen und technischen Arbeitnehmer (einschließlich kaufmännischer und technischer Auszubildender) folgt mit einem Anteil von 19 Prozent (4921 Personen) und die der Fachwerker (Kraftfahrer, Maschinisten etc.) mit 14 Prozent (3615 Personen). 9 Prozent der tätigen Personen sind Inhaber oder unbezahlt tätige Familienangehörige (2297 Personen) und der Anteil der sich in Ausbildung befindenden (726 Personen) beträgt 3 Prozent. Damit bestanden zum 30. Juni 2016 im Thüringer Bauhauptgewerbe 67 Ausbildungsverhältnisse weniger als ein Jahr zuvor.

Anteil der Auszubildenden liegt im Bauhauptgewerbe unter 5 Prozent

Abbildung 6: Beschäftigte im Baugewerbe am 30. Juni 2016 in Betrieben nach Beschäftigtengrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte in Betrieben mit ... bis ... Beschäftigten					Insgesamt
	1-9	10-19	20-49	50-99	100 und mehr	
BHG	7 377	4 437	5 867	3 969	4 297	25 947
ABG	121	4 730	5 914	1 883	1 367	14 015
Gesamt:	7 498	9 167	11 781	5 852	5 664	39 962

Insgesamt gab es zum 30. Juni 2016 im Thüringer Baugewerbe knapp 40 000 Beschäftigte. Rund 30 Prozent von Ihnen arbeiteten in Betrieben der Größengruppe 20 bis 49 Beschäftigte. In der Größengruppe mit den meisten Betrieben (1-9 Beschäftigte) sind nur rund 19 Prozent aller Beschäftigten tätig.

Abbildung 7: Beschäftigte je Betrieb im Baugewerbe am 30. Juni 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte je Betrieb in Betrieben mit ... bis ... Beschäftigten					Insgesamt
	1-9	10-19	20-49	50-99	100 und mehr	
BHG	3	13	31	65	172	9
ABG	7	14	29	65	171	23
Gesamt:	3	14	30	65	172	11

Durchschnittliche Betriebsgröße im Baugewerbe liegt bei 11 Beschäftigten

Die durchschnittliche Anzahl an Beschäftigten je Baubetrieb lag 2016 bei 11 Personen. Im Bauhauptgewerbe sind es durchschnittlich 9 und im Ausbaugewerbe 23 Beschäftigte. Je nach Größenklasse schwankt die Anzahl zwischen 3 und 172 durchschnittlich tätigen Personen je Betrieb.

Innerhalb einer Größenklasse gibt es relativ wenige Abweichungen im Vergleich der Betriebe des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes. Die Abweichungen insgesamt resultieren aus der unterschiedlichen Anzahl und Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Größenklassen.

Struktur des Baugewerbes innerhalb der Wirtschaftszweige

Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten dominieren im Bauhauptgewerbe

Nach Wirtschaftsgruppen betrachtet, dominierten zum 30. Juni im Bauhauptgewerbe die sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten (Dachdeckerei und Zimmerei, Gerüstbau, Baugewerbe a.n.g.) mit 1809 (62,4 Prozent) Betrieben und 9582 Beschäftigten (36,9 Prozent). Der Anteil am baugewerblichen Umsatz lag hier bei 28,8 Prozent.

Abbildung 8: Beschäftigte am 30. Juni 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftszweigen im Bauhauptgewerbe

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten					Insgesamt
		1-9	10-19	20-49	50-99	100 und mehr	
41.2	Bau von Gebäuden	1458	1392	1798	1171	.	6620
42.1	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	219	372	677	1078	.	4267
42.11	darunter Bau von Straßen	210	289	458	905	.	3610
42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	278	377	953	.	.	2367
42.21	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau	150	.	688	.	.	1802
42.22	Kabelnetzleitungstiefbau	128	.	265	.	-	565
42.9	Sonstiger Tiefbau	378	405	.	610	.	2376
43.1	Abbrucharbeiten und vorbereitend Baustellenarbeiten	126	114	.	-	.	735
43.11	darunter Abbrucharbeiten	.	.	-	-	-	167
43.12	vorbereitende Baustellenarbeiten	.	.	.	-	.	536
43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	4918	1777	1640	.	.	9582
43.91.1	darunter Dachdeckerei und Bauspenglerei	1943	669	515	263	-	3390
43.91.2	Zimmerei und Ingenieurholzbau	957	200	217	-	-	1374
43.99.1	Gerüstbau	414	145	.	.	-	728
43.99.9	Baugewerbe, anderweitig nicht genannt	1530	763	.	368	.	4016
	Bauhauptgewerbe Insgesamt	7377	4437	5867	3969	4297	25947

Es folgte der Bereich Bau von Gebäuden mit 590 Betrieben (20,4 Prozent), 6620 Beschäftigten (25,5 Prozent) und 32,5 Prozent Anteil am baugewerblichen Umsatz.

Mit 174 Betrieben, 2376 Beschäftigten und einem Umsatzanteil von 8,6 Prozent folgt der Bereich Sonstiger Tiefbau.

Nach Wirtschaftszweigen betrachtet dominierte im Ausbaugewerbe mit 180 Betrieben, 5220 Beschäftigten und 35,6 Prozent des Umsatzes der Bereich Elektroinstallation. Es folgte der Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation mit 171 Betrieben, 3940 Beschäftigten und 32,3 Prozent Umsatzanteil. 77 Betriebe und 1734 Beschäftigte sowie 9,1 Prozent des Umsatzanteils können dem Maler- und Glasergewerbe zugeordnet werden.

**Elektroinstallation
führende WZ im Ausbaugewerbe**

Abbildung 9: Beschäftigte am 30.Juni 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftszweigen im Ausbaugewerbe

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten					Insgesamt
		1-9	10-19	20-49	50-99	100 und mehr	
43.2	Bauinstallation	85	2816	4297	1424	1367	9989
43.21.0	Elektroinstallation	.	1 198	2 056	723	.	5 220
43.22.0	Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation	.	1 341	1 703	701	.	3 940
43.29.1	Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	.	125	.	-	-	545
43.29.9	Sonstige Bauinstallation a. n. g.	.	152	.	-	-	284
43.3	Sonstiger Ausbau	36	1914	1617	459	-	4026
43.31.0	Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei	-	140	71	-	-	211
43.32.0	Bautischlerei und -schlosserei	-	562	.	.	-	1 031
43.33.0	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	.	519	264	.	-	869
43.34	Malerei und Glaserei	.	574	866	.	-	1 734
43.39.0	Sonstiger Ausbau a. n. g.	.	119	.	-	-	181
	Ausbaugewerbe insgesamt	121	4 730	5 914	1 883	1 367	14 015

2. Ergebnisse der Konjunkturdaten

Umsatzentwicklung des Baugewerbes 2016

Die Monatsberichte im Bauhauptgewerbe und die Vierteljahresberichte im Ausbaugewerbe dienen der kurzfristigen Beurteilung der konjunkturellen Lage des Baumarktes. Meldepflichtig sind Betriebe von bundesweit höchstens 20 000 Unternehmen des Bauhauptgewerbes sowie Baubetriebe anderer Unternehmen. Das sind alle Betriebe von Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten und bauhauptgewerbliche Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten anderer Unternehmen.

Im Ausbaugewerbe werden Betriebe von bundesweit höchstens 9 000 Unternehmen des Ausbaugewerbes sowie Baubetriebe anderer Unternehmen befragt. Das sind alle Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten und ausbaugewerbliche Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten anderer Unternehmen.

Im Baugewerbe insgesamt wurde 2016 ein Gesamtumsatz von 3,1 Milliarden Euro erzielt. Der baugewerbliche Umsatz betrug 3,0 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr war das jeweils ein Anstieg um 3,6 Prozent. Trotz rückläufiger Beschäftigungszahlen (-3,5 Prozent) stiegen die Entgelte um 0,3 Prozent. Der Gesamtumsatz je Beschäftigten lag mit rund 138 000 Euro um 7,4 Prozent höher als 2015.

Umsatzanstieg 2016 im Baugewerbe gesamt um 3,6 Prozent zum Vorjahr

**Abbildung 10: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe
Januar bis Dezember 2015 und 2016**

Merkmal	Einheit	Januar-Dezember		
		2016	2015	Veränderung in Prozent
Erfasste Betriebe ¹⁾	Anzahl	532	552	- 3,5
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	22 503	23 326	- 3,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	28 848	29 686	- 2,8
Entgelte	1 000 Euro	689 424	687 394	0,3
Gesamtumsatz	1 000 Euro	3 104 006	2 996 386	3,6
dar. baugewerblicher Umsatz	1 000 Euro	3 038 206	2 932 582	3,6
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	42	42	0,0
Entgelte je Beschäftigten	Euro	30 637	29 469	4,0
Gesamtumsatz je Beschäftigten	Euro	137 936	128 458	7,4

1) Durchschnitt der Jahreswerte

Bauhauptgewerbe

**Gesamtumsatz im Bau-
hauptgewerbe 2016 um
5,9 Prozent gestiegen**

Betrachtet man die Entwicklung des baugewerblichen Umsatzes im Bauhauptgewerbe, ist dieser im Vergleich zu 2015 um 5,9 Prozent gestiegen. Die Umsatzentwicklung verteilt sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Sparten. Der Wohnungsbau profitierte mit 17,6 Prozent Zuwachs am meisten.

**Abbildung 11: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe
Januar bis Dezember 2015 und 2016**

Merkmal	Einheit	Januar-Dezember		
		2016	2015	Veränderung in Prozent
Baugewerblicher Umsatz	1 000 Euro	2 048 873	1 935 073	5,9
davon				
Wohnungsbau	1 000 Euro	255 702	217 364	17,6
Gewerblicher Bau	1 000 Euro	754 150	686 413	9,9
Öffentlicher und Straßenbau	1 000 Euro	1 039 021	1 031 296	0,7

**Abbildung 12: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe
Januar bis Dezember 2015 und 2016**

Merkmal	Einheit	Januar-Dezember		
		2016	2015	Veränderung in Prozent
Auftragseingang	1 000 Euro	1 799 762	1 634 694	10,1
davon				
Wohnungsbau	1 000 Euro	205 171	164 818	24,5
Gewerblicher Bau	1 000 Euro	522 763	532 959	- 1,9
Öffentlicher und Straßenbau	1 000 Euro	1 071 828	936 917	14,4

Auch für 2017 sind die Erwartungen positiv. Die Auftragseingänge lagen im Jahr 2016 um 10,1 Prozent über den Vorjahreswerten, wobei wiederum im Wohnungsbau gegenüber 2015 ein, fast um ein Viertel höheres, Auftragsvolumen bestand.

Der Rückgang der Beschäftigtenzahl erhöhte sich auf 3,3 Prozent (-457 Beschäftigte; 2015: -3,0 Prozent). 2016 gab es im Bauhauptgewerbe durchschnittlich 13 528 Beschäftigte. Die Anzahl der Betriebe reduzierte sich zum Vorjahreszeitraum um 8, die durchschnittliche Betriebsgröße reduzierte sich von 48 auf 47 Beschäftigte je Betrieb.

Mit dem Umsatzanstieg und Beschäftigungsrückgang stieg die Umsatzproduktivität in Thüringen 2016 deutlich und lag 9,2 Prozent über dem Ergebnis von 2015. Mit 153 660 Euro Umsatz je Beschäftigten fehlten zum Wert in den Neuen Bundesländern knapp 5 Tausend Euro (158 318 Euro Umsatz je Beschäftigten) und zum Bundesergebnis (171 999 Euro Umsatz je Beschäftigten) 18 Tausend Euro.

**Umsatzproduktivität
deutlich gestiegen**

**Abbildung 13: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe
Januar bis Dezember 2015 und 2016**

Merkmal	Einheit	Januar-Dezember		
		2016	2015	Veränderung in Prozent
Erfasste Betriebe ¹⁾	Anzahl	285	293	- 2,7
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	13 528	13 985	- 3,3
Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	16 731	17 217	- 2,8
Entgelte	1000 Euro	432 172	433 703	- 0,4
Gesamtumsatz	1000 Euro	2 078 743	1 967 448	5,7
dar. baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	2 048 873	1 935 073	5,9
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	47	48	- 0,6
Entgelte je Beschäftigten	Euro	31 946	31 011	3,0
Gesamtumsatz je Beschäftigten	Euro	153 660	140 680	9,2

1) Durchschnitt der Jahreswerte

Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe kam es 2016 sowohl zum Rückgang der Betriebe als auch der Beschäftigten. Der Gesamtumsatz betrug eine Milliarde Euro und lag geringfügig unter dem Vorjahreswert. Die Anzahl der Betriebe ging um 4,7 Prozent und die der Beschäftigten um 3,9 Prozent zurück.

**Ausbaugewerbe 2016 –
Gesamtumsatz gering-
fügig unter Vorjahres-
niveau**

**Abbildung 14: Ausgewählte Kennziffern im Ausbaugewerbe
Januar bis Dezember 2015 und 2016**

Merkmal	Einheit	Januar-Dezember		
		2016	2015	Veränderung in Prozent
Erfasste Betriebe ¹⁾	Anzahl	247	259	- 4,7
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	8 975	9 341	- 3,9
Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	12 117	12 469	- 2,8
Entgelte	1000 Euro	257 252	253 691	1,4
Gesamtumsatz	1000 Euro	1 025 262	1 028 938	- 0,4
dar. baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	989 334	997 510	- 0,8
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	0,9
Entgelte je Beschäftigten	Euro	28 663	27 160	5,5
Gesamtumsatz je Beschäftigten	Euro	114 235	110 159	3,7

1) Durchschnitt der Jahreswerte

Regionale Ergebnisse 2016

Baubetriebe der Landeshauptstadt erzielten 2016 höchste Umsätze

Die Thüringer Baubetriebe erwirtschafteten 2016 rund 3,0 Milliarden Euro baugewerblichen Umsatz. Das waren 3,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Im regionalen Vergleich lag die Landeshauptstadt Erfurt mit 466 Millionen Euro baugewerblichem Umsatz an erster Stelle.

Abbildung 15: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte sowie Umsatz im Baugewerbe Januar bis Dezember 2016 nach Kreisen

Land Kreisfreie Städte Landkreise	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeits- stunden	Entgelte	Gesamt- umsatz	Darunter baugewerb- licher Umsatz
	Anzahl		1000 Stunden	1 000 Euro		
Thüringen	532	22 503	28 848	689 424	3 104 006	3 038 206
Stadt Erfurt	57	2 716	3 241	95 090	472 914	465 740
Stadt Gera	15	427	638	11 217	50 238	49 054
Stadt Jena	13	1 031	1 285	35 928	182 948	175 863
Stadt Suhl	9	431	499	12 491	47 974	47 712
Stadt Weimar	12	463	587	13 050	47 757	47 724
Stadt Eisenach	11	488	724	15 585	59 510	55 857
Eichsfeld	29	1 109	1 403	32 837	175 267	173 254
Nordhausen	24	996	1 331	32 088	144 556	139 269
Wartburgkreis	20	1 094	1 301	36 421	143 543	136 394
Unstrut-Hainich-Kreis	29	1 293	1 700	35 605	133 388	129 571
Kyffhäuserkreis	18	664	814	17 979	90 457	90 372
Schmalkalden-Meiningen	31	1 106	1 439	34 863	155 830	153 543
Gotha	30	1 108	1 363	32 115	173 812	173 380
Sömmerda	17	800	1 010	21 899	103 643	102 903
Hildburghausen	13	597	821	17 386	65 573	64 288
Ilm-Kreis	25	947	1 280	26 961	116 928	116 630
Weimarer Land	26	1 446	1 833	44 057	188 298	184 456
Sonneberg	8	342	426	9 568	32 685	31 302
Saalfeld-Rudolstadt	25	901	1 146	27 211	135 577	133 603
Saale-Holzland-Kreis	29	984	1 298	28 101	125 246	121 938
Saale-Orla-Kreis	32	1 289	1 724	37 547	144 610	141 233
Greiz	32	1 332	1 730	41 538	176 430	175 319
Altenburger Land	27	942	1 254	29 887	136 821	128 802

1) Durchschnitt der Jahreswerte

Vergleicht man die Umsatzentwicklung 2016 zum Vorjahreszeitraum, so führte die Stadt Gera mit einem Umsatzplus von 24,5 Prozent, gefolgt vom Landkreis Nordhausen mit einem Zuwachs von 17,3 Prozent und sowie der Stadt Erfurt mit 15,3 Prozent.

Die höchsten Rückgänge hatten die kreisfreie Stadt Suhl mit 15,7 Prozent, der Kyffhäuserkreis mit 10,7 Prozent und die kreisfreie Stadt Weimar mit 9,6 Prozent zu verzeichnen.

Trotz wachsender Umsätze kam es in Thüringen 2016 zu einem Rückgang um 823 Beschäftigte. Von diesem Rückgang war besonders der Landkreis Gotha mit – 284 Personen betroffen. Insgesamt kam es in 4 kreisfreien Städten und 13 Landkreisen zum Personalabbau. In 2 kreisfreien Städten und 4 Landkreisen wurden neue Mitarbeiter eingestellt. So z.B. im Landkreis Altenburger Land (+58 Beschäftigte) und in der kreisfreien Stadt Gera (+34 Beschäftigte).

Der Umsatz je Beschäftigten erhöhte sich im Jahr 2016 um 9 Tausend Euro auf 138 Tausend Euro.

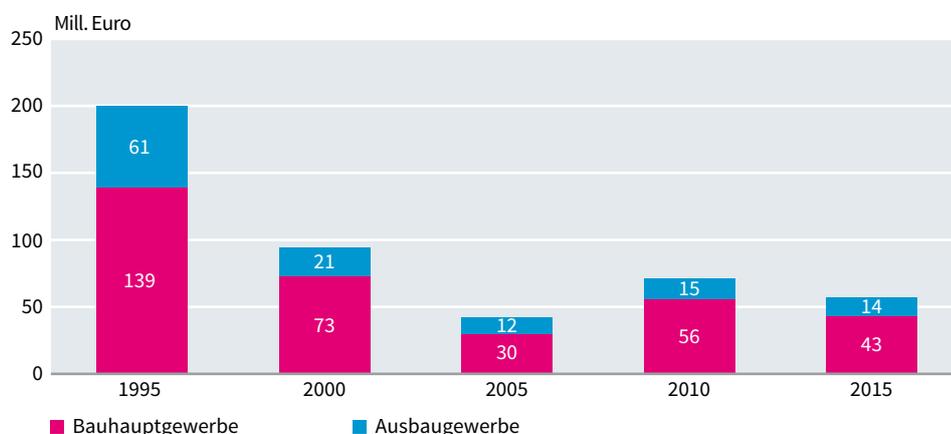
3. Investitionen in Unternehmen des Baugewerbes 2015

Die Investitionserhebung ist eine jährliche Erhebung, die für die Unternehmen des Thüringer Bauhaupt- und Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten durchgeführt wird. Die Erhebung erfasst die Bruttoanlageinvestitionen, die sich aus Grundstücken, Bauten und Ausrüstungsinvestitionen sowie Investitionen in Softwareprodukte zusammensetzen. Weiterhin werden Kennziffern wie Beschäftigte, Entgelte und die Jahresbauleistung erhoben.

Im Jahr 2015 investierten 199 Unternehmen des Bauhauptgewerbes (von insgesamt 232 Unternehmen) und 168 Unternehmen des Ausbaugewerbes (von insgesamt 197 Unternehmen) insgesamt 57,1 Millionen Euro in Grundstücke und Bauten, Maschinen, maschinelle Anlagen.

Investitionen im Baugewerbe 2015 tendenziell gesunken

Abbildung 16: Investitionen im Baugewerbe in Thüringen



Die höchsten Investitionen in Thüringen wurden, von in der Landeshauptstadt Erfurt ansässigen Bauunternehmen (5,0 Millionen Euro) getätigt. Während in Erfurt rund zwei Drittel der Investitionen im Ausbaugewerbe lagen, gab es in Schmalkalden-Meiningen überwiegend (93,6 Prozent) Investitionen im Bauhauptgewerbe.

Bauunternehmen der Landeshauptstadt mit höchsten Investitionen

Die Kennziffer „Investitionsquote“ gibt an, wie viel Prozent des Umsatzes im untersuchten Zeitraum investiert wurde. Sie wird wie folgt berechnet:

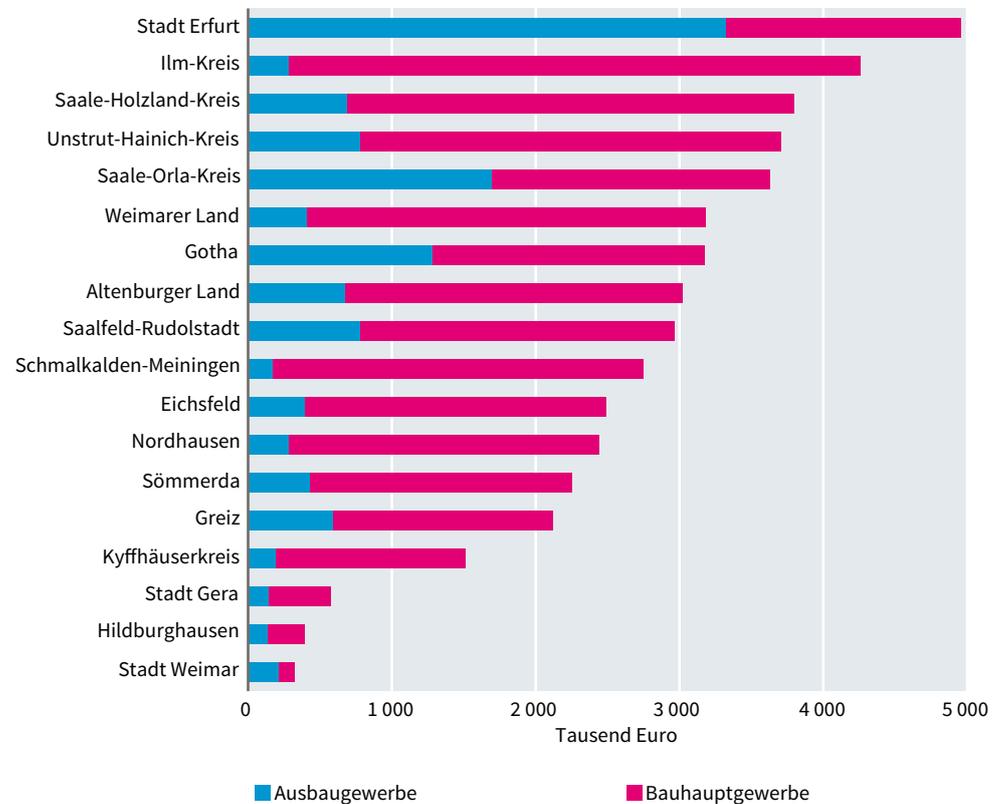
$$\text{Investitionsquote} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen (= Zugänge Sach- und immaterielles Anlagevermögen)} \times 100}{\text{Gesamtleistung (hier: Umsatz)}}$$

2015 betrug die Investitionsquote im Baugewerbe gesamt in Thüringen durchschnittlich 2,4 Prozent. Während sie im Ausbaugewerbe bei 1,5 Prozent lag, erreichte das Bauhauptgewerbe mit 3,0 Prozent eine überdurchschnittliche Investitionsquote.

Den Investitionsschwerpunkt bildete im Baugewerbe die Anschaffung von Maschinen und maschinellen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Anteil von 92,5 Prozent.

Die Abbildung 17 zeigt, in welchem Umfang die Thüringer Baubetriebe 2015 in allen Kreisen und kreisfreien Städten ihr Sachanlagevermögen erneuerten und erweiterten.

Abbildung 17: Investitionen von Unternehmen des Baugewerbes 2015 nach ausgewählten kreisfreien Städten und Landkreisen



Nach einem Investitionsboom Mitte der Neunziger Jahre mit einer Investitionsquote von über 3 Prozent erreichte das Investitionsvolumen des Thüringer Baugewerbes im Jahr 2015 mit rund 57 Millionen Euro den tiefsten Wert der vergangenen 10 Jahre. Sinkende Investitionen führen zu veraltetem Anlagevermögen und damit zur Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der Baubetriebe. Die im Jahr 2016 durch Personalabbau erzielte Produktivitätssteigerung wird diesen Sachverhalt zukünftig nicht mehr kompensieren können.

In der Konjunkturumfrage der IHK Südthüringen¹⁾ zu Beginn des Jahres 2017 rechneten z.B. die Südthüringer Baubetriebe 2017 zu

- 9 Prozent mit steigenden Ausgaben für Investitionen
- 18 Prozent mit gleich bleibenden Ausgaben für Investitionen
- 32 Prozent mit geringeren Ausgaben für Investitionen und
- 41 Prozent der Baubetriebe werden nicht investieren.

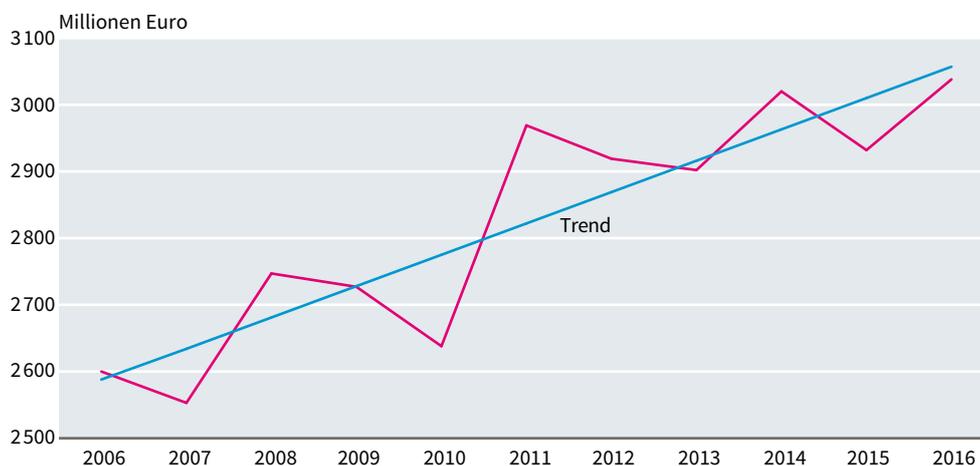
Treffen die Prognosen zu, ist davon auszugehen, dass sich die bisherige Entwicklung für die betroffene Region wie oben beschrieben, fortsetzen wird.

1) Quelle: Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2017, IHK Südthüringen, S. 10

Ausblick

Mit vollen Auftragsbüchern, wachsender Produktivität und einem, seit 2006 stetig schwankendem Umsatz, zeigt die Trendlinie für Thüringen langfristig gesehen einen Aufwärtstrend.

Abbildung 18: Baugewerblicher Umsatz in Thüringen



Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) und der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) erwarten für 2017 deutschlandweit ein Umsatzplus von 5 Prozent und 10 000 neue Arbeitsstellen.²⁾ Welchen Anteil Thüringen davon erhält, wird sich im Verlaufe des Jahres zeigen.

Bauverbände sehen positive Umsatzentwicklung für 2017

2) Quelle: www.Baulinks.de/ Beitrag 2017/0062



Harald Hagn
Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,
Bibliothek, Archiv
Telefon: 0361 37-84 110
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Einkommensverteilung und Armutgefährdungsquoten 2015 im Bund-Länder-Vergleich

Nachdem bereits in einem vorangegangenen Aufsatz die Verteilung der Haushaltseinkommen in Thüringen selbst im Mittelpunkt der Betrachtungen stand, werden nunmehr die Einkommensverhältnisse in Thüringen in Relation zu anderen Bundesländern und dem gesamten Bundesgebiet näher beleuchtet. Dabei wird insbesondere auch auf die Verteilungsgleichheit von Nettoeinkommen in Deutschland eingegangen. Abgerundet wird das Bild durch einen Bund-Länder-Vergleich von Armutgefährdungsquoten.

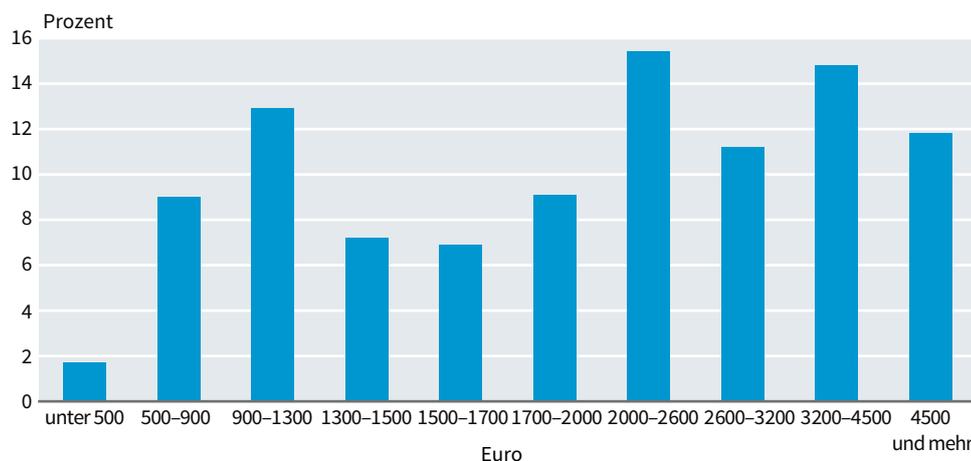
**Mehr als 40 Millionen
private Haushalte in
Deutschland**

Im Jahr 2015 gab es in der Bundesrepublik Deutschland rund 40,8 Millionen private Haushalte. Davon befanden sich 32,2 Millionen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) und 8,5 Millionen in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin). Für das gesamte Bundesgebiet lässt sich ein Median der monatlichen Nettoeinkommen aller privaten Haushalte von näherungsweise 2 123 Euro errechnen.¹⁾ Für das frühere Bundesgebiet (ohne Berlin) betrug das monatliche Medianeinkommen aller privaten Haushalte etwa 2 232 Euro und für die neuen Bundesländer (einschl. Berlin) 1 792 Euro.

Im gesamten Bundesgebiet gab es im Jahr 2015 bezogen auf die monatlichen Haushaltsnettoeinkommen etwa gleich viel private Haushalte am oberen und unteren Ende der Einkommensskala. So standen etwa 4,7 Millionen Haushalten mit einem Einkommen von monatlich netto 4 500 Euro und mehr, rund 4,3 Millionen Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 900 Euro gegenüber.

1) Bei der Ermittlung des mittleren Einkommens wird als Maß in der Regel der Median (Zentralwert) und nicht das Arithmetische Mittel (Durchschnitt) verwendet. Dabei werden die Haushalte oder Personen ihrem Einkommen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Wert, der die betrachtete Population in genau 2 Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr, die andere weniger Einkommen zur Verfügung. Der besondere Vorteil der Verwendung des Medians bei Einkommensanalysen liegt darin, dass er, anders als das Arithmetische Mittel, nicht durch extrem hohe oder extrem niedrige Werte („Ausreißer“) beeinflusst wird.

Deutsche Privathaushalte 2015 nach monatlichem Nettoeinkommen



Von den mehr 39,6 Millionen bundesdeutschen Haushalten mit Einkommensangabe musste im Jahr 2015 etwa jeder Zehnte (10,8 Prozent) mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 900 Euro auskommen, wobei Haushalte mit unter 500 Euro einen eher geringen Teil ausmachten.²⁾ Gleichwohl wurden beinahe 700 Tausend Haushalte registriert, die ein monatliches Nettoeinkommen von lediglich 500 Euro und darunter im Monat erzielten. Das waren immerhin 1,7 Prozent aller bundesdeutschen Haushalte mit Einkommensangabe.

Jeder Zehnte deutsche Haushalt muss mit weniger als 900 Euro auskommen

Lediglich etwas mehr als jeder fünfte deutsche Privathaushalt (8,5 Millionen bzw. 20,9 Prozent) befindet sich in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin). Das Bundesland Nordrhein-Westfalen (8,7 Millionen Haushalte) weist für sich genommen bereits etwas mehr Haushalte auf wie die neuen Bundesländer (einschl. Berlin) zusammen. Dazu kommen gleichfalls bevölkerungsstarke Bundesländer wie Bayern mit 6,3 Millionen Haushalten und Baden-Württemberg mit 5,2 Millionen Haushalten. Verglichen damit nimmt sich der Freistaat Thüringen mit 1,1 Millionen Haushalten relativ bescheiden aus.

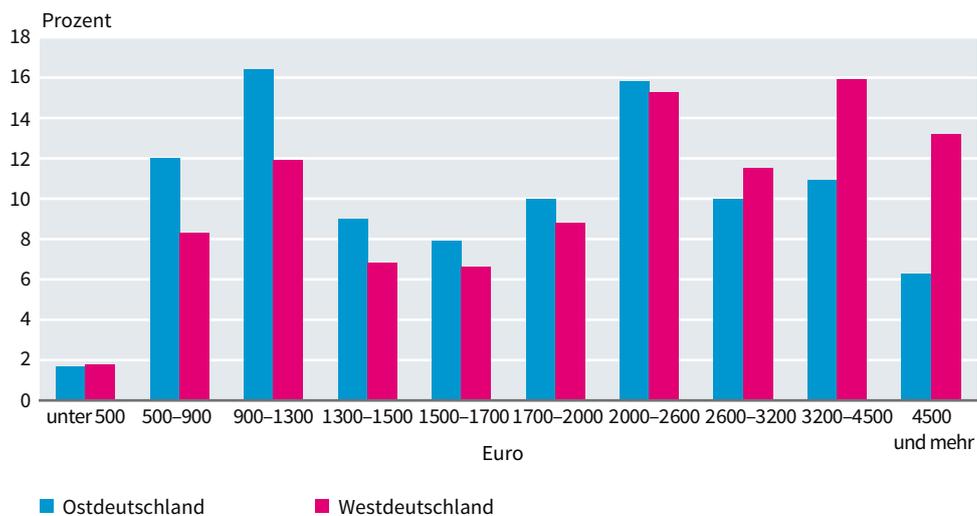
Nur jeder fünfte Haushalt befindet sich in den neuen Bundesländern und Berlin

Im Jahr 2015 waren zwischen Haushalten im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) und den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) sowohl im unteren als auch im oberen Einkommensbereich noch erhebliche Einkommensdifferenzen zu verzeichnen. Während in den unteren Einkommensgruppen bis unter 1300 Euro in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) drei Zehntel der Haushalte (30,1 Prozent) anzutreffen waren, waren es im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) gerade einmal 21,9 Prozent. Absolut betrachtet gehörten freilich deutlich mehr Haushalte im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) dem unteren Einkommensbereich an: Während in Westdeutschland knapp 6,8 Millionen Haushalte über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1300 Euro verfügten, waren es in Ostdeutschland rund 2,5 Millionen Haushalte.

Erhebliche Einkommensdifferenzen zwischen Ost- und Westdeutschland

²⁾ Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht erfragt.

Ost- und Westdeutsche Privathaushalte 2015 nach monatlichem Nettoeinkommen



Die festgestellten Einkommensdifferenzen gelten jedoch in noch stärkerem Maße für den oberen Bereich der monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. In den oberen Einkommensgruppen ab einem monatlichen Nettoeinkommen von 2600 Euro und mehr waren 40,6 Prozent aller Haushalte im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin), aber nur 27,2 Prozent aller Haushalte in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) vertreten. In absoluten Zahlen betrachtet, befinden sich im oberen Einkommensbereich ab 2600 Euro netto im Monat fast 12,7 Millionen Haushalte in Westdeutschland und knapp 2,3 Millionen in Ostdeutschland. Diese Zahlen machen deutlich, dass auch 25 Jahre nach der Wiedervereinigung die Einkommensstrukturen bezüglich der Haushaltsnettoeinkommen in Ost- und Westdeutschland bei weitem noch nicht ausgeglichen sind.

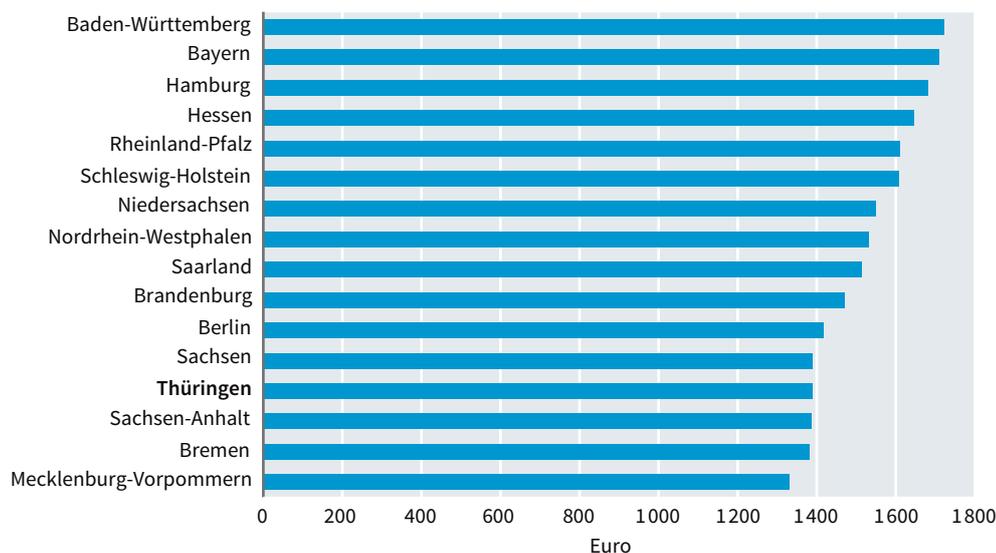
Da die Zusammensetzung der Haushalte und etwaige Kostenersparnisse aufgrund gemeinsamer Haushaltsführung bei der obigen Betrachtung der Haushaltseinkommen unberücksichtigt bleiben, können Ungleichheiten zwischen Haushalten so nur bedingt dargestellt werden. Aus diesem Grunde wird in vergleichenden Analysen üblicherweise das Äquivalenzeinkommen³⁾ für die Abbildung des Lebensstandards verwendet.

Medianeinkommen in Baden-Württemberg am höchsten

Danach lag Thüringen im Jahr 2015 deutlich unter dem gesamtdeutschen Median der monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von etwa 1570 Euro. In der Rangfolge aller 16 Bundesländer belegte der Freistaat aber mit einem Medianeinkommen aller Haushalte von 1389 Euro den dreizehnten Platz. Die höchsten Medianeinkommen wurden in den Bundesländern Baden-Württemberg (1722 Euro), Bayern (1709 Euro) und Hamburg (1683 Euro) erzielt, die niedrigsten in Mecklenburg-Vorpommern (1331 Euro), Bremen (1381) und Sachsen-Anhalt (1387 Euro). Zwischen dem Bundesland mit dem höchsten Median der monatlichen Äquivalenzeinkommen in Privathaushalten und jenem mit dem geringsten Wert bestand im Jahr 2015 somit ein Unterschied von 391 Euro.

3) Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt wird. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte < 1 eingesetzt (0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

Median der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten 2015 nach Bundesländern^{*)}



^{*)} Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. IT.NRW

Betrachtet man Ostdeutschland für sich genommen, so stellt man fest, dass im Jahr 2015 alle neuen Bundesländer (einschl. Berlin) deutlich unter dem gesamtdeutschen Medianeinkommen von 1570 Euro lagen. Brandenburg ist mit einem Median von rund 1470 Euro im Vergleich zu den übrigen ostdeutschen Bundesländern das Land mit den höchsten monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Es folgen Berlin (1418 Euro), Sachsen (1390 Euro) und Thüringen (1389 Euro). Die Schlusslichter bilden Sachsen-Anhalt (1387 Euro) und Mecklenburg-Vorpommern (1371 Euro).

Alle neuen Bundesländer unter dem gesamtdeutschen Medianeinkommen

Die Einkommensverteilung wird international nach einer vom italienischen Statistiker Corrado Gini entwickelten Methode bestimmt. Dabei ist der so genannte Gini-Koeffizient ein Maß der relativen Konzentration beziehungsweise Ungleichheit und kann einen Wert zwischen Null und Eins annehmen. Im Falle der Gleichverteilung ergibt sich für den Gini-Koeffizienten ein Wert von Null und im Falle der Konzentration des gesamten Einkommens auf nur einen Einkommensbezieher ein Wert von 1. Mit anderen Worten: Je größer der Gini-Koeffizient, desto ungleicher sind die Einkommen verteilt und umgekehrt.

Gini-Koeffizient misst statistische Verteilungsgleichheit von Einkommen

Gini-Koeffizient der Äquivalenzeinkommen *)

Bundesland	2012	2013	2014	2015
Baden-Württemberg	0,28	0,29	0,29	0,29
Bayern	0,29	0,29	0,29	0,29
Berlin	0,29	0,30	0,29	0,30
Brandenburg	0,27	0,27	0,27	0,27
Bremen	0,31	0,31	0,31	0,31
Hamburg	0,32	0,32	0,32	0,32
Hessen	0,31	0,31	0,30	0,31
Mecklenburg-Vorpommern	0,26	0,26	0,25	0,26
Niedersachsen	0,28	0,28	0,28	0,28
Nordrhein-Westfalen	0,29	0,30	0,30	0,30
Rheinland-Pfalz	0,29	0,30	0,29	0,29
Saarland	0,27	0,28	0,28	0,28
Sachsen	0,25	0,25	0,25	0,26
Sachsen-Anhalt	0,26	0,26	0,26	0,26
Schleswig-Holstein	0,29	0,29	0,29	0,29
Thüringen	0,25	0,25	0,25	0,25
Deutschland	0,29	0,29	0,29	0,29
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	0,29	0,29	0,29	0,30
Neue Bundesländer (einschl. Berlin)	0,27	0,27	0,27	0,27

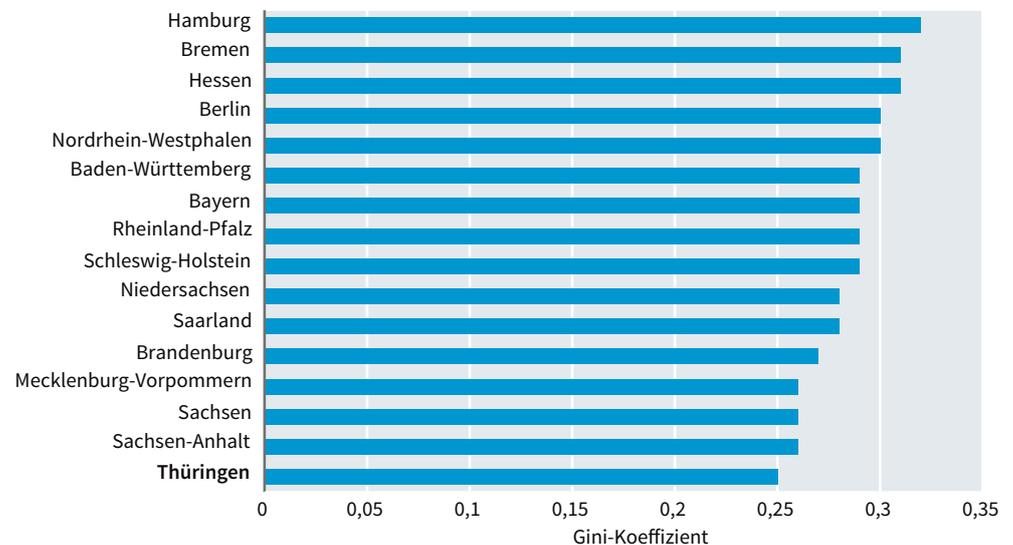
*) Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. IT.NRW

Einkommensverteilung in Thüringen am gleichmäßigsten

Das deutsche Bundesland mit der gleichmäßigsten Einkommensverteilung im Jahr 2015 war Thüringen mit einem Gini-Koeffizienten von 0,25. Die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt liegen mit jeweils 0,26 ebenfalls weit vorn. Für Brandenburg wurde ein Koeffizient von 0,27 errechnet, für Berlin 0,30. Die ungleichmäßigste Einkommensverteilung in Deutschland wies Hamburg mit einem Gini-Koeffizienten von 0,32 auf.

Deutschland insgesamt weist mit einem Gini-Koeffizienten von 0,29 eine im internationalen Maßstab recht gleichmäßige Einkommensverteilung auf. Allerdings bestehen deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) mit einem Koeffizienten von 0,30 und den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) mit 0,27. Wie aus der obigen Tabelle hervorgeht, hat sich die Einkommensverteilung seit dem Jahr 2012 in keinem Bundesland wesentlich verändert.

Gini-Koeffizient der Äquivalenzeinkommen 2015 nach Bundesländern



Die im Weiteren beschriebenen Ergebnisse für Indikatoren zur Einkommensarmut basieren auf dem Konzept der relativen Einkommensarmut, welches die Einkommensverteilung in einen Armutsgefährdungsbereich und den Rest der Verteilung aufteilt. Die Grenze zwischen beiden Bereichen wird hierbei durch einen vordefinierten Schwellenwert markiert, der zum Median der Einkommensverteilung in Relation steht. Die Armutsgefährdungsquote, auch Armutsrisikoquote genannt, wird gemäß dem Standard der Europäischen Union definiert als der Anteil der Personen, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens der Bevölkerung beträgt. Als relativ einkommensarm bzw. armutsgefährdet gelten demnach Personen, deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt.

Diese Armutsgefährdungsschwelle lässt sich auf regionaler Ebene in 2 Varianten darstellen. Das Nationalkonzept basiert auf dem Medianeinkommen des gesamten Bundesgebietes (Bundesmedian). Den so errechneten Armutsgefährdungsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle zu Grunde. Im Gegensatz dazu wird nach dem Regionalkonzept die Armutsgefährdungsschwelle auf der Grundlage des Medianeinkommens der jeweiligen Region bzw. Bundeslandes errechnet. Für jedes Bundesland ergibt sich dann eine eigene Armutsgefährdungsschwelle. Hierdurch wird unterschiedlichen Medianeinkommen bzw. Einkommensniveaus in den verschiedenen Bundesländern Rechnung getragen.

Armutsrisikoquoten *) 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Auf Basis des Nationalkonzepts	Auf Basis des Regionalkonzepts
	Prozent	
Baden-Württemberg	11,8	15,3
Bayern	11,6	15,0
Berlin	22,4	15,3
Brandenburg	16,8	13,9
Bremen	24,8	17,8
Hamburg	15,7	19,0
Hessen	14,4	16,5
Mecklenburg-Vorpommern	21,7	13,6
Niedersachsen	16,5	15,9
Nordrhein-Westfalen	17,5	16,3
Rheinland-Pfalz	15,2	16,3
Saarland	17,2	15,4
Sachsen	18,6	12,9
Sachsen-Anhalt	20,1	14,5
Schleswig-Holstein	14,6	15,7
Thüringen	18,9	12,4
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	14,7	16,2
Neue Bundesländer (mit Berlin)	19,7	13,7
Bundesrepublik Deutschland	15,7	15,7

*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

Für das Jahr 2015 wurde aus den Ergebnissen des Mikrozensus für Deutschland insgesamt eine Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung von 15,7 Prozent errechnet. Nach dem Nationalkonzept gab es dabei einen deutlichen Ost-West-Unterschied: Während in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) 19,7 Prozent der Bevölkerung ein erhöhtes Armutsrisiko aufwiesen, waren es im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) mit 14,7 Prozent deutlich weniger.

Armutsrisiko in Ostdeutschland höher

Auch in den einzelnen Bundesländern zeigt die Armutsgefährdungsquote deutliche Unterschiede: Während in Bremen fast jeder Vierte (24,8 Prozent) und in Berlin 22,4 Prozent der Bevölkerung ein Nettoeinkommen von weniger als 60,0 Prozent des Bundesmedians zur Verfügung hatten, traf dies in den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern nur auf 11,8 bzw. 11,6 Prozent der Bevölkerung zu.

Thüringer in geringerem Maße dem Armutsrisiko ausgesetzt

Allerdings zeigt sich zwischen den einzelnen Bundesländern nicht nur der Stadtstaat-Flächenland-Unterschied. Innerhalb der Stadtstaaten weist die Bevölkerung in Bremen mit seiner bereits erwähnten Quote von 24,8 Prozent eine deutlich höhere Armutsgefährdung auf als beispielsweise in Hamburg (15,7 Prozent). Innerhalb der neuen Bundesländer (einschl. Berlin) waren die Unterschiede nicht gravierend. Gleichwohl waren die Brandenburger (16,8 Prozent) und Sachsen (18,6 Prozent) und Thüringer (18,9 Prozent) in geringerem Maße dem Armutsrisiko ausgesetzt als die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt (20,1 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (21,7 Prozent) sowie in dem bereits erwähnten Bundesland Berlin mit 22,4 Prozent.

Armutsgefährdungsquote in den neuen Bundesländern in fast allen Altersgruppen höher

Die Armutsgefährdungsquote war in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) in beinahe allen Altersgruppen höher als im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin). Einzig die Altersgruppe der 65 Jahre und Älteren wies im Osten mit 13,0 Prozent (Thüringen: 13,1 Prozent) eine geringere Quote auf als im Westen mit 15,1 Prozent. Während die Armutsgefährdungsquote der weiblichen Bevölkerung in den westlichen Bundesländern mit 15,5 Prozent höher lag als bei der männlichen Bevölkerung mit 13,9 Prozent, waren im ostdeutschen Durchschnitt mit 19,7 Prozent bei den Frauen und ebenfalls 19,7 Prozent bei den Männern keine Unterschiede auszumachen. Allerdings trifft dies nicht auf alle neuen Bundesländer gleichermaßen zu: In Thüringen etwa waren Frauen mit 19,3 Prozent einem höherem Armutsgefährdungsrisiko ausgesetzt als Männer mit 18,5 Prozent.

Erwerbslose und Alleinerziehende mit hohem Armutsrisiko

In ganz Deutschland waren erwerbslose Personen sowie Alleinerziehende und deren Kinder in besonderem Maße von Armut bedroht. Doch auch hier sind im Ost-West-Vergleich erhebliche Unterschiede festzustellen: Während die Armutsgefährdung von Erwerbslosen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) durchschnittlich 54,4 Prozent aufwies, waren es in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) 69,2 Prozent. Thüringen lag hier mit 65,1 Prozent deutlich unter dem ostdeutschen Durchschnitt. Ein höheres Armutsrisiko hatten die Erwerbslosen in Sachsen (71,2 Prozent) sowie Sachsen-Anhalt (72,7 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (76,7 Prozent). Auch im Vergleich aller deutschen Bundesländer war die Armutsgefährdung Erwerbsloser in Mecklenburg-Vorpommern am höchsten (76,7 Prozent).

**Armutsrisikoquoten *) nach soziodemografischen Merkmalen 2015
(auf Basis des Nationalkonzepts)**

Merkmal	Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	Neue Länder (mit Berlin)	Thüringen
	Prozent		
Insgesamt	14,7	19,7	18,9
Alter			
unter 18	18,3	26,0	26,6
18 bis unter 25	23,4	37,7	39,4
25 bis unter 50	12,9	19,4	17,9
50 bis unter 65	11,5	18,7	17,1
65 und älter	15,1	13,0	13,1
Geschlecht			
männlich	13,9	19,7	18,5
weiblich	15,5	19,7	19,3
Haushaltstyp **)			
Einpersonenhaushalte	24,6	31,7	32,9
Zwei Erwachsene, ohne Kinder	9,0	10,2	10,1
Sonstige Haushalte ohne Kinder	8,7	12,6	10,9
Ein Erwachsener und ein oder mehrere Kinder	42,0	48,5	53,6
Zwei Erwachsene und ein Kind	9,2	11,8	11,4
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	10,2	14,0	13,6
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	23,4	34,7	34,3
Sonstige Haushalte mit Kindern	17,0	26,2	19,8
Erwerbsstatus ***)			
Erwerbstätige	7,1	10,5	10,2
davon Selbstständige (inkl. mithelfende Familienangehörige)	7,9	12,1	13,9
davon abhängig Erwerbstätige	7,0	10,3	9,8
Erwerbslose	54,4	69,2	65,1
Nichterwerbspersonen	21,1	25,1	24,8
davon Rentner und Pensionäre	15,9	16,0	16,1
davon Personen im Alter von unter 18 Jahren	18,5	26,1	26,8
davon sonstige Nichterwerbspersonen	37,0	55,9	57,6
Qualifikationsniveau des Haupteinkommensbeziehers ****)			
Geringqualifizierte	38,7	50,7	51,8
Qualifizierte	13,5	21,5	21,2
Hochqualifizierte	4,7	7,6	7,6

*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

**) Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.

***) Nach dem „Labour-Force-Konzept“ der International Labour Organization (ILO).

****) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Klassifikation des Bildungswesens (ISCED) bestimmt.

Bei Personen in Alleinerziehenden-Haushalten betrug das Armutsrisiko in Westdeutschland 42,0 Prozent und in Ostdeutschland 48,5 Prozent. Auf der Ebene der Bundesländer sind jedoch größere Abweichungen festzustellen: Während sich die Armutsgefährdungsquote von Mitgliedern in Alleinerziehenden Haushalten in Baden-Württemberg und Hamburg auf 35,8 bzw. 36,4 Prozent belief, war sie in Sachsen-Anhalt mit 57,8 Prozent deutlich höher. Auch in Thüringen war die Armutsgefährdungsquote von Alleinerziehenden-Haushalten mit 53,6 Prozent verhältnismäßig hoch.

Aus „regionaler Perspektive“ Armutsrisiko in Sachsen und Thüringen am geringsten

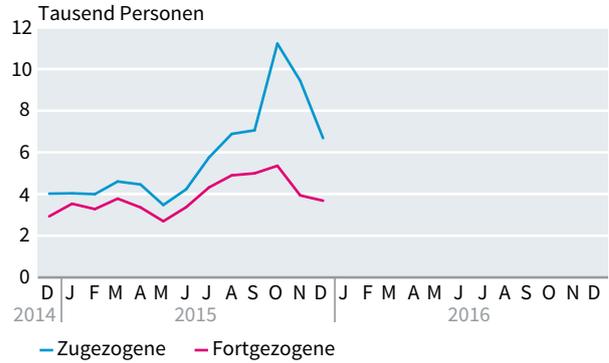
Ein etwas anderes Bild ergibt sich, wenn für die Berechnung nicht die einheitliche Armutsgefährdungsschwelle auf der Basis des Bundesmedians (Nationalkonzept), sondern die jeweiligen regionalen Armutsgefährdungsschwellen (Regionalkonzept) herangezogen werden. Auf diese Weise wird den Unterschieden im Einkommensniveau zwischen den einzelnen Bundesländern Rechnung getragen. Auf der Grundlage des Landesmedianeinkommens fallen die Unterschiede bei den Armutsgefährdungsquoten zwischen den einzelnen Bundesländern deutlich geringer aus. Bei den aus dieser „regionalen Perspektive“ errechneten Armutsgefährdungsquoten wiesen im Jahr 2015 die Bundesländer Bremen (17,8 Prozent) und Hamburg (19,0 Prozent) das höchste und die Bundesländer Sachsen (12,9 Prozent) und Thüringen (12,4 Prozent) das geringste Armutsrisiko auf.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

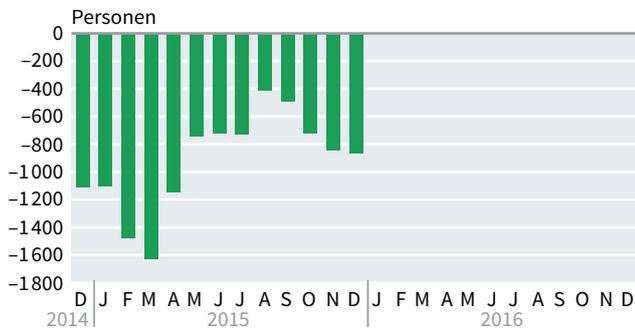
Geborene und Gestorbene



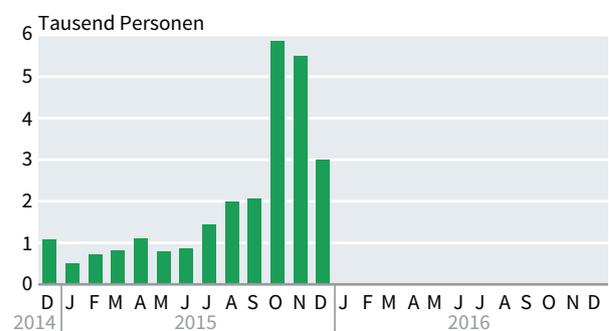
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



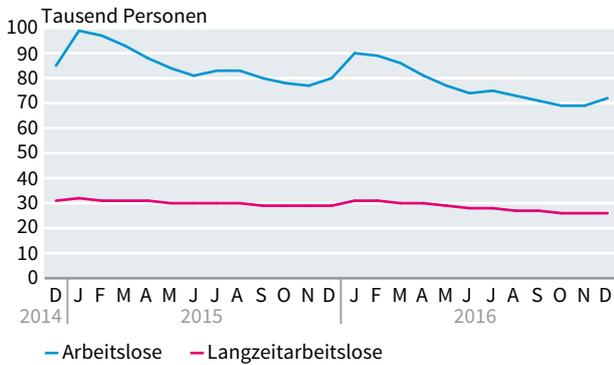
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



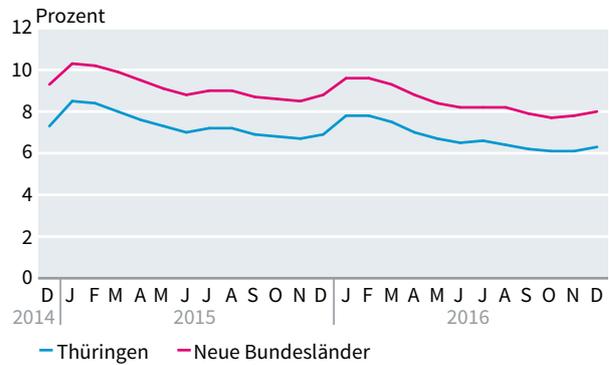
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



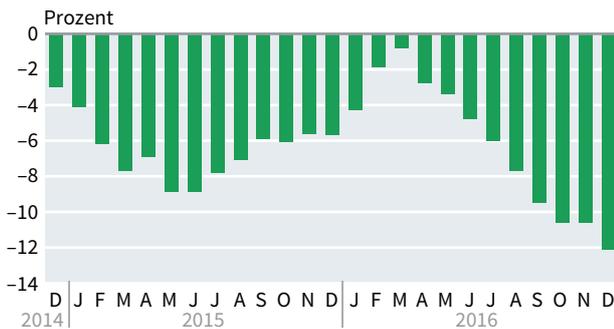
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



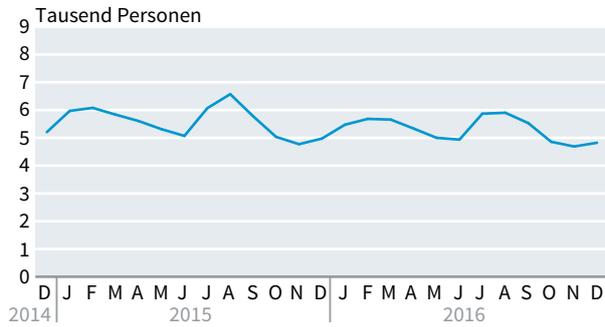
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

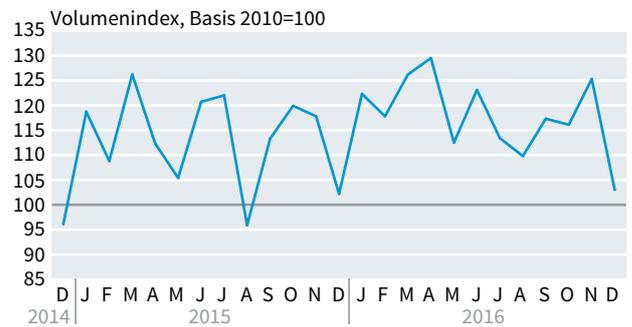
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

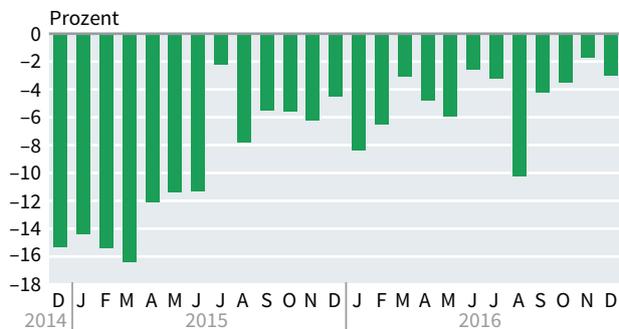


Auftragseingangindex

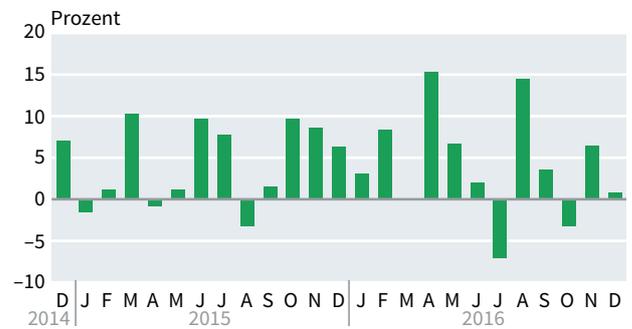
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

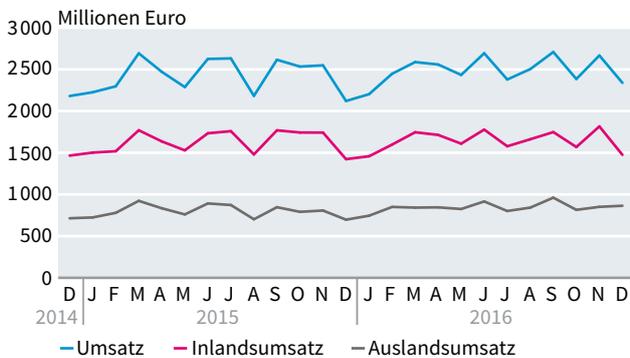


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



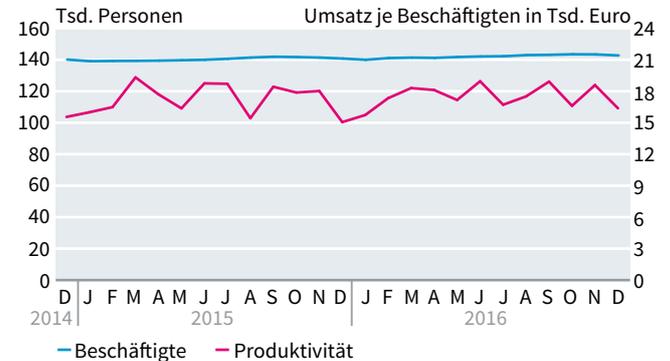
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte und Produktivität

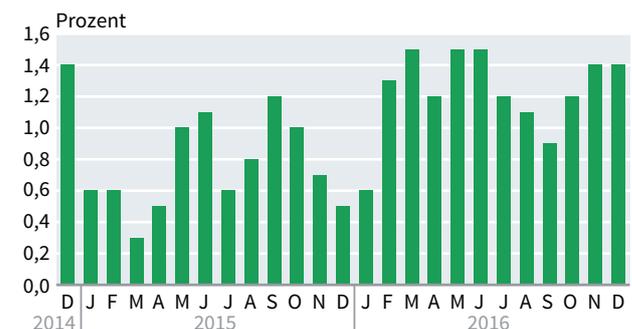
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

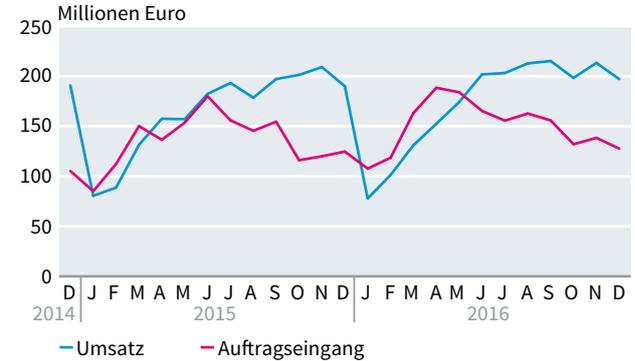
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

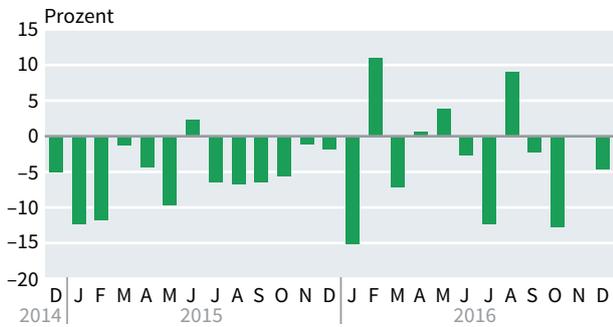


Umsatz und Auftragseingang

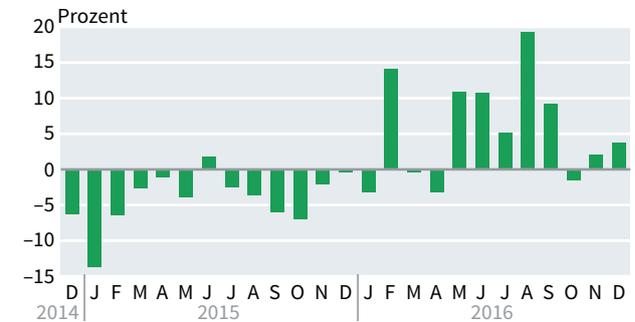
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

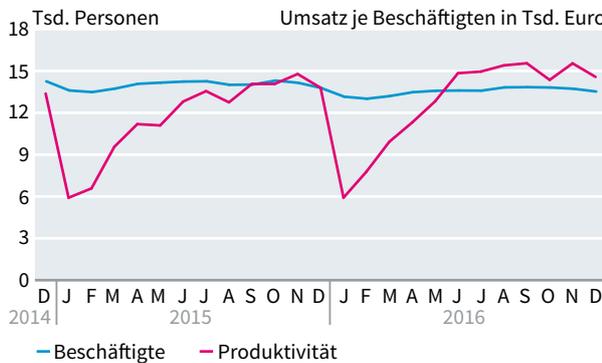


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

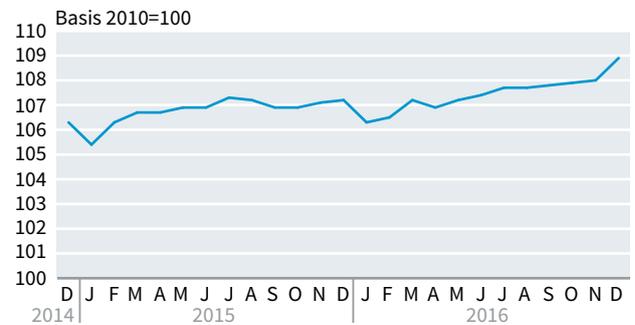


Beschäftigte und Produktivität

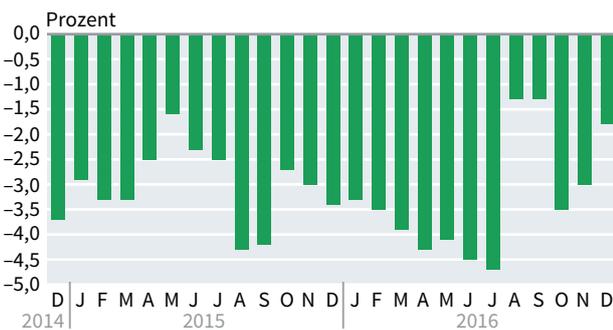
Bauhauptgewerbe



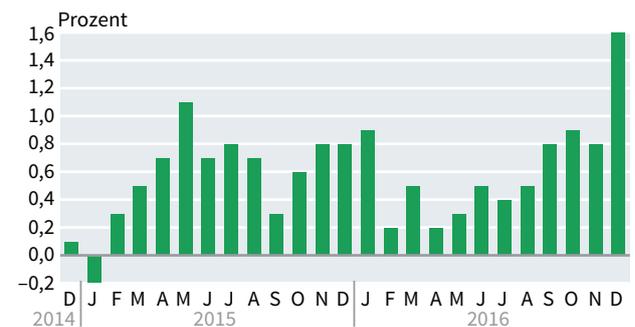
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

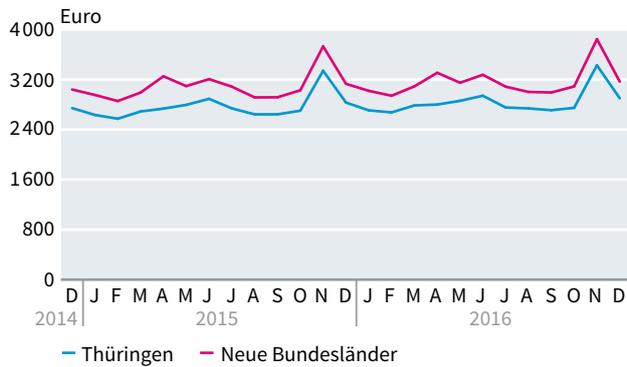


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

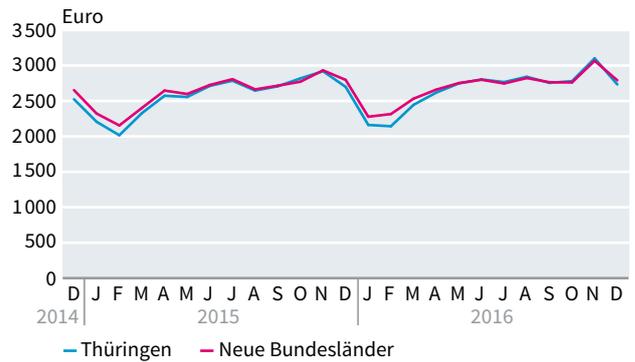


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

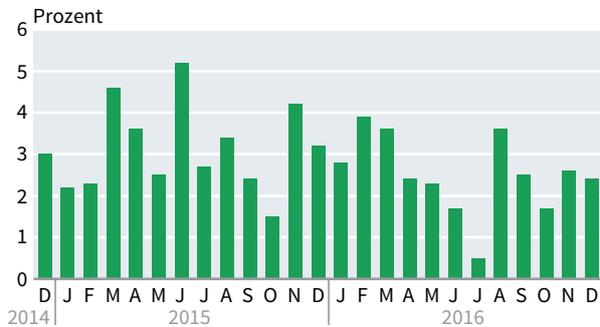
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



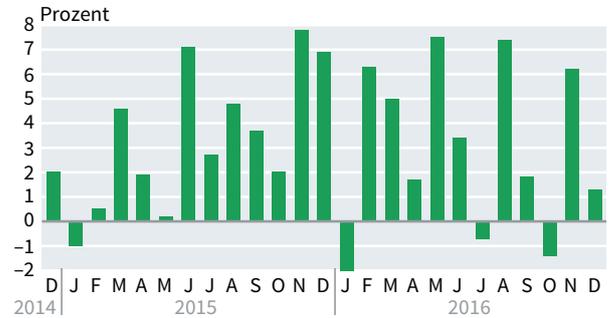
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



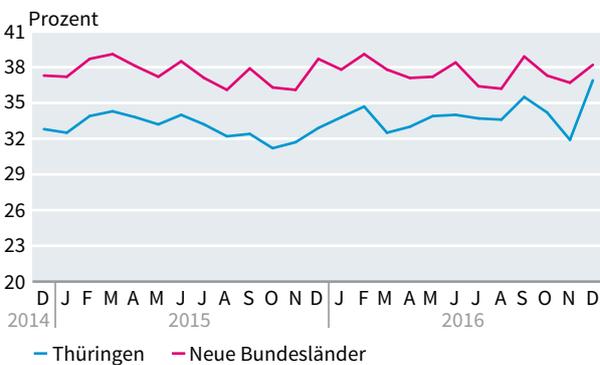
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



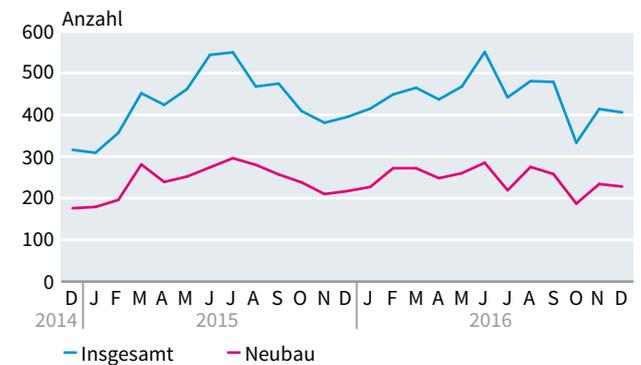
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



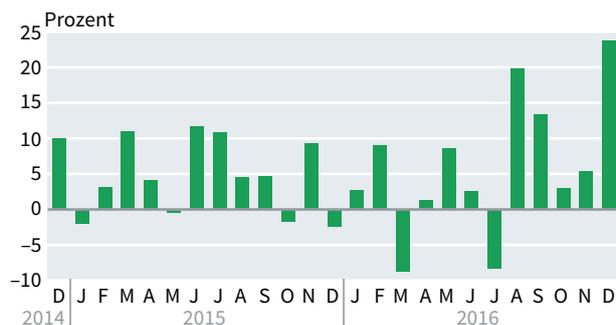
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



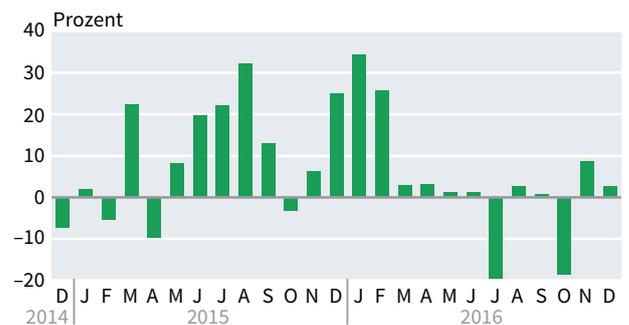
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

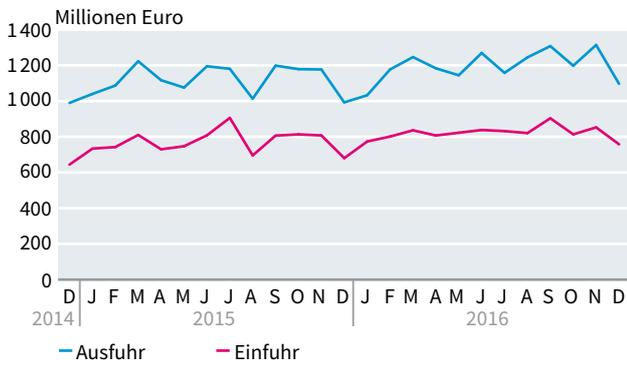


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

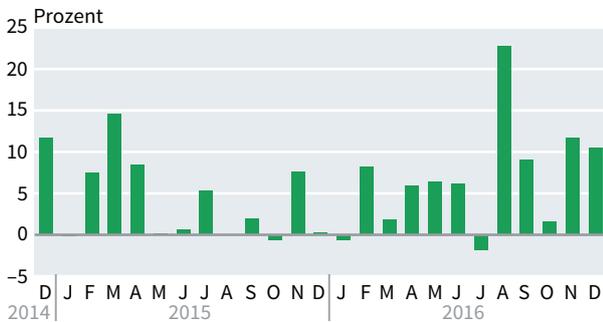


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

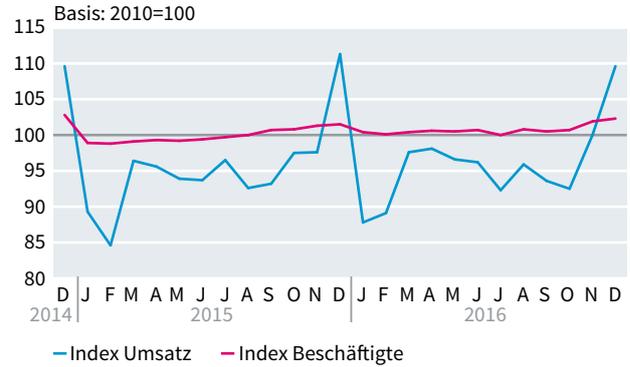
Außenhandel



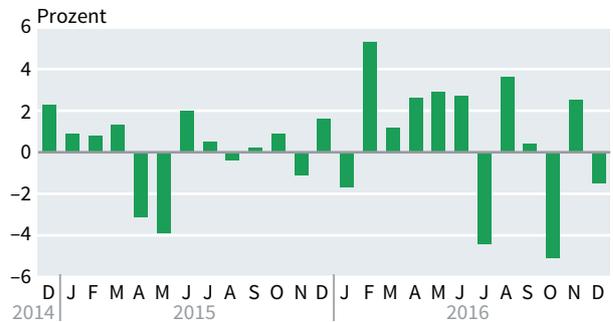
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



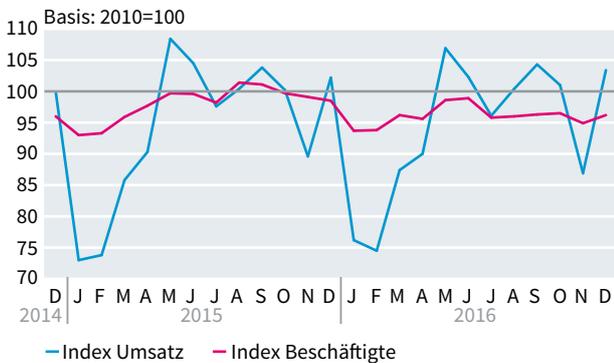
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



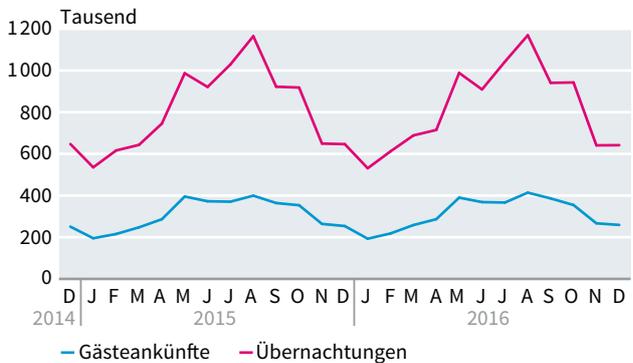
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



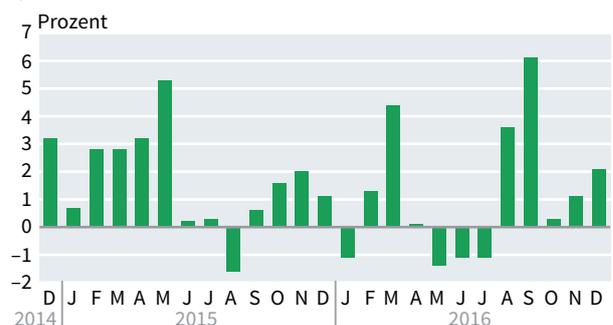
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

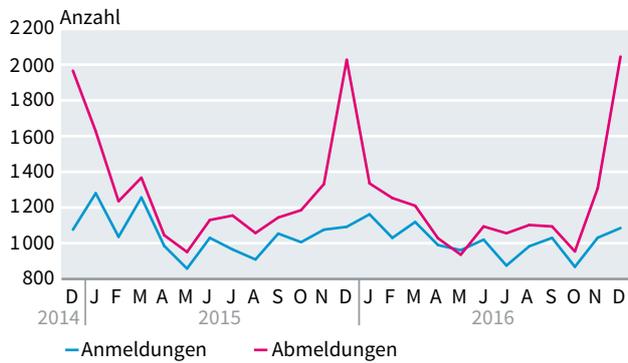


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

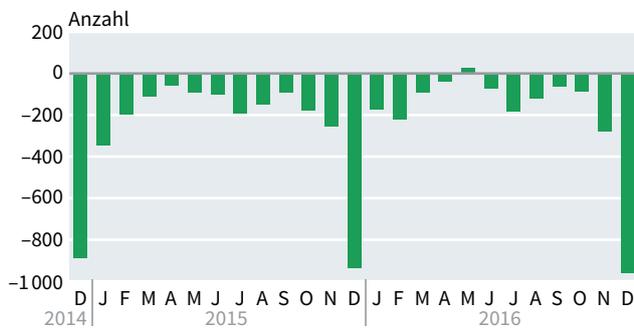


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

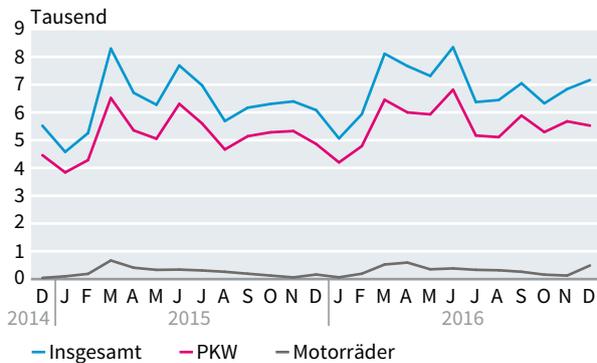
Gewerbean- und -abmeldungen



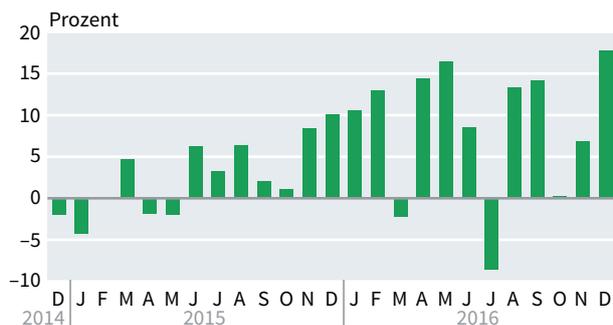
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



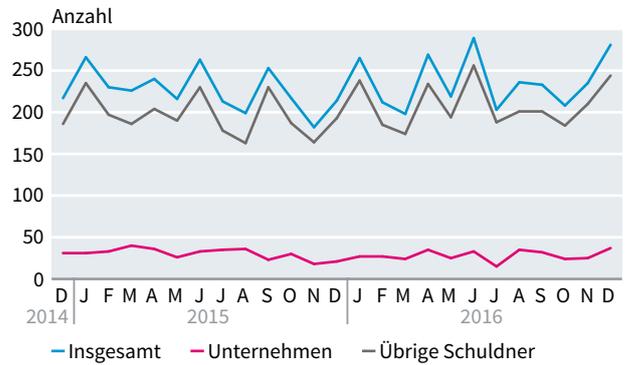
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



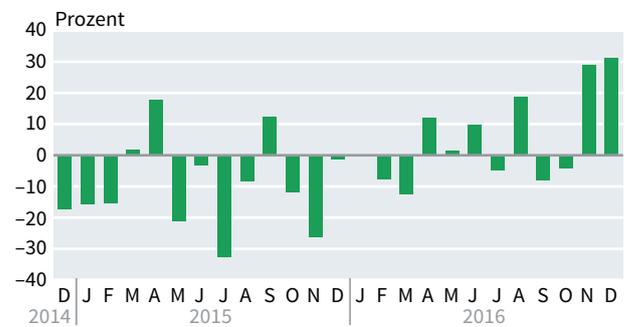
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



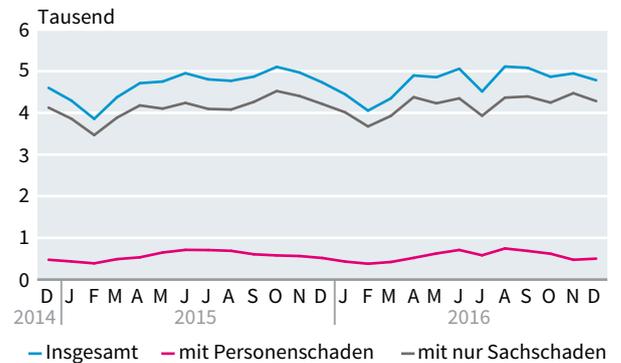
Insolvenzen



Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2016	Oktober 2016	November 2016	Dezember 2016	September 2016	Oktober 2016	November 2016	Dezember 2016
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,2	0,0	-0,1	-0,2	0,1	0,4	0,4
Beschäftigte	0,2	0,4	-0,2	-0,5	0,9	1,5	1,6	1,4
Umsatz	8,3	-11,8	11,4	-12,3	3,2	-6,1	4,1	10,3
Inlandsumsatz	5,1	-9,8	15,1	-18,8	-1,5	-9,9	3,8	3,6
Auslandsumsatz	14,7	-15,4	4,3	1,5	13,0	2,3	4,6	23,8
Umsatz je Beschäftigten	8,1	-12,2	11,6	-11,9	2,2	-7,4	2,5	8,8
Geleistete Arbeitsstunden	0,9	-7,8	10,9	-18,5	0,5	-6,7	3,3	1,2
Entgelte	-0,8	1,8	23,3	-15,8	3,3	3,0	3,0	3,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,8	-1,0	7,9	-17,8	3,5	-3,2	6,4	0,8
Inland	5,2	-4,0	12,0	-19,9	2,5	-8,8	4,0	-1,4
Ausland	10,2	5,0	0,4	-13,5	5,6	9,0	11,4	5,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,7	0,0	0,0	-0,7	-1,4	-3,4	-2,7	-3,1
Beschäftigte	0,1	-0,2	-0,6	-1,5	-1,3	-3,5	-3,0	-1,8
Umsatz	1,1	-7,8	7,6	-7,6	9,1	-1,5	2,0	3,7
Umsatz je Beschäftigten	1,0	-7,7	8,3	-6,3	10,6	2,0	5,2	5,6
Geleistete Arbeitsstunden	-2,6	-11,2	10,9	-34,9	-2,2	-12,7	-0,1	-4,7
Entgelte	-2,9	0,7	10,9	-13,2	0,5	-4,8	3,0	-0,6
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-1,2	.	.	0,0	-4,7	.	.	-5,4
Beschäftigte	-0,2	.	.	-1,6	-4,1	.	.	-5,2
Umsatz	4,2	.	.	18,3	1,6	.	.	-6,8
Umsatz je Beschäftigten	4,4	.	.	20,2	6,0	.	.	-1,7
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	4,8	-15,7	18,8	5,2	-2,3	-13,7	-4,2	-0,6
Gewerbeabmeldungen	-0,7	-12,8	37,1	56,3	-4,4	-19,5	-1,7	0,9
Insolvenzen								
	-1,3	-10,7	13,0	19,6	-7,9	-4,1	29,1	31,3
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,1	0,1	0,8	0,8	0,9	0,8	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,0	-2,7	0,2	3,1	-10,6	-11,4	-10,0	-10,4
Offene Arbeitsstellen	-0,8	0,1	-1,7	-0,7	15,2	14,0	11,0	15,0
Langzeitarbeitslose	-2,5	-1,7	-0,8	-0,6	-9,5	-10,6	-10,6	-12,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Dezember 2016							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	844	3940	18786	22726	21,4	3,7
Beschäftigte	1 000	143	686	4760	5446	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2339	15216	128105	143321	15,4	1,6
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1475	9406	63157	72563	15,7	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	864	5810	64948	70758	14,9	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16383	22168	26912	26314	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	16852	81818	546028	627846	20,6	2,7
Entgelte	Mill. Euro	414	2174	20401	22575	19,0	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	103,0	...	...	119,0	x	x
Inland	2010=100	101,4	...	...	109,1	x	x
Ausland	2010=100	106,1	...	...	127,0	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	283	1910	5844	7754	14,8	3,6
Beschäftigte	1 000	14	97	321	418	13,9	3,2
Umsatz	Mill. Euro	197	1523	6148	7671	12,9	2,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14575	15705	19129	18335	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1064	8001	27073	35074	13,3	3,0
Entgelte	Mill. Euro	37	271	1028	1299	13,7	2,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	245	...	...	8465	...	...
Beschäftigte	1 000	9	...	...	350	...	...
Umsatz	Mill. Euro	313	...	...	13551	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	35267	...	...	38754	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1085	9338	42361	51699	11,6	2,1
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2045	14395	59741	74136	14,2	2,8
Insolvenzen							
	Anzahl	281	2024	8161	10185	13,9	2,8
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	108,9	...	...	108,8	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	71619	671263	1897010	2568273	10,7	2,8
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	21317	127465	528884	658435	16,7	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Dezember 2016							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,4	0,8	0,3	0,4
Beschäftigte	-0,5	-0,4	-0,3	-0,3	1,4	0,4	0,8	0,7
Umsatz	-12,3	-7,0	-6,4	-6,5	10,3	1,5	4,4	4,1
Inlandsumsatz	-18,8	-9,1	-5,4	-5,9	3,6	2,5	6,5	5,9
Auslandsumsatz	1,5	-3,2	-7,4	-7,0	23,8	-0,1	2,5	2,3
Umsatz je Beschäftigten	-11,9	-6,6	-6,1	-6,2	8,8	1,1	3,7	3,4
Geleistete Arbeitsstunden	-18,5	-15,7	-14,6	-14,7	1,2	0,6	1,6	1,5
Entgelte	-15,8	-18,0	-20,4	-20,2	3,8	2,2	3,6	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-17,8	...	...	2,4	0,8	...	...	10,3
Inland	-19,9	...	...	-1,7	-1,4	...	...	11,3
Ausland	-13,5	...	...	5,5	5,2	...	...	9,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,7	-0,1	-0,3	-0,2	-3,1	0,8	0,1	0,3
Beschäftigte	-1,5	-1,3	-1,7	-1,6	-1,8	1,9	3,1	2,8
Umsatz	-7,6	-3,5	5,1	3,3	3,7	6,0	14,9	13,0
Umsatz je Beschäftigten	-6,3	-2,2	6,9	5,0	5,6	4,0	11,4	9,9
Geleistete Arbeitsstunden	-34,9	-30,4	-26,8	-27,7	-4,7	1,1	4,3	3,6
Entgelte	-13,2	-10,2	-19,8	-18,0	-0,6	1,7	3,5	3,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	...	...	-0,3	-5,4	...	...	1,1
Beschäftigte	-1,6	...	...	-1,1	-5,2	...	...	3,0
Umsatz	18,3	...	...	25,7	-6,8	...	...	3,0
Umsatz je Beschäftigten	20,2	...	...	27,0	-1,7	...	...	0,0
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	5,2	-7,3	-4,1	-4,7	-0,6	3,3	4,6	4,3
Gewerbeabmeldungen	56,3	32,2	37,4	36,4	0,9	4,2	2,4	2,8
Insolvenzen								
	19,6	-4,5	2,2	0,8	31,3	-5,1	-3,4	-3,7
Verbraucherpreisindex								
	0,8	...	...	0,7	1,6	...	...	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	3,1	2,6	1,0	1,4	-10,4	-9,1	-2,4	-4,2
Offene Arbeitsstellen	-0,7	-1,4	-3,8	-3,3	15,0	10,6	11,6	11,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 176	2 166	2 159	2 164
2	darunter Ausländer	1 000	37	42	48	65
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	842	798	806	811
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,6	4,4	4,5	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 445	1 452	1 491	1 495
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,9	8,0	8,3	8,3
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,1	4,6	3,5	2,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 262	2 299	2 246	2 403
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,4	12,7	12,5	13,3
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	3	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-817	-847	-756	-908
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,5	-4,7	-4,2	-5,0
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 417	3 635	4 129	5 986
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 064	1 289	1 780	3 611
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 561	3 623	3 735	3 934
17	darunter in das Ausland	Anzahl	665	786	915	1 084
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-144	13	393	2 053
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 826	4 901	5 251	7 262
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	773 674	773 965	782 163	786 070
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 316	95 858	90 160	85 212
22	davon Männer	Anzahl	52 502	51 381	48 245	45 916
23	Frauen	Anzahl	46 814	44 478	41 915	39 296
24	Ausländer	Anzahl	2 910	3 088	3 302	4 039
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	7 938	7 184	6 192	5 589
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,5	8,2	7,8	7,4
27	darunter Männer	Prozent	8,5	8,3	7,8	7,5
28	Frauen	Prozent	8,6	8,2	7,8	7,3
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,0	7,0	6,6	6,5
30	Kurzarbeiter	Anzahl	7 209	6 577	4 486	5 006
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	34 227	33 068	32 178	30 005
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	30 187	31 663	29 214	26 493

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.	
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
2 171	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1
83	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2
635	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3
3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	4
1834	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	5
10,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6
4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	7
2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	8
2703	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	9
14,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	10
3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	11
-869	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	12
-4,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	13
6685	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	14
4874	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	15
3681	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	16
1330	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	17
3004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	18
8189	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	19
787 287	.	.	787 142	.	.	792 509	.	.	...	.	.	...	...	20
79 909	89 686	89 490	86 244	80 587	76 581	73 831	75 153	73 416	71 228	69 312	69 433	71 619	...	21
43457	50930	51132	48686	44409	41752	39803	39827	38947	38043	37100	37466	39597	...	22
36452	38756	38358	37558	36178	34829	34028	35326	34469	33185	32212	31967	32022	...	23
4469	5022	5331	5487	5544	5503	5344	5598	5871	5829	5884	6091	6308	...	24
4974	5472	5683	5657	5335	5001	4937	5870	5903	5531	4858	4689	4823	...	25
6,9	7,8	7,8	7,5	7,0	6,7	6,5	6,6	6,4	6,2	6,1	6,1	6,3	...	26
7,1	8,3	8,4	8,0	7,3	6,9	6,6	6,6	6,5	6,3	6,2	6,2	6,6	...	27
6,7	7,2	7,1	6,9	6,7	6,5	6,3	6,6	6,4	6,2	6,0	5,9	5,9	...	28
5,9	6,5	6,8	6,8	6,4	6,4	6,4	7,6	7,6	7,1	6,3	6,0	6,2	...	29
7119	9792	10030	10375	2660	4365	3787	1374	3415	...	...	...	...	...	30
29282	30804	30602	30315	29694	28905	28198	27922	27248	26563	26124	25906	25739	...	31
5034	5419	6609	6657	6393	6667	6204	6631	6238	6266	6505	5699	6035	...	32
18538	18461	19608	20434	20886	21408	21443	21635	21998	21832	21849	21467	21317	...	33
24253	31350	31227	28428	24437	22572	21360	22192	21133	20075	19666	19993	22125	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1170	1170	1064	1046
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	59	62	60	61
3	Baugewerbe	Anzahl	136	140	128	123
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	372	377	345	339
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	268	265	237	236
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1322	1282	1251	1271
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	66	68	66
8	Baugewerbe	Anzahl	153	155	154	166
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	486	461	428	427
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	274	261	264	269
11	Neuerrichtungen	Anzahl	966	962	862	832
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	109	108	97	86
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	293	298	273	265
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	234	231	202	199
16	Aufgaben	Anzahl	1092	1042	1027	1040
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	49	52	51
18	Baugewerbe	Anzahl	123	119	121	131
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	404	374	355	354
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	229	221	224	225
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	126 502	116 291	95 166	97 580
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 724	7 457	7 278	7 592
23	Schweine	Stück	118 074	108 230	87 300	89 397
24	Schafe	Stück	596	539	541	547
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	125 030	114 914	93 876	96 369
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 532	7 273	7 094	7 394
27	Schweine	Stück	117 000	107 229	86 357	88 541
28	Schafe	Stück	408	366	392	405
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 229	12 298	10 256	10 550
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 181	2 125	2 091	2 212
31	Schweine	Tonnen	11 020	10 164	8 155	8 328
32	Schafe	Tonnen	9	8	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 641	38 524	38 869	40 770
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,0	24,9	25,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1092	1162	1030	1119	990	961	1020	875	983	1030	868	1031	1085	1
59	87	63	57	50	59	58	50	46	51	44	42	73	2
122	129	125	117	126	108	87	89	96	109	77	114	103	3
382	376	314	360	341	301	324	272	315	342	291	361	400	4
233	265	249	270	201	228	220	192	224	239	215	207	228	5
2027	1335	1253	1210	1028	936	1094	1056	1102	1094	954	1308	2045	6
127	65	57	66	62	50	51	58	56	64	60	61	110	7
295	165	156	147	115	124	112	139	115	120	103	170	265	8
707	470	430	435	348	309	381	327	368	383	350	479	723	9
366	267	282	249	225	195	235	195	217	236	201	262	388	10
802	905	814	914	809	795	808	713	807	823	681	801	781	11
44	77	48	47	41	44	45	41	38	40	40	35	42	12
83	94	99	96	93	91	59	49	71	79	47	77	72	13
265	275	242	276	271	240	235	222	248	269	220	264	261	14
183	223	196	236	174	200	187	171	197	201	176	176	186	15
1710	1058	1044	953	846	746	879	866	915	859	788	1075	1675	16
109	52	45	56	51	33	38	48	45	52	45	50	79	17
242	137	135	104	93	106	89	105	97	79	89	132	218	18
587	368	360	336	294	246	300	276	304	316	289	397	565	19
320	217	231	202	174	160	191	166	176	195	175	225	338	20
95783	104283	100913	103729	98109	94050	95086	87989	101016	92933	90468	106464	95903	21
8226	7571	8026	8683	7867	6843	8094	7568	8705	8659	8257	10649	7852	22
86745	96168	92564	93184	89839	86874	86789	80231	91832	83983	81540	94385	87432	24
757	518	299	1697	345	251	178	160	447	247	600	1323	598	24
93520	102287	99047	102091	97265	93693	94827	87810	100841	92729	89392	103511	94121	25
7871	7281	7674	8433	7669	6751	8050	7527	8660	8615	8081	10143	7538	26
85166	94627	91168	92054	89300	86727	86621	80126	91745	83878	80927	92529	86187	27
446	358	189	1452	257	167	137	129	411	194	338	793	382	28
10356	11196	10934	11306	10723	10230	10516	9672	11072	10264	10086	11794	10407	29
2328	2178	2310	2545	2309	2048	2387	2188	2532	2534	2408	2972	2261	30
8018	9008	8619	8730	8407	8177	8125	7480	8530	7724	7669	8803	8138	31
9	8	4	28	6	3	3	3	8	4	7	17	8	32
40845	38040	37800	40566	41338	42445	39572	41118	42524	39946	40861	39275	38924	33
25,1	24,3	24,3	25,6	26,0	26,5	25,6	26,3	25,4	24,7	26,6	25,7	25,6	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	133	131	131	134
2	Beschäftigte	Anzahl	7 031	7 022	7 078	7 125
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	902	885	911	912
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	126	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 327	3 436	3 493	3 614
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	334	316	315	330
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	322	305	305	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	879	872	857	844
9	Beschäftigte	Anzahl	137 201	137 983	139 367	140 409
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 653	18 657	18 861	19 051
11	Entgelte	1 000 Euro	346 977	359 601	374 021	388 853
12	Umsatz	Mill. Euro	2 329	2 333	2 378	2 436
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 586	1 590	1 610	1 634
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	743	744	768	803
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	105,6	103,4	109,0	113,6
16	davon aus dem Inland	2010=100	106,2	104,1	109,8	115,2
17	davon aus dem Ausland	2010=100	104,2	102,0	107,4	110,5
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	105,1	99,4	103,9	109,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	103,6	105,1	112,2	115,3
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	132,9	126,5	127,8	140,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	114,0	109,7	116,0	110,2
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	156	158	163	166
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	135	136
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 529	2 606	2 683	2 769
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 972	16 907	17 064	17 351
26	Exportquote	Prozent	31,9	31,9	32,3	32,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.	
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
133	135	135	135	135	135	135	135	135	135	135	135	135	135	1
7 101	7 086	7 090	7 096	7 072	7 055	7 031	6 990	7 079	7 073	7 030	7 056	7 044	7 044	2
834	916	924	934	950	888	953	854	944	938	844	977	841	841	3
117	129	130	132	134	126	136	122	133	133	121	138	119	119	4
3 467	3 418	3 377	3 459	3 977	3 708	3 548	3 530	3 490	3 421	3 492	5 814	3 595	3 595	5
416	459	390	382	291	232	227	272	295	308	393	418	466	466	6
405	447	377	371	281	224	220	264	288	300	385	410	455	455	7
841	830	843	846	844	847	847	846	844	843	845	845	844	844	8
140 788	140 001	141 092	141 377	141 205	141 773	142 119	142 277	142 985	143 162	143 495	143 416	142 755	142 755	9
16 652	19 238	19 833	19 730	19 970	18 694	20 201	18 367	19 967	20 108	18 477	20 675	16 852	16 852	10
398 877	379 177	377 390	394 042	395 506	405 515	418 067	391 786	391 596	388 070	394 351	491 799	414 123	414 123	11
2 121	2 203	2 448	2 588	2 559	2 434	2 694	2 379	2 504	2 709	2 385	2 667	2 339	2 339	12
1 423	1 458	1 598	1 746	1 714	1 609	1 778	1 578	1 662	1 748	1 569	1 816	1 475	1 475	13
697	745	850	842	845	825	916	801	842	961	815	851	864	864	14
102,2	122,3	117,8	126,2	129,5	112,5	123,1	113,4	109,8	117,3	116,1	125,3	103,0	103,0	15
102,8	120,0	116,4	123,3	130,6	112,1	121,0	114,4	111,9	117,8	113,1	126,6	101,4	101,4	16
100,9	126,9	120,5	131,9	127,3	113,2	127,1	111,5	105,6	116,3	122,1	122,6	106,1	106,1	17
100,7	103,1	109,2	125,4	115,9	107,0	115,8	110,5	109,1	117,3	110,5	128,7	99,2	99,2	18
100,3	139,9	126,8	125,3	141,4	117,4	128,7	115,8	107,9	114,6	118,5	121,0	103,9	103,9	19
151,8	137,4	111,9	153,0	149,2	118,6	143,6	125,6	138,1	154,5	164,3	143,7	147,4	147,4	20
84,8	113,7	108,8	113,3	112,6	108,4	115,6	99,8	120,7	110,4	96,9	112,4	83,8	83,8	21
167	169	167	167	167	167	168	168	169	170	170	170	169	169	22
118	137	141	140	141	132	142	129	140	140	129	144	118	118	23
2 833	2 708	2 675	2 787	2 801	2 860	2 942	2 754	2 739	2 711	2 748	3 429	2 901	2 901	24
15 062	15 738	17 347	18 307	18 120	17 170	18 957	16 718	17 511	18 922	16 617	18 593	16 383	16 383	25
32,9	33,8	34,7	32,5	33,0	33,9	34,0	33,7	33,6	35,5	34,2	31,9	36,9	36,9	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	578	572	569	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24842	24554	24165	23284
3	Umsatz	1000 Euro	745186	741116	771745	749097
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	306	304	302	293
5	Beschäftigte	Anzahl	15134	14908	14416	13985
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1584	1528	1512	1435
7	davon für den Wohnungsbau	1000	154	160	158	165
8	gewerblichen Bau	1000	568	538	542	476
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	862	831	812	794
10	Entgelte	1000 Euro	35681	35963	35979	36142
11	Umsatz	1000 Euro	165550	164483	169892	163954
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	163476	162177	166786	161256
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	12976	15242	16608	18114
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60104	56225	60075	57201
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90396	90710	90103	85941
16	Auftragseingang	1000 Euro	136110	144447	139189	136225
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	794488	797167	744188	761854
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	48	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2358	2412	2496	2584
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10939	11033	11785	11723
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	273	269	268	259
22	Beschäftigte	Anzahl	9681	9696	9748	9341
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3352	3313	3309	3117
24	Entgelte	1000 Euro	59796	61620	63715	63423
25	Umsatz	1000 Euro	248536	247666	262068	257235
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	239477	239055	254859	249377
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6177	6355	6536	6790
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	25673	25544	26884	27540

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
551	.	.	535	.	.	532	.	.	530	.	.	528	1
23 151	.	.	22 147	.	.	22 643	.	.	22 865	.	.	22 409	2
936 950	.	.	502 951	.	.	782 649	.	.	896 210	.	.	922 195	3
292	289	288	287	286	285	284	283	283	285	285	285	283	4
13 776	13 155	13 010	13 202	13 479	13 579	13 598	13 588	13 823	13 839	13 814	13 726	13 525	5
1 116	697	991	1 265	1 556	1 493	1 678	1 521	1 702	1 658	1 473	1 634	1 064	6
137	87	117	146	199	189	189	176	200	189	163	188	117	7
368	254	352	447	509	489	578	516	582	546	483	548	373	8
611	357	522	672	848	815	911	828	919	924	826	898	574	9
37 173	28 422	27 877	32 277	35 274	37 299	38 122	37 586	39 277	38 127	38 385	42 567	36 960	10
190 052	77 822	101 191	131 060	152 448	174 159	201 826	203 236	212 868	215 249	198 366	213 392	197 126	11
187 297	76 466	99 435	128 977	150 056	171 841	199 104	201 043	210 261	212 399	195 788	210 196	193 307	12
24 227	9 498	10 913	18 459	18 527	21 164	23 127	24 305	28 792	29 839	24 147	23 139	23 791	13
67 480	29 222	48 996	50 995	55 414	64 485	79 410	75 636	76 957	71 016	67 050	72 329	62 640	14
95 589	37 745	39 526	59 523	76 115	86 192	96 567	101 101	104 512	111 544	104 591	114 728	106 876	15
124 705	107 667	118 497	163 254	188 490	184 012	165 371	155 630	162 748	155 880	132 110	138 425	127 679	16
681 100	.	.	792 779	.	.	862 394	.	.	.	.	.	.	17
47	46	45	46	47	48	48	48	49	49	48	48	48	18
2 698	2 161	2 143	2 445	2 617	2 747	2 803	2 766	2 841	2 755	2 779	3 101	2 733	19
13 796	5 916	7 778	9 927	11 310	12 826	14 842	14 957	15 400	15 554	14 360	15 547	14 575	20
259	.	.	248	.	.	248	.	.	245	.	.	245	21
9 375	.	.	8 945	.	.	9 045	.	.	9 026	.	.	8 884	22
3 088	.	.	2 951	.	.	3 095	.	.	3 096	.	.	2 974	23
67 336	.	.	60 257	.	.	63 919	.	.	65 002	.	.	68 074	24
336 336	.	.	192 879	.	.	254 215	.	.	264 857	.	.	313 311	25
327 319	.	.	185 418	.	.	245 666	.	.	255 345	.	.	302 904	26
36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	27
7 182	.	.	6 736	.	.	7 067	.	.	7 202	.	.	7 663	28
35 876	.	.	21 563	.	.	28 106	.	.	29 344	.	.	35 267	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	425	404	393	435
2	Wohngebäude	Anzahl	307	297	292	327
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	51 387	54 629	57 961	66 103
4	Wohnfläche	1 000 m ²	41	39	40	46
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	107	102	109
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	50 274	63 960	42 271	38 847
7	Nutzfläche	1 000 m ²	76	66	51	42
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	377	348	351	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 667	1 569	1 616	1 810
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	230	224	217	243
11	Wohngebäude	Anzahl	158	158	158	179
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	150	148	147	168
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	35 762	38 401	42 118	47 697
14	umbauter Raum	1 000 m ³	149	155	162	184
15	Wohnfläche	1 000 m ²	29	29	31	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	66	60	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	39 005	53 728	29 108	25 967
18	umbauter Raum	1 000 m ³	605	484	312	260
19	Nutzfläche	1 000 m ²	69	61	41	35
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	251	264	272	313
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 214	1 221	1 260	1 442
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 051 057	1 009 514	1 082 219	1 127 815
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	65 506	69 502	82 804	81 047
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	969 882	918 850	976 021	1 009 591
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 296	8 440	9 214	8 817
26	Halbwaren	1 000 Euro	49 409	46 741	49 210	42 952
27	Fertigwaren	1 000 Euro	912 177	863 669	917 596	957 823
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1 000 Euro	82 332	72 914	76 947	77 527
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	67 860	66 349	73 741	82 195
30	Ungarn	1 000 Euro	47 040	61 976	71 087	85 110
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	80 793	62 195	69 150	70 089
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	49 153	53 979	63 975	64 205
33	Polen	1 000 Euro	49 422	51 096	62 716	58 120
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	659 640	635 526	690 873	723 302
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	671 051	691 108	722 141	773 304
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	60 098	84 156	86 363	84 607
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	573 467	571 779	595 965	633 148
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	20 214	7 083	6 618	6 190
39	Halbwaren	1 000 Euro	38 654	34 226	34 683	34 920
40	Fertigwaren	1 000 Euro	514 599	530 470	554 665	592 039
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	66 514	65 539	73 380	85 008
42	Italien	1 000 Euro	56 638	65 700	66 141	64 613
43	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	51 438	64 085	64 497	64 691
44	Niederlande	1 000 Euro	43 835	50 007	52 243	59 693
45	Polen	1 000 Euro	41 830	45 497	48 884	56 548
46	Tschechische Republik	1 000 Euro	40 489	42 030	46 232	44 766
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	473 204	510 746	512 958	536 683

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
395	415	449	465	437	468	551	442	481	479	333	414	406	1
301	313	369	385	335	363	419	327	355	364	244	311	300	2
66 265	62 785	88 260	84 976	84 290	67 345	115 380	93 163	92 799	93 394	49 387	64 970	78 510	3
51	52	63	77	57	49	78	68	63	60	36	46	44	4
94	102	80	80	102	105	132	115	126	115	89	103	106	5
64 151	35 053	19 361	45 373	28 836	41 676	39 664	51 477	63 370	39 885	21 714	33 309	84 890	6
52	33	26	48	37	42	42	45	48	58	21	44	126	7
616	702	819	737	733	486	805	792	654	641	357	445	440	8
1 872	2 273	2 564	2 756	2 375	1 983	3 007	2 510	2 424	2 320	1 424	1 804	1 482	9
217	227	272	272	248	260	285	219	275	258	187	234	228	10
168	174	224	220	186	198	213	155	197	200	138	175	165	11
159	157	197	210	163	187	168	132	175	182	131	161	156	12
41 061	46 802	69 515	57 639	66 354	48 751	85 378	60 776	72 192	63 833	34 225	55 500	58 548	13
166	188	246	227	263	185	325	224	243	232	133	205	199	14
33	35	45	45	48	35	60	41	47	42	26	38	38	15
49	53	48	52	62	62	72	64	78	58	49	59	63	16
50 994	23 738	12 006	32 416	20 629	24 239	23 408	28 682	51 485	25 162	11 983	18 622	74 160	17
367	200	129	283	218	242	197	239	302	329	138	237	784	18
49	27	21	41	31	35	36	33	42	38	19	34	120	19
318	327	441	403	652	304	687	430	413	371	195	318	409	20
1 321	1 519	1 894	1 906	2 062	1 419	2 410	1 563	1 808	1 741	987	1 448	1 401	21
992 398	1 032 423	1 176 814	1 245 998	1 183 126	1 144 346	1 268 713	1 157 560	1 244 221	1 307 549	1 197 789	1 313 757	1 096 493	22
83 103	75 975	82 339	83 657	76 647	77 497	90 436	71 852	85 210	86 189	94 233	90 842	74 460	23
881 522	936 413	1 046 164	1 124 914	1 070 652	1 028 063	1 132 667	1 041 677	1 118 059	1 163 564	1 042 826	1 147 446	957 399	24
7 189	7 539	7 993	8 205	8 981	8 391	8 742	9 241	8 888	9 620	7 231	9 475	8 135	25
33 730	42 251	40 080	50 558	48 129	40 218	47 764	48 606	42 338	46 140	40 019	42 093	36 713	26
840 602	886 623	998 090	1 066 151	1 013 542	979 455	1 076 162	983 830	1 066 833	1 107 804	995 575	1 095 878	912 550	27
60 751	74 288	82 467	92 444	82 115	76 635	90 547	77 969	73 677	82 166	78 969	82 640	69 126	28
84 505	81 212	94 821	94 976	113 051	91 445	87 196	87 440	100 604	99 150	79 583	80 086	85 697	29
62 043	72 419	82 153	78 844	77 290	73 534	100 124	88 066	98 682	94 880	85 688	94 521	53 429	30
55 884	61 859	59 313	76 730	80 596	71 475	83 684	90 389	101 723	94 326	72 842	89 318	74 041	31
66 606	62 628	67 061	73 733	67 830	57 942	58 879	59 764	69 925	78 725	70 709	84 092	71 506	32
52 646	56 418	59 595	73 326	58 696	61 140	63 268	52 853	55 875	60 942	60 684	62 462	51 692	33
596 267	691 685	753 092	824 527	758 422	751 560	846 778	746 223	805 882	828 333	778 587	857 273	655 606	34
680 207	773 319	801 103	835 958	807 044	822 435	837 730	831 653	820 452	903 364	813 467	852 498	757 583	35
86 242	71 949	85 283	92 965	77 618	83 743	83 630	67 354	79 177	82 702	72 230	83 518	78 042	36
547 595	650 493	649 659	682 639	668 290	682 754	686 295	698 225	679 088	742 443	661 529	672 840	589 777	37
5 372	5 379	6 537	5 911	6 058	6 076	7 113	7 678	5 670	7 396	7 210	6 780	4 496	38
27 939	32 371	32 863	33 206	35 407	33 903	34 786	31 492	28 965	34 535	30 513	32 949	29 398	39
514 284	612 743	610 259	643 522	626 825	642 776	644 395	659 056	644 453	700 512	623 805	633 110	555 883	40
79 677	103 983	86 394	88 075	83 365	79 768	93 237	95 955	106 280	108 060	96 053	91 493	98 067	41
55 434	53 443	60 881	59 444	59 461	60 089	61 021	65 080	52 478	67 249	61 316	63 121	56 418	42
62 131	43 955	58 180	61 310	68 550	80 571	72 409	88 804	84 280	76 085	66 203	78 154	56 286	43
55 214	65 209	68 696	70 420	56 729	63 240	62 656	54 205	58 989	61 085	61 285	58 178	60 065	44
51 076	59 068	68 781	65 520	67 137	64 467	69 645	64 070	68 922	86 926	72 165	71 132	60 448	45
40 030	48 962	44 782	42 116	48 975	52 836	47 685	46 278	43 759	51 969	48 578	52 971	51 032	46
480 132	521 333	569 399	586 012	564 854	584 617	586 064	580 375	551 045	632 928	564 439	597 477	529 656	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	100,2	100,5	101,1	101,1
darunter						
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	101,5	101,5	102,4	104,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	105,7	103,7	107,6	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	112,0	110,7	105,9	97,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	96,6	95,3	90,6	89,0
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	95,2	94,5	95,2	96,1
darunter						
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	96,0	95,5	95,6	96,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	71,6	68,5	65,1	61,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	95,5	91,5	83,2	83,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	95,7	91,6	90,1	90,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	97,6	96,4	96,7	97,0
davon						
12	Beherbergung	2010 = 100	92,1	89,8	93,8	94,5
13	Gastronomie	2010 = 100	99,9	99,2	97,8	98,0
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	93,1	91,6	93,9	96,4
davon						
15	Beherbergung	2010 = 100	89,3	86,6	91,1	93,5
16	Gastronomie	2010 = 100	95,2	94,5	95,5	98,0
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	298 210	299 340	305 217	309 197
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 211	19 560	20 673	20 581
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	807 880	794 615	818 710	813 568
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 454	46 936	49 647	48 680
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 561	6 162	6 188	6 368
darunter						
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 371	5 032	5 019	5 187
23	Lastkraftwagen	Anzahl	671	623	615	639
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	253	243	256	264
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 607	4 509	4 477	4 682
davon						
26	mit Personenschaden	Anzahl	556	525	549	573
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 050	3 985	3 928	4 109
28	Getötete Personen	Anzahl	11	10	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	713	666	699	748

1) ohne Handel mit Kfz – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
101,5	100,4	100,1	100,4	100,6	100,5	100,7	100,0	100,8	100,5	100,7	101,9	102,3	1
107,5	107,2	106,6	106,8	106,9	107,0	107,6	106,4	107,4	107,5	107,3	108,1	108,5	2
90,2	88,5	88,1	88,6	88,6	90,2	90,0	91,8	92,3	88,9	91,1	96,7	96,5	3
96,5	93,7	96,2	98,1	93,9	93,7	91,1	87,4	90,6	90,1	89,0	86,8	84,3	4
89,2	88,7	89,3	90,3	90,8	90,8	90,1	90,0	89,4	89,1	89,4	90,0	90,1	5
111,3	87,8	89,1	97,6	98,1	96,6	96,2	92,3	95,9	93,6	92,5	100,0	109,6	6
115,5	89,0	91,2	100,3	97,8	98,9	98,8	96,1	98,4	96,2	92,6	100,9	115,7	7
66,0	51,6	51,6	57,7	58,4	61,2	59,7	58,3	60,5	57,2	56,3	57,6	63,3	8
82,7	73,5	76,4	81,3	84,6	89,0	86,3	86,9	87,3	85,0	80,3	80,2	79,5	9
89,8	77,4	85,6	98,1	106,3	99,4	90,8	87,5	87,5	89,1	91,7	94,5	88,1	10
98,5	93,7	93,8	96,2	95,6	98,6	98,9	95,8	96,0	96,3	96,5	94,9	96,2	11
96,8	94,3	93,9	95,5	95,6	97,7	97,7	97,1	97,6	98,5	97,8	98,8	98,9	12
99,0	93,1	93,4	96,2	95,2	98,6	99,1	94,9	94,9	94,9	95,5	92,6	94,5	13
102,2	76,2	74,5	87,4	90,0	106,9	102,3	96,1	100,4	104,3	101,0	86,9	103,4	14
96,1	68,0	67,2	85,8	89,3	111,0	102,1	96,2	101,2	110,4	113,8	84,9	104,4	15
106,3	81,9	79,7	88,3	90,2	103,6	102,1	95,8	99,4	99,4	91,3	88,0	102,3	16
253 595	192 816	218 166	258 301	286 547	389 860	368 571	366 362	413 977	386 155	354 580	266 759	258 910	17
13 035	10 092	11 749	14 484	18 073	24 134	27 337	37 750	33 382	25 746	25 133	14 964	13 227	18
646 616	531 021	612 137	688 530	714 704	988 507	909 155	1 042 339	1 169 262	940 844	942 726	640 965	641 633	19
32 949	23 834	24 885	32 016	40 634	53 827	62 038	85 584	79 152	56 400	60 178	33 583	29 511	20
6 082	5 064	5 936	8 112	7 669	7 313	8 345	6 373	6 445	7 048	6 327	6 840	7 166	21
4 863	4 200	4 786	6 455	6 000	5 930	6 817	5 168	5 110	5 888	5 293	5 679	5 525	22
744	602	695	789	759	750	838	616	778	659	675	774	908	23
164	64	194	526	595	353	384	333	318	264	160	127	489	24
4 729	4 444	4 054	4 347	4 897	4 856	5 058	4 513	5 111	5 081	4 866	4 947	4 784	25
517	431	380	421	520	626	710	582	746	687	620	475	502	26
4 212	4 013	3 674	3 926	4 377	4 230	4 348	3 931	4 365	4 394	4 246	4 472	4 282	27
8	7	5	4	11	5	16	10	15	8	8	10	5	28
678	556	512	536	672	799	906	740	976	861	801	590	678	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	104,1	105,4	106,2	106,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	107,4	112,1	112,8	113,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	106,8	108,4	110,9	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	104,6	105,4	104,6	106,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	104,2	105,6	105,9	105,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	101,5	102,1	102,1	103,3
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	102,9	99,0	101,1	103,5
8	Verkehr	2010 = 100	107,2	107,0	107,1	105,7
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	94,8	93,4	92,2	91,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,7	103,3	105,1	106,3
11	Bildungswesen	2010 = 100	106,1	109,3	111,7	114,9
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	104,1	106,6	108,5	111,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	103,0	104,2	106,1	108,5
 <i>Jahresteuerrate</i> <i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,1	1,2	0,8	0,6
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,8	4,4	0,6	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,2	1,5	2,3	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	2,8	0,8	-0,8	2,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,0	1,3	0,3	-0,4
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,9	0,6	0,0	1,2
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,5	-3,8	2,1	2,4
21	Verkehr	Prozent	2,9	-0,2	0,1	-1,3
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,7	-1,5	-1,3	-1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,4	2,6	1,7	1,1
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,0	2,2	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	2,5	2,4	1,8	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,1	1,2	1,8	2,3
 <i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	32,05	25,53	37,25	40,44
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,47	38,35	44,60	47,34
29	Rohbauland	Euro je m ²	8,52	6,25	10,03	10,51
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	28,89	15,27	10,80	16,09
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	104,4	106,7	108,4	110,3

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
107,2	106,3	106,5	107,2	106,9	107,2	107,4	107,7	107,7	107,8	107,9	108,0	108,9	1
113,8	114,0	114,5	115,0	115,8	114,2	114,2	114,4	113,9	114,1	113,9	115,5	117,2	2
116,3	116,4	116,5	116,8	117,5	118,0	117,1	117,2	117,4	119,1	119,5	118,1	117,2	3
108,0	103,2	101,9	106,9	109,1	108,1	105,7	102,0	102,6	108,7	109,9	110,0	108,2	4
105,1	104,9	104,9	105,1	105,1	105,3	105,6	105,5	105,6	105,7	106,1	106,0	106,3	5
103,5	103,6	103,6	103,8	103,8	104,0	103,8	103,7	103,8	103,9	104,2	104,7	104,7	6
103,9	104,5	104,4	104,5	104,7	104,8	104,9	105,0	105,0	105,0	105,1	105,2	105,1	7
104,3	103,6	103,0	103,0	104,1	105,6	106,4	106,2	105,5	105,9	106,3	106,1	106,7	8
90,6	90,8	90,8	90,6	90,5	90,3	90,1	90,1	90,1	90,0	90,1	90,0	90,0	9
110,0	104,8	107,0	109,7	103,7	105,7	106,7	110,9	111,0	107,6	106,9	106,9	111,9	10
114,9	116,9	116,8	117,6	117,9	117,8	117,8	117,8	117,9	117,9	118,0	117,7	117,7	11
113,7	113,2	113,4	113,8	114,0	114,0	114,3	114,2	114,6	114,8	114,9	115,4	115,8	12
109,4	109,6	110,4	110,2	110,4	110,6	110,8	110,9	111,2	111,4	111,5	111,4	112,0	13
0,8	0,9	0,2	0,5	0,2	0,3	0,5	0,4	0,5	0,8	0,9	0,8	1,6	14
1,6	1,1	0,6	1,1	1,0	-0,3	0,4	1,0	0,8	-0,1	0,1	1,1	3,0	15
3,4	4,1	2,9	2,5	3,1	4,4	3,0	1,1	1,1	3,8	4,2	1,6	0,8	16
1,6	0,4	-0,6	-0,7	0,0	0,7	-0,3	-1,7	-2,3	-1,1	0,5	0,8	0,2	17
-0,2	-0,4	-0,6	-0,6	-0,5	-0,5	-0,2	-0,1	0,1	0,3	0,7	0,5	1,1	18
0,9	0,7	0,8	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,6	0,8	0,7	1,2	1,2	19
1,9	1,7	1,4	1,3	1,5	1,5	1,5	1,4	1,2	1,3	1,4	1,3	1,2	20
-0,5	0,3	-1,1	-2,2	-2,3	-1,4	-0,7	-1,4	-1,0	0,4	1,1	1,0	2,3	21
-1,2	-1,2	-1,0	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1	-1,0	-0,9	-0,9	-0,8	-0,8	-0,7	22
1,7	2,1	0,3	3,5	0,3	1,3	1,6	1,9	1,6	1,4	0,5	0,2	1,7	23
0,9	2,5	1,4	2,1	2,3	2,2	2,2	2,7	3,0	3,0	2,7	2,4	2,4	24
4,1	2,8	3,0	2,9	3,0	2,4	2,1	1,8	2,3	2,1	2,0	2,1	1,8	25
2,2	2,5	2,1	1,7	1,8	1,8	2,1	2,3	2,2	2,5	2,7	2,0	2,4	26
41,58	.	.	30,61	.	.	37,69	.	.	34,55	.	.	...	27
48,83	.	.	38,42	.	.	41,70	.	.	41,12	.	.	...	28
7,73	.	.	34,09	.	.	21,74	.	.	6,87	.	.	...	29
17,37	.	.	10,08	.	.	12,16	.	.	13,61	.	.	...	30
.	.	111,4	.	.	112,3	.	.	112,5	.	.	112,8	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 580	2 621	2 734	2 856
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 408	2 473	2 604	2 756
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 223	3 359	3 436	3 529
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 413	2 485	2 647	2 788
5	Energieversorgung	Euro	3 616	3 773	3 897	3 929
6	Baugewerbe	Euro	2 230	2 244	2 323	2 474
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 714	2 738	2 840	2 935
8	Handel ¹⁾	Euro	2 198	2 200	2 310	2 379
9	Gastgewerbe	Euro	1 584	1 646	1 781	1 868
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 353	2 286	2 297	2 486
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 511	3 714	3 741	3 810
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 883	2 821	2 789	2 626
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 148	3 241	3 351	3 452
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 948	3 913	4 064	4 190
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 030	3 127	3 262	3 473
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 347	2 588	2 490	2 566
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1 703	1 738	1 769	1 835
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 394	1 453	1 496	1 576
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 370	1 417	1 495	1 597
21	Energieversorgung	Euro	2 533	2 469	2 535	2 568
22	Baugewerbe	Euro	1 268	1 361	1 350	1 325
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 731	1 766	1 798	1 863
24	Handel ¹⁾	Euro	1 309	1 277	1 320	1 413
25	Gastgewerbe	Euro	865	960	992	1 048
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 720	1 747	1 658	1 768
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 365	2 495	2 456	2 497
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 034	1 935	/	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 354	2 447	2 536	2 619
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 524	2 530	2 569	2 711
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1 783	1 815	1 910	2 009
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 372	1 420	1 467	1 534

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 893	.	.	2 868	.	.	2 906	.	.	2 941	.	.	...	1
2 806	.	.	2 728	.	.	2 781	.	.	2 809	.	.	...	2
3 496	.	.	3 433	.	.	3 262	.	.	3 215	.	.	...	3
2 829	.	.	2 763	.	.	2 784	.	.	2 807	.	.	...	4
3 970	.	.	3 851	.	.	3 862	.	.	3 846	.	.	...	5
2 563	.	.	2 405	.	.	2 636	.	.	2 694	.	.	...	6
2 962	.	.	2 975	.	.	3 002	.	.	3 044	.	.	...	7
2 384	.	.	2 391	.	.	2 443	.	.	2 447	.	.	...	8
1 910	.	.	1 944	.	.	1 971	.	.	1 976	.	.	...	9
2 520	.	.	2 531	.	.	2 536	.	.	2 547	.	.	...	10
3 857	.	.	3 885	.	.	3 892	.	.	4 007	.	.	...	11
2 641	.	.	2 731	.	.	2 749	.	.	2 835	.	.	...	12
3 475	.	.	3 507	.	.	3 516	.	.	3 591	.	.	...	13
4 240	.	.	4 227	.	.	4 239	.	.	4 274	.	.	...	14
3 563	.	.	3 567	.	.	3 588	.	.	3 629	.	.	...	15
2 585	.	.	2 521	.	.	2 519	.	.	2 529	.	.	...	16
1 869	.	.	1 897	.	.	1 911	.	.	1 944	.	.	...	17
1 618	.	.	1 556	.	.	1 593	.	.	1 628	.	.	...	18
1 780	.	.	/	.	.	/	.	.	/	19
1 644	.	.	1 565	.	.	1 595	.	.	1 632	.	.	...	20
2 579	.	.	2 409	.	.	2 450	.	.	2 545	.	.	...	21
1 316	.	.	1 362	.	.	1 438	.	.	1 454	.	.	...	22
1 897	.	.	1 940	.	.	1 955	.	.	1 989	.	.	...	23
1 452	.	.	1 417	.	.	1 437	.	.	1 465	.	.	...	24
1 037	.	.	1 128	.	.	1 136	.	.	1 130	.	.	...	25
1 775	.	.	1 721	.	.	1 765	.	.	1 775	.	.	...	26
2 534	.	.	2 555	.	.	2 579	.	.	2 663	.	.	...	27
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	28
2 634	.	.	2 684	.	.	2 690	.	.	2 783	.	.	...	29
2 723	.	.	2 551	.	.	2 563	.	.	2 605	.	.	...	30
2 063	.	.	2 115	.	.	2 111	.	.	2 128	.	.	...	31
1 588	.	.	1 577	.	.	1 610	.	.	1 630	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 780	4 943	4 967	5 051
2	je Einwohner	Euro	2 159	2 285	2 303	2 344
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 353	1 384	1 429	1 457
4	je Einwohner	Euro	611	640	663	676
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	839	884	881	895
6	je Einwohner	Euro	379	408	409	416
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 430	2 542	2 578	2 703
8	je Einwohner	Euro	1 097	1 175	1 196	1 255
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	591	590	559	532
10	je Einwohner	Euro	267	273	259	247
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	510	505	480	440
12	je Einwohner	Euro	230	234	223	204
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	81	85	79	92
14	je Einwohner	Euro	37	39	37	43
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 814	5 024	5 098	5 258
16	je Einwohner	Euro	2 174	2 322	2 364	2 440
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 276	1 347	1 359	1 478
18	je Einwohner	Euro	576	622	630	686
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	213	220	227	233
20	je Einwohner	Euro	96	102	105	108
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	553	586	557	597
22	je Einwohner	Euro	250	271	258	277
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	415	444	475	534
24	je Einwohner	Euro	187	205	220	248
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	79	81	82	96
26	je Einwohner	Euro	36	38	38	44
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	628	658	643	656
28	je Einwohner	Euro	284	304	298	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 082	3 163	3 201	3 267
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 392	1 462	1 484	1 516
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	304	347	351	395
32	je Einwohner ³⁾	Euro	137	160	163	183
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	34	81	132	208
34	je Einwohner	Euro	15	38	61	96
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 106	2 014	1 897	1 803
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	951	931	880	837

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altsschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
5051	.	.	1232	.	.	2477	.	.	3816	.	.	...	1
2344	.	.	572	.	.	1150	.	.	1771	.	.	...	2
1457	.	.	350	.	.	701	.	.	1056	.	.	...	3
676	.	.	163	.	.	326	.	.	490	.	.	...	4
895	.	.	230	.	.	457	.	.	684	.	.	...	5
416	.	.	107	.	.	212	.	.	317	.	.	...	6
2703	.	.	698	.	.	1399	.	.	2122	.	.	...	7
1255	.	.	324	.	.	649	.	.	985	.	.	...	8
532	.	.	79	.	.	186	.	.	328	.	.	...	9
247	.	.	37	.	.	86	.	.	152	.	.	...	10
440	.	.	63	.	.	153	.	.	277	.	.	...	11
204	.	.	29	.	.	71	.	.	129	.	.	...	12
92	.	.	16	.	.	33	.	.	51	.	.	...	13
43	.	.	7	.	.	16	.	.	24	.	.	...	14
5258	.	.	1035	.	.	2382	.	.	3698	.	.	...	15
2440	.	.	480	.	.	1105	.	.	1716	.	.	...	16
1478	.	.	235	.	.	658	.	.	1031	.	.	...	17
686	.	.	109	.	.	305	.	.	478	.	.	...	18
233	.	.	55	.	.	124	.	.	190	.	.	...	19
108	.	.	26	.	.	58	.	.	88	.	.	...	20
597	.	.	169	.	.	333	.	.	493	.	.	...	21
277	.	.	78	.	.	155	.	.	229	.	.	...	22
534	.	.	5	.	.	163	.	.	282	.	.	...	23
248	.	.	3	.	.	76	.	.	131	.	.	...	24
96	.	.	1	.	.	27	.	.	50	.	.	...	25
44	.	.	1	.	.	13	.	.	23	.	.	...	26
656	.	.	154	.	.	320	.	.	484	.	.	...	27
304	.	.	71	.	.	149	.	.	225	.	.	...	28
3267	.	.	760	.	.	1605	.	.	2467	.	.	...	29
1516	.	.	353	.	.	745	.	.	1145	.	.	...	30
395	.	.	30	.	.	90	.	.	146	.	.	...	31
183	.	.	14	.	.	42	.	.	68	.	.	...	32
208	.	.	-197	.	.	-95	.	.	-118	.	.	...	33
96	.	.	-91	.	.	-44	.	.	-55	.	.	...	34
1803	.	.	1776	.	.	1746	.	.	1746	.	.	...	35
837	.	.	824	.	.	810	.	.	810	.	.	...	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	26 439	28 257	28 996	29 747
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 518	1 486	1 491	1 553
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 363	1 485	1 386	1 356
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	23 558	25 286	26 119	26 838
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	26 182	27 941	28 583	29 388
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 547	9 099	9 538	9 974
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 152	4 262	4 153	4 051
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 940	9 261	9 616	10 060
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 543	5 319	5 276	5 303
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	33 503	34 312	35 471	37 386
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 791	16 977	18 253	20 501
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 368	3 204	3 060	2 652
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 477	1 266	1 230	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 867	12 865	12 928	13 003
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	33 349	34 159	35 311	37 207
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 130	6 522	6 559	6 936
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 316	2 481	2 660	2 927
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	23 231	23 456	24 229	25 307
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 672	1 700	1 863	2 037
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	993	767	779	738
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	121	88	69	52
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	953	799	760	771
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 871	12 865	12 928	13 003
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 495	1 481	1 470	1 420
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 437	8 527	8 601	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 110	2 149	2 123	2 329
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 739	3 142	3 028	2 719
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	518	442	441	362
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	71	58	69	44
30	Baugewerbe	Anzahl	114	90	84	75
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	129	112	105	69
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	92	76	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 221	2 700	2 587	2 357
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	20	21	21	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	567	535	521	515
36	Verbraucher	Anzahl	2 447	1 984	1 892	1 678
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 485	2 904	2 772	2 496
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	230	216	237	214
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	24	22	19	9
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	536 386	467 073	540 266	425 349
41	Beschäftigte	Anzahl	2 791	3 082	2 372	2 165

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2015	2016												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
29 747	.	.	30 119	.	.	30 360	.	.	30 326	.	.	...	1
1 553	.	.	1 685	.	.	1 621	.	.	1 644	.	.	...	2
1 356	.	.	1 374	.	.	1 416	.	.	1 362	.	.	...	3
26 838	.	.	27 060	.	.	27 323	.	.	27 320	.	.	...	4
29 388	.	.	29 655	.	.	29 869	.	.	30 016	.	.	...	5
9 974	.	.	10 180	.	.	10 295	.	.	10 171	.	.	...	6
4 051	.	.	4 063	.	.	4 100	.	.	4 118	.	.	...	7
10 060	.	.	10 116	.	.	10 249	.	.	10 414	.	.	...	8
5 303	.	.	5 296	.	.	5 225	.	.	5 313	.	.	...	9
37 386	.	.	36 928	.	.	37 305	.	.	38 029	.	.	...	10
20 501	.	.	20 104	.	.	20 564	.	.	21 405	.	.	...	11
2 652	.	.	2 573	.	.	2 607	.	.	2 544	.	.	...	12
1 230	.	.	1 258	.	.	1 209	.	.	1 179	.	.	...	13
13 003	.	.	12 993	.	.	12 925	.	.	12 901	.	.	...	14
37 207	.	.	36 776	.	.	37 175	.	.	37 877	.	.	...	15
6 936	.	.	6 679	.	.	6 697	.	.	6 997	.	.	...	16
2 927	.	.	2 875	.	.	3 029	.	.	3 152	.	.	...	17
25 307	.	.	25 373	.	.	25 558	.	.	25 830	.	.	...	18
2 037	.	.	1 849	.	.	1 891	.	.	1 898	.	.	...	19
738	.	.	748	.	.	659	.	.	649	.	.	...	20
52	.	.	7	.	.	7	.	.	7	.	.	...	21
771	.	.	760	.	.	727	.	.	680	.	.	...	22
13 003	.	.	12 993	.	.	12 925	.	.	12 901	.	.	...	23
1 420	.	.	1 418	.	.	1 404	.	.	1 391	.	.	...	24
8 601	.	.	8 581	.	.	8 521	.	.	8 505	.	.	...	25
2 329	.	.	2 356	.	.	2 366	.	.	2 368	.	.	...	26
214	265	212	198	269	219	289	203	236	233	208	235	281	27
21	27	27	24	35	25	33	15	35	32	24	25	37	28
2	7	3	5	3	5	3	-	8	6	6	2	6	29
2	4	6	6	11	2	5	2	6	8	1	6	9	30
7	8	13	9	8	6	12	5	6	8	10	6	7	31
4	1	3	1	5	7	6	2	10	8	2	8	7	32
193	238	185	174	234	194	256	188	201	201	184	210	244	33
1	-	1	1	1	-	-	-	3	2	-	1	-	34
35	36	44	43	47	43	69	27	42	34	43	44	62	35
141	187	133	121	175	137	173	148	144	152	131	149	172	36
199	235	196	182	240	198	258	177	218	214	189	202	238	37
15	25	15	13	28	19	27	24	16	15	12	27	37	38
-	5	1	3	1	2	4	2	2	4	7	6	6	39
19 464	19 040	22 792	28 315	35 432	32 347	28 541	18 571	50 679	25 520	20 009	23 066	56 763	40
37	54	53	125	293	80	87	63	272	185	134	63	199	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Februar 2017

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2015 - November 2016 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2015 - November 2016	m	05 201	3,75
Verbraucherpreisindex, Januar 2017	m	12 101	0,00
Statistisches Monatsheft, Januar 2017	m	40 301	5,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2016 - vorläufige Ergebnisse -	vj	01 605	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. - 31.12.2016	vj	03 305	3,75
Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.6.2016 - vorläufige Ergebnisse -	j	01 610	0,00
Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2016	j	03 115	2,50
Schweinebestand am 3. November 2016 - endgültige Ergebnisse -	j	03 317	0,00
Schafbestand am 3. November 2016 - endgültige Ergebnisse -	j	03 319	0,00
Gewerbesteuern 2012	j	11 407	0,00
Bruttoanlageinvestitionen 2004 bis 2014	j	15 110	0,00
Verzeichnis Berufsbildende Schulen, Stand: 2016	j	70 301	10,00
Verzeichnis Anschriften der Gemeindeverwaltungen, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden, Stand: 31.12.2016	j	70 701	11,25

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; 2j – zweijährig; u – unregelmäßig

